

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 211

BAND XXVII

FEBRUAR 2005

Zu Ersatzverteidigungen in logischen Strukturen

von Erik Zierke, Bonn

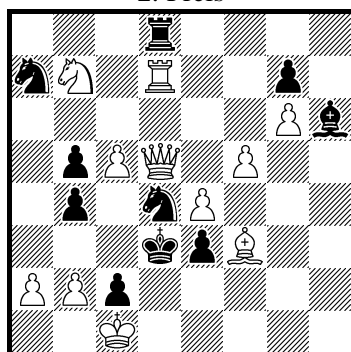
Mit diesem Artikel möchte ich Anmerkungen zu zwei Aspekten von logischen Schachproblemen mit Ersatzverteidigungen machen. Die Thematiken sind sicher nicht neu, aber wie ich erkennen mußte, herrschen hier immer noch Unklarheiten bzw. Kontroversen.

1. Zweckreinheit bei Vorhandensein von Ersatzverteidigungen

In der 1 sah ich beim Lösen nach den ersten vier Halbzügen eine Lenkung des sB von b5 nach b3, die ich zu nutzen versuchte – und war enttäuscht, daß neben der Weglenkung von c4 auch die Deckung von c2 genutzt wurde. (Der Block auf b3 ist nur Kompensation für die verlorengegangene weiße Deckung.) Die Lösungsbesprechung folgte meiner Argumentation, daß das Stück zweckunrein sei. Der Preisrichter¹ hingegen bescheinigte dem weißen Vorplan für 2.a3! Zweckreinheit. Ein Widerspruch? Hatte sich einer von uns beiden geirrt? (Lösung 1: (1.Dc4+? b:c4/K:c4!); 1.a3? [2.Sd6 ~ 3.Db3+] b:a3!; (1.Sd6? Tc8!); 1.e5! [2.De4+ Kc4 3.b3+ Kc3 4.De3+] b3 2.a3!, 2.– b4 3.Dc4+ K:c4 4.Le2+ S:e2# (2.– Tc8 3.Tc7 ~ 4.Db3+)

Gehen wir zunächst zur recht prägnanten 2² über (1.Ld3? Tb8!, 1.a4! T:a4 2.Ld3! Tb4 3.Da3#.). Sie ist Speckmanns Buch *Das logische Schachproblem* (2. völlig neubearbeitete Auflage, Walter Rau Verlag 1980) entnommen. Speckmann stellte dort fest, daß sie der Definition des Römers genüge, gleichzeitig aber kein Zweifel bestünde, daß sie *nicht* zweckrein sei. Mit einer recht schwammigen Argumentation versuchte er diesen offensichtlichen Widerspruch aufzulösen.

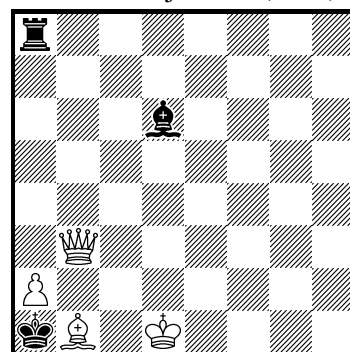
1 Camillo Gamnitzer
Schach-Aktiv 2003
2. Preis



s#4

(11+10)

2 Leonid J. Kubbel
Isbrannyje sadatschi
L. I. Kubbelja 1958 (1941)



#3

(4+3)

Es wäre ihm leichtgefallen, hätte er zwei verschiedene Dinge sorgfältig auseinandergehalten. In Bezug auf das Probespiel genügt es, die schwarze Verteidigung zweckrein auszuschalten (seltener: zu

¹Frank Richter

²W. A. Bruder wies darauf hin, daß diese Aufgabe als Nr. 77 im 1958 erschienenen Kubbel-Buch *Isbrannyje sadatschi L. I. Kubbelja* von A. Baturin & Olga Kubbel mit der Jahreszahl 1941 enthalten ist. Sie stammt vermutlich aus dem Nachlaß des 1942 in Leningrad verstorbenen Autors. (GüBü)

entwerten). Wenn dabei eine Ersatzverteidigung ermöglicht werden muß, so ist diese streng logisch als Nebenvariante zu betrachten; ihre Erledigung ist pure Kompensation und damit keinerlei Notwendigkeit zur Zweckreinheit unterworfen. Eine zweckreine Nutzung der Ersatzverteidigung selbst ist ein anderer Sachverhalt, der das Problem sicher aufwertet, dessen Fehlen ihm die Logik aber nicht absprechen kann!

Bevor wir mit der Diskussion beginnen, betrachten wir noch ein drittes Beispiel, die **3**. Der Mattzug nutzt sowohl gegenüber dem sofortigen Versuch 1.f5?? als auch gegenüber der Probespielverlängerung 1.f4? S:f4 2.f5?? nicht nur die Linienverstellung, sondern auch das Vorhandensein des wB auf f4 nach dem zweiten Lösungszug. Dieses Manko steckt unausrottbar in der Matrix. Dennoch wird sicher niemand bestreiten, daß es gerade die logische Struktur (der Ausschaltung von S:f4) ist, die die des Humors nicht entbehrende Idee eines Bauern, der sich erst zurückhalten muß, um dann ganz groß herauszukommen, so wirksam macht.³

Wo liegt demgegenüber nun die Schwierigkeit mit der **2**? Wie auch Speckmann erkennt, ohne es so klar zu formulieren, wohl darin, daß kein Betrachter hier im Sinne einer Ausschaltung denkt. Es ist für ihn 1.– Tb4 keine andere, neue Parade, sondern lediglich eine (zunächst irrelevante) Modifikation von 1.– Tb8. Daher steht die (römische) Lenkung gegenüber der „eigentlichen“ logischen Struktur klar im Vordergrund, und es wird in der **2** für die Nutzung der Verstellung zu recht Zweckreinheit verlangt, die mit der zusätzlichen Nutzung der Linienöffnung a1–a3 nicht gegeben ist. Gleichwohl bleibt die **2** ein Römer!

Es sind **2** und **3** die möglichen Extremfälle einer zweckunreinen Nutzung der Ersatzverteidigung. Die **1** liegt irgendwo dazwischen. Ich denke nicht, daß sich hier objektiv entscheiden läßt, ob des Preisrichters oder meine Meinung „richtiger“ ist. Wenn ein Schachproblem sich in verschiedenen Strukturen interpretieren läßt, liegt es oft im Auge des Betrachters, welche dieser Strukturen ihm am naheliegendsten/angemessensten erscheint. Dies gilt auch und gerade beim Vorhandensein von Ersatzverteidigungen in logischen Strukturen.

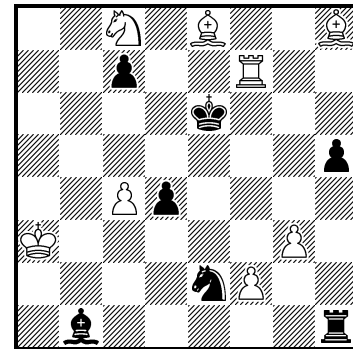
Fazit: Wenn man sich um ein objektives Urteil eines Stückes mit Ersatzverteidigung(en) in logischer Struktur zumindest bemühen will, ist es wichtig, sich der verschiedenen Sichtweisen bewußt zu sein. Bezüglich der **1** haben vielleicht sowohl der Preisrichter als auch ich der jeweils anderen Sichtweise zuwenig Beachtung geschenkt.

2. Ersatzverteidigungen außerhalb der Römer / Hamburger / Dresdner-(RHD-)Einteilung

Die Aktualität des zweiten Aspekts ergibt sich aus Stephan Eiserts Artikel „Zum Hamburger“ (*Die Schwalbe* Juni 2004). Er zitiert die **4** (1.Dd4? [2.Dh8#/Dd8+/Df6+/Lc1..h6+] Tg7+! (2.Kb6 Tb7+!); 1.Kb6! ~ 2.Dd4! Tg6+ 3.Ld6+ Kg5 4.Df4#; (1.– e1D 2.D:e1 ~ 3.De7+; 1.Ka6? b3! 2.Dd4 Sb4+!)) und schreibt, man könne sie für einen Hamburger halten. Gleichzeitig bemerkt er aber, daß die Ersatzverteidigung keiner schwarzen Vorplan-Lenkung entspringt. Was also ist hier passiert?

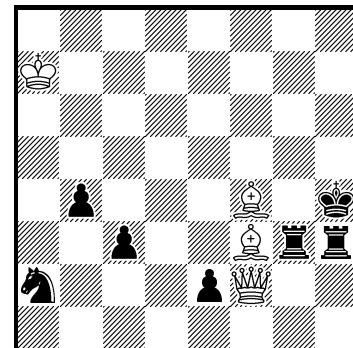
Nehmen wir uns ein klassisches Dreizügerschema mit Ersatzverteidigung vor: **1.B? x!**, **1.A! y** **2.B z** **3.C#**. Erfolgen **x**, **y** und **z** durch denselben Stein, haben wir einen Römer; erfolgt **y** durch einen an-

3 Friedrich Chlubna Schweiz. Arbeiter-Schachztg. 1966



#3 (8+7)
1.f4? S:f4!, 1.f3! [2.Te7+]
S:g3 2.f4! Se4 3.f5#

4 Erich Zepler Turn. Dresdner Anzg. 1926 2. Preis



#4 (4+7)

³Um dem Autor der **3** gerecht zu werden, muß ich erwähnen, daß er von der **3** selbst nicht viel hält und Camillo Gammitzers Erweiterung (Camillo Gammitzer & Friedrich Chlubna, Problem-Forum 2001, 3. Preis: wKb8, Td8, La6, Sc8d7, Ba3d2e4f4f5, sKc6, Th8, Lf7, Sc2e8, Ba4a5g6h5; #4: 1.f6! [2.Se7+ Kd6 3.e5+ Ke6 4.Lc4/Sc5#] La2 2.d3! [3.Lb7+] S:a3 3.d4 Sc4 4.d5#) weitaus mehr schätzt. Ich sehe das etwas anders. Es ist zweifellos eine tolle Leistung, sogar die kritische Lenkung mit einem Bauernzug und abermals vollzügiger Drohung einzuleiten. Aber in diesem Kraftakt geht der leichtfüßige Humor des Originals verloren.

deren Stein, haben wir einen Hamburger; erfolgen **x** und **z** durch verschiedene Steine, haben wir einen Dresdner. Diese Einteilung ist so gängig, daß die Versuchung besteht, sie jedem Ersatzverteidigungsproblem aufzupropfen. Doch dabei werden zwei Dinge übersehen.

Zum einen erfolgte sie explizit für Dreizüger. Obzwar sie sich oft auf Mehrzüger exakt oder sinngemäß übertragen läßt, verteilen sich im allgemeinen Mehrzüger-Falle **x**, **y** und **z** auf jeweils mehrere Züge mit verschiedenen Steinen. Es ist klar, daß in solchen Fällen die klassischen RHD-Definitionen versagen müssen.

Zum anderen stellt auch für Dreizüger die RHD-Einteilung keine vollständige Einteilung da. Denn man darf natürlich nicht stur an obigem Buchstabenschema hängen, sondern muß seine impliziten Voraussetzungen mit berücksichtigen. Unter anderem wären dies, daß die Ausführung von **y** erst **B** (zweckrein) ermöglicht und folglich auch *die Betrachtung von y für die logische Struktur überhaupt relevant ist*.

Schauen wir uns unter diesen Aspekten die **5** (1.Sg4? [2.S:e3#] Kd5! (2.Se3+ K:e4); 1.Th4! S~(~) 2.Sg4! K:d4/Sd5 3.Sf6/Se5#) an und betrachten zuerst die Ersatzverteidigung 2.– K:d4. Diese Ersatzverteidigung entspringt, wie 2.– Tg6+ in der **4**, unmittelbar der weißen Führung. Der erste schwarze Zug ist für die Betrachtung dieser Ersatzverteidigungsstruktur irrelevant. Es könnte auch der sK selbst ziehen, so er einen Zug hätte, oder Schwarz könnte sogar aussetzen, so er dürfte, es macht keinen Unterschied. Doch selbst wenn der erste schwarze Zug eine zusätzliche weiße Kurzdrohung abwehren würde, stellte dies aus weißer Sicht nur eine Beschäftigung, keine Lenkung dar. Das heißt, *es gibt kein relevantes y*, und somit ist diese Ersatzverteidigung *kein* Hamburger.

Aber ist nicht wenigstens 2.– Sd5 ein Dresdner? Die Drohung 2.Sg4 ist in der **5** gleichzeitig der Hauptplan. Gegen diesen hilft 1.– S~ nicht, als Einzelzug ist dies überhaupt keine Parade. 1.– S~ ist Teil der sS-Führung nach d5, die *allein* durch den weißen Zeitverlust der Vorplan-Führung möglich wird und sich bereits gegen die Hauptplan-Drohung 3.S:e3# richtet. Wir haben hier *ein verlängertes z* und *wiederum kein y*. Folglich ist 2.– Sd5 *kein* Dresdner.

Fazit: Will man dem Geist und nicht nur den Buchstaben der RHD-Definitionen gerecht werden, so müssen (u. a.) Fälle wie die **4** und die **5** m. E. in eine Extrakategorie „sonstige Ersatzverteidigungen“ eingeordnet werden.

Wie immer sind mir Anregungen und/oder kritische Kommentare willkommen. (E. Z., Eifelstr. 12, 53119 Bonn)

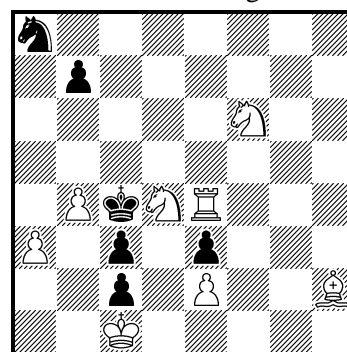
Die Gretchenfrage

von Stephan Eisert, Salach

Der Jubilar sagt zu **1** (1.Se2! Ke1 2.Sg3+ 3.Td4+ 4.Ld2+ 5.Lf4+ 6.Te4+ 7.Se2 8.Sc3+ 9.Td4 Td7 10.Ld6): „Der Autor notiert als Probespiel 1.Td4? Td7 (2.Ld8??) und will damit wohl sagen, dass die Führung des wL nach f4 schnittpunktschaffenden Charakter hat, also ähnlich wie eine kritische Lenkung des sT von d7 nach d9 wirkt. Dies scheint mir aber doch etwas weit hergeholt.“

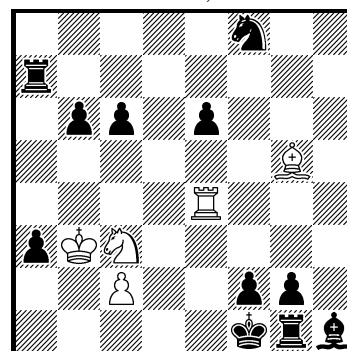
Nun denn – laut „Der metakritische Zug“ (*Die Schwalbe* 1938) ist das Manöver des wL herlin-metakritisch! Lieber Pit – nun sag, wie hast Du’s mit der Religion? Du bist ein herzlich guter Mann, allein ich glaub, du hältst nicht viel davon.

5 Werner Speckmann Deutsche Schachztg. 1960



#3 (8+6)

1 Dieter Kutzborski Stephan Eisert Die Schwalbe 2004 HPR-60-JT, 3. Preis



#12 (5+11)

Entscheid im Hemmo Axt – 60 – Geburtstagsturnier

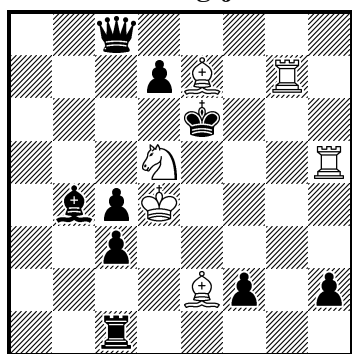
(188. Thematurnier der Schwalbe)

Preisrichter: Hemmo Axt

Gefordert waren (orthodoxe) Selbstmattaufgaben von mindestens 4 Zügen (Ausschreibung in Heft 197, S. 533). Es gab 78 Einsendungen, von denen sich 23 als unkorrekt erwiesen. Drei Aufgaben wurden zurückgezogen. Unter den verbleibenden Stücken fanden sich eine größere Anzahl, die qualitativ sehr befriedigen konnten. Das zeigt sich an der Menge der ausgezeichneten Stücke, und Sie werden sicher merken, dass in anderen Turnieren manches Problem aus den mittleren Rängen durchaus hätte oben landen können. Und es gab gute Aufgaben aus allen Stilrichtungen des längeren Selbstmatts, so dass der Preisbericht durchaus den aktuellen Stand dieser Problemgattung wiedergibt. Man kann somit von einem Erfolg des Turniers sprechen!

Es war für mich nicht leicht, die Reihung vorzunehmen. Natürlich wird häufig mit bekannten Motiven gearbeitet, wenn dies aber zu schönen Ergebnissen führt, glaube ich doch, dies gebührend würdigen zu dürfen. Auf jeden Fall danke ich allen Autoren, die sich an diesem Turnier beteiligt und mich mit vielen der Probleme erfreut haben; denjenigen mit ausgezeichneten Aufgaben sei herzlich gratuliert! Nicht zuletzt möchte ich dem Turnierdirektor Frank Müller für seine optimale (Mit-)Arbeit danken, vor allem auch bei der Aufbereitung und der Prüfung der Einsendungen. (Redaktioneller Hinweis: Listen der Teilnehmer und der Inkorrektheiten am Ende des Preisberichts. Der Preisfond wurde von H. Axt dankenswerterweise aufgestockt. Die Preisverteilung: 1./2.3. Preis: 60/50/40 EUR, 4.-7. Preis je 20 EUR.)

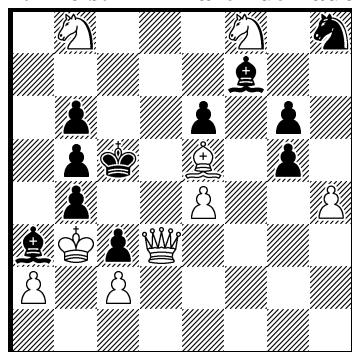
1. Preis: Sergej Smotrow



s#27

(6+9)

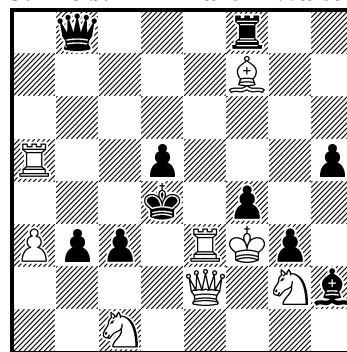
2. Preis: Hartmut Laue



s#9

(9+11)

3. Preis: Martin Walter



s#13

(8+10)

1. Preis: Nr. 61 von Sergej Smotrow, KZ–Semipalatinsk

1.Sc7+? D:c7 2.Te5+ D:e5+ 3.K:c4!; 1.Th6+ Kf5 2.Se3+ Kf4 3.Sg2+ Kf5 4.Sh4+ Kf4 5.Tf7+ Kg3 6.Tf3+ Kg4 7.T:c3+! (bereits jetzt ist das Ziel erreicht) Kf4 8.Tf6+ Kg5 9.Sf3+ K- 10.Sg1+ Kh4 11.Th3+ Kg5 12.Tg3+ Kh4 13.Tg4+ Kh5 14.Tgf4+ Kg5 15.Sf3+ Kh5 16.Se1+ Kg5 17.T4f5+ Kh4 18.Th6+ Kg3 19.Tf3+ Kg4 20.Tf7+ Kg3 21.Tg7+ Kf4 22.Sg2+ Kf5 23.Se3+ Kf4 24.Sd5+ Kf5 25.Th5+ Ke6 und 26.Sc7+ D:c7 27.Te5+ D:e5#. — Die Vorpläne bis zur Beseitigung des sBc3 sind im Prinzip ziemlich schnell klar, aber das komplizierte Zurückrangieren, das eben nicht wie bei vielen ähnlichen Aufgaben einfach durch Zugumkehr geschieht (was zuweilen etwas ermüdend wirkt) (hier gibt es beispielsweise beim Rückweg viermal Batterie mit wLe2 gegenüber einmal beim Hinweg), finde ich schon toll! Es lohnt, sich genau anzusehen, wie das bewerkstelligt wird. Man kann gewissermaßen von einer Staffelung der logischen Ebenen sprechen, durchaus zukunftsweisend! Dabei ist die Ökonomie der eingesetzten Mittel bemerkenswert (wenn es auch konstruktiv einfacher ist, immer mit Schachs zu arbeiten).

2. Preis: Nr. 20 von Hartmut Laue, Kronshagen

1.S:e6+?? L:e6+ 2.Dd5!, 1.D:c3+? b:c3 2.S:e6+ L:e6+ 3.K:a3! Also zunächst 1.Df3! [2.S:e6+] Le8! 2.Df1! [3.Dc4+ b:c4#] Lf7 3.Df4! Le8 4.h:g5! [5.Ld6+ Kd4 6.e5+ Kd5 7.Dc4+] Lb2!, zurück 5.Df1! Lf7 6.Df3 Le8 7.Dd3 Lf7, und jetzt 8.D:c3+ B/L:c3 9.S:e6+ L:e6# mit gedecktem a3; auf 4.– Sc7 5.D:f7 ~ 6.Sfd7+ L:d7 7.D:e6 Lc8! 8.Sd7+! L:d7 9.Dc4+ b:c4#, und auf 4.– Lc1 5.Df1 Lf7 6.Df3 Le8 7.Dd3 Lf7 8.De3+! L:e3 9.S:e6+. — Auch hier kann man schöne komplexe Vorplanstrategie besichtigen, mit

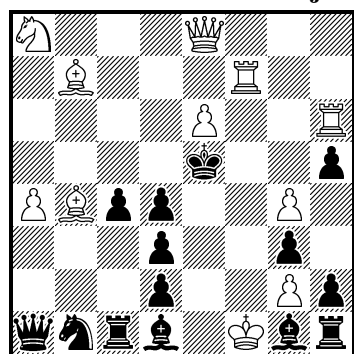
einem sehr raffinierten 4.h:g5!, das geschickt den sL-zug nach b2 provoziert. Kennt man die Lösung, so scheint sich alles ganz einfach von selbst zu spielen, obwohl es diverse Feinheiten gibt. Beispielsweise sollte man sich genau anschauen, warum nur 1.Df3! geht. Auch aufgrund der guten Ökonomie für mich meisterhaft!

3. Preis: Nr. 47 von Martin Walter, A–Wien

1.S:b3+? D:b3 2.Td3+ Kc4 3.Se3+f:e3 4.Td4+ K:d4 5.T:d5 D:d5+ 6.Kf4!, daher 1.Dd1+ Kc4 2.Df1+ Kd4 3.Se2+ Kc4 4.S:g3+ Kd4 5.Se2+ Kc4 6.Sc1+ Kd4 7.Dd1+ Kc4 8.De2+ Kd4 und 9.S:b3+ 10.Td3+ 11.Se3+ 12.Td4+ 13.Td5+ D:d5#. — Und noch eine ausgezeichnete logische Aufgabe. Reizvoll ist hier vor allem der nicht ganz leicht zu findende Hauptplan, aber auch, dass die wD-Batterielinie für den Vorplan erst verlängert, dann aber wieder rückverkürzt werden muss. Außerdem erneut beste Ausnutzung des Materials, bei beiden Parteien steht am Ende nur das Notwendigste da.

4. Preis:

Alexandr N. Pankratjew

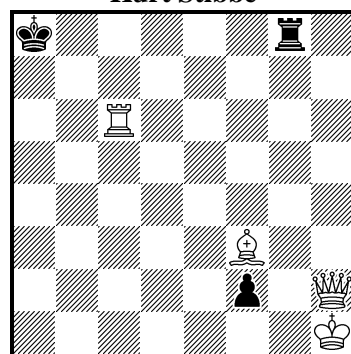


s#5

(11+14)

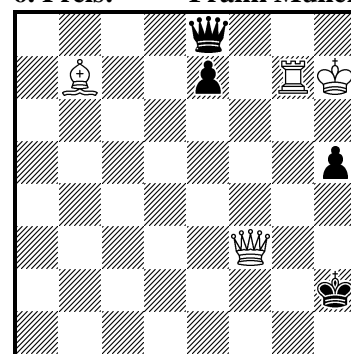
5. Preis: Horst Böttger

Kurt Stibbe



s#17 b) ♔h2→b1 (4+3)

6. Preis: Frank Müller



s#22

(4+4)

4. Preis: Nr. 77 von Alexandr N. Pankratjew, RUS–Tschedomyn

1.Thh7! [2.Dh8+ K:e6 3.Tf6+ Ke5 4.Tf2+ Ke6 5.Tfe2+ B/L:e2#] 1.– Sc3 2.Db8+ K:e6 3.Sc7+ Ke5 4.Sb5+ Ke6 5.S:d4+ L:d4#, 1.– h:g4 2.Db5+ K:e6 3.Ld5+ Ke5 4.Lf3+ Ke6 5.L:g4+ L:g4#. — Sie werden sagen: endlich eine strategische Aufgabe, und noch mit schönem Thema (drei verschiedene Batterien mit der wD zur Heranführung dreier weißer Figuren, was sehr harmonisch wirkt. Warum also nicht weiter oben? Es gibt halt einen kleinen ökonomischen Einwand, der wSa8 steht entfernt und wird leider nur in einem Abspiel benötigt, was aber meiner Meinung nach die Preiswürdigkeit nicht beeinträchtigt. (Und vielleicht doch noch einmal die Anmerkung: 5.– B/L:e2# ist kein Mattdual, sondern es sind Mattvarianten! Immer wieder gibt's da Falschverständnisse.)

5. Preis: Nr. 16 von Horst Böttger, Zwönitz & Kurt Stibbe, Wolfen

a) 1.Tc5+! Ka7 2.Dc7+ Ka6 3.Lb7+ Ka7 4.Le4+ Ka6 5.Tc6+ Kb5 6.Db6+ Ka4 7.Tc4+ Ka3 8.Db4+ Ka2 9.Tc2+ Ka1 10.Dd4+ Kb1 11.T:f2+ Kc1 12.Tc2+ Kb1 13.Th2+ Kc1 14.Dc5+ Kd1 15.Lf3+ (Rückkehr des wL) Ke1 16.De3+ Kf1 17.Dg1+ T:g1#; b) 1.Td6+! Ka7 2.Td7+ Ka6 3.Le2+ Ka5 4.Td5+ Ka4 5.Ld1+ Ka3 6.Da1+ Kb4 7.Da4+ Kc3 8.Da3+ Kc4 9.Lb3+ Kc3 10.La4+ Kc4 11.Tc5+ Kd4 12.Dc3+ Ke4 13.Lc6+ Kf4 14.De5+ Kg4 15.Tc4+ Kh3 16.Lg2+ T:g2 17.Dh2+ (Rückkehr der wD zur Originalstellung von (a)) T:h2#. — Es grenzt an ein Wunder, dass die beiden Lösungen – mit sehr unterschiedlichen und abwechslungsreichen Verläufen (in derselben Zügezahl) zu den verschiedenen Matts (keine exakten Echos!) führen. Wenn man weiß, wie's geht, kann man's genießen, ich will aber bemerken: lösen möchte ich sowas nicht müssen! Auf jeden Fall glaube ich doch, dass die hohe Wertung für diese Miniatur gerechtfertigt ist.

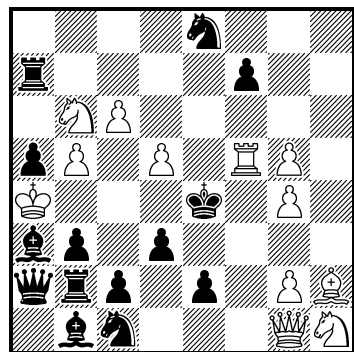
6. Preis: Nr. 15 von Frank Müller, Samerberg

1.D:h5+? D:h5+ 2.Kg8!; 1.Df2+ Kh3 2.Lg2+ Kh2 3.Dg3+ Kg1 4.Ld5+! Kf1 5.Df3+ Ke1 6.Tg1+! Kd2 7.Td1+ Kc2 8.De2+ Kc3 9.Dc4+ Kb2 10.Da2+ Kc3 11.Da3+ Kc2 12.Lb3+ Kc3 13.Lg8+! Kc2 14.Tc1+ Kd2 15.Dc3+ Ke2 16.Te1+ Kf2 17.De3+ Kg2 18.Te2+ Kf,h1 19.Df3+ Kg1 20.Tg2+ Kh1 21.Tg7+ Kh2 und 22.D:h5+ D:h5. — Eine logische Aufgabe neuen Typs – der gewünschte Effekt (hier: Block auf g8) wird nicht durch verschiedene Pendelmanöver vor/zurück bzw. gestaffelte Vorpläne, sondern durch eine einzige (lange) Zugfolge mit dem gewünschten Ergebnis bewerkstelligt. Das hat natürlich seinen eigenen Reiz, allerdings fehlt doch zuweilen etwas die intellektuelle oder formale

Harmonie, die den künstlerischen Eindruck verstärkt. Trotzdem können bemerkenswerte und auch oft – wie hier – elegante Probleme entstehen.

7. Preis:

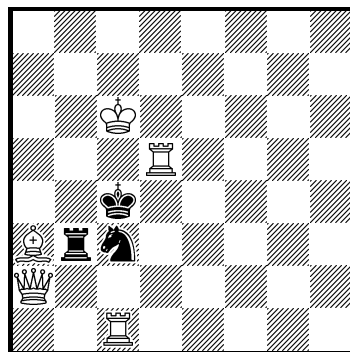
Alexandr N. Pankratjew



s#4

(12+14)

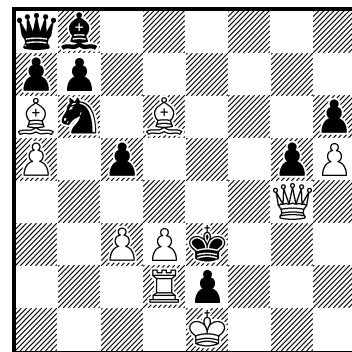
1. ehr. Erw.: Ion Murarasu



s#25

(5+3)

2. ehr. Erw.: Frank Richter



s#7

(9+10)

7. Preis: Nr. 76 von Alexandr N. Pankratjew, RUS–Tschedomyn

1.Tf3! [2.Te3+ Kd4 3.T:e2+ Kc3 4.Dc5+ L:c5#] 1.– Te7 2.Tf4+ Ke5 3.T:f7+ Ke4 4.T:e7+ L:e7#, 1.– d2 2.Sf2+ Kd4 3.Sd3+ Ke4 4.Sc5+ L:c5# (3.– Kc3 4.Dc5+ L:c5#), 1.– Sd6 2.Sg3+ Ke5 3.Sf5+ Ke4 4.S:d6+ L:d6#. — Im Gegensatz zu Nr. 77 gibt es hier sogar 4 Abspiele, allerdings bestehen die beiden Thema-Batterielinien bereits in der Ausgangsstellung, während in 77 die drei (!) verschiedenen Linien erst hergestellt werden müssen. So wirkt 76, obwohl auch sehr attraktiv, doch konventioneller, ähnliches hat man schon gesehen. Auch hier steht ein wS abseits (auf h1), immerhin wird er in zwei Abspielen benötigt. Erfreuen kann man sich an solchen Problemen immer (wenn man sich nicht an 26 Steinen stört).

1. ehrende Erwähnung: Nr. 36 von Ion Murarasu, RO–Galati

1.Lb2! Kb4 2.Da5+ Kc4 3.Da4+ Tb4 4.Da2+ Tb3 5.Tc2! Kb4 6.–8.Da5-a4-a2+ Tb3 9.Lc1 Kb4 10.–12.Da5-a4-a2+ Tb3 13.Lf4! Kb4 14.–16.Da5-a4-a2+ Tb3 17.Tc1! Kb4 18.–20.Da5-a4-a2+ Tb3 21.Td7! Kb4 22.Ld6+ Kd4 23.De2+ Kd4 24.Lc7+ Sd5 25.Lb6+ T:b6#. — Das Tempogewinnschema ist nicht neu, hier wird es aber sehr schön genutzt zu einer raffinierten Figurenumgruppierung (zweimal ist der weisse c-T im Weg!). Wie der wK mattgesetzt wird, ist nicht offensichtlich. Und die Ökonomie ist vortrefflich.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 13 von Frank Richter, Trinwillershagen

1.Ld~? [2.Dg3+ L:g3#] Lg3+!, 1.Le5! [2.Ld4+ c:d4 3.Dg3+] c4 2.Lc7! [3.L:b6+ a:b6 4.Dg3+] c:d3 3.L:d3 a6 4.Lf5!! ZZ (S~, Da7 5.Lb6+) La7! 5.Lb8! ZZ (L,D:b8 6.Dg3+) S~ 6.Dg1+! Kf3 7.Df2+ L:f2#. — Dies ist sehr unkonventionell strukturiert – zunächst erscheint es wie eine logische Aufgabe, entpuppt sich aber dann als raffiniert strategisch mit der Freilegung der Diagonale a7-f2. Witzig und überaus unterhaltsam, und die im Eck schlummernde sD stört mich überhaupt nicht.

3. ehrende Erwähnung: Nr. 48 von Andrej W. Seliwanow, RUS–Moskau

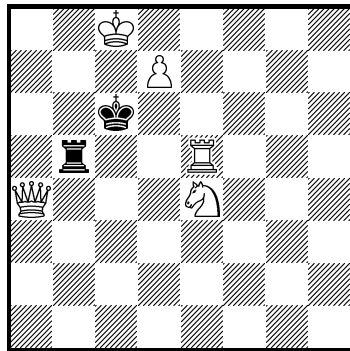
a) 1.Th5! Kb6 2.d8D+ Kc6 3.Sg5 Kc5 4.Se6+ Kc6 5.Da6+ Tb6 6.Sc7 T:a6 7.Dd7+ Kb6 8.Sa8+ T:a8#; b) 1.Kd8! Kb7 2.Sd6+ Kc6 3.Tf5 K:d6 4.Da6+ Tb6 5.Dd3+ Kc/e6 6.De4+ Kd6 7.De7+ Kc6 8.Sb8+ T:b8#. — Farbwechselecho in Miniaturform, wobei die 7./8. Züge ganz analog sind, das ist schon ausgezeichnet gebaut! Wäre es gelungen, die zweite Lösung auch mit einer (S-)Umwandlung auszustatten, wäre eine höhere Auszeichnung fällig gewesen!

4. ehrende Erwähnung: Nr. 40 von Sven Trommler, Rehfeld

1.Sd7+? K:c6 2.Td6+ c:d6+ 3.S:d6, Kf6!; 1.Da3+? Kc4 2.L:f7+ D:f7 3.Db3+ Kc5 4.Sd7+ K:c6 5.S:a7?#!; 1.e4! [2.Da3+ Kc4 3.Td4+ L:d4#] Lb8 2.Da3+ Kc4 3.L:f7+ D:f7 4.Db3+ Kc5 5.Sd7+ K:c6 6.Sa7+ L:a7 7.Td6+ c:d6#. — Dadurch, dass dem Hauptplan zwei Hindernisse entgegenstehen, entsteht ein in der Logik nicht ganz präzises, aber reizvolles Vorplangeschehen, ausgelöst durch einen guten Schlüssel. Die Ökonomie befriedigt sehr.

3. ehr. Erw.:

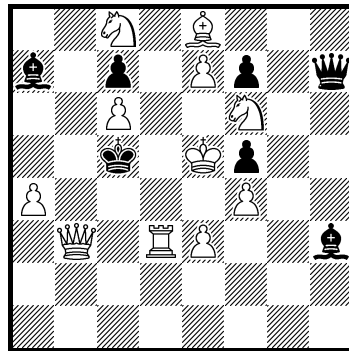
Andrej W. Seliwanow



s#8 b) ♖d7 (5+2)

4. ehr. Erw.:

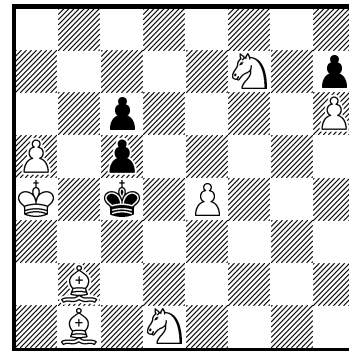
Sven Trommler



s#7 (11+7)

5. ehr. Erw.:

Sven Trommler



s#13 (8+4)

5. ehrende Erwähnung: Nr. 41 von Sven Trommler, Rehefeld

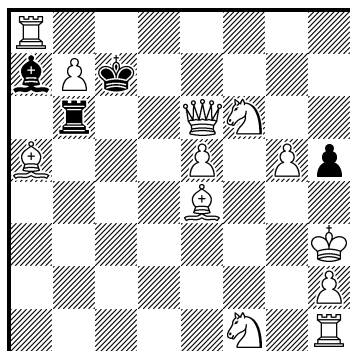
1.Sc3? Kd4 2.Sb5+ Ke3!, 1.Lc1! Kd4 2.Le3+ Kc4 3.Lg5 Kd4 4.Lf6+ Kc4 5.Se5+ Kd4 6.Sg4+ Kc4 7.Lg5 Kd4 8.Le3+ Kc4 9.Lc1 Kd4 10.Lb2+ Kc4 11.Sc3 Kd4 12.Sb5+ Kc4 13.La3 c:b5#. — Besticht hauptsächlich durch die elegante Meredith-Fassung. Mit bekannter L-Führung wird das Schlupfloch beseitigt, das den nicht ganz offensichtlichen Hauptplan ermöglicht.

6. ehrende Erwähnung: Nr. 60 von Andrej W. Seliwanow, RUS–Moskau

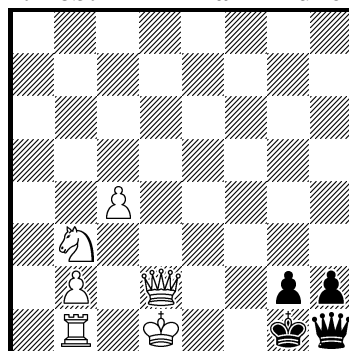
1.Th8! h4 2.K:h4 Lb8 3.Kh5 La7 4.Kh6 Lb8 5.Th7+ Kd8 6.Dd5+ Ld6 7.Sh5 Ke8 8.Dg8+ Lf8#, 1.–Lb8 2.S:h5 La7 3.Kg2 Lb8 4.Kg1 La7 5.Dc4+ Kd7 6.Dc8+ Ke7 7.Te8+ Kf7 8.g6+ T:g6#. — Natürlich ist es eindrucksvoll, wie der wK auf zwei weit entfernten Feldern mattgesetzt wird mithilfe einmal der T-L-, zum andern der L-T-Batterie. Die gleiche Länge der Varianten wird geschickt herbeigeführt. Weniger gefällt mir aber die Ökonomie, die beiden weißen Figuren auf der ersten Reihe sind nur für ein Abspiel da; möglicherweise würde doch noch längeres Meditieren zu Besserem führen? Deshalb habe ich die Aufgabe nicht weiter oben eingereiht (und nicht, weil sie die Verbesserung einer nebenläufigen Aufgabe aus *Schach-Aktiv* 2002 ist, denn die wäre kein Vorgänger; allerdings muss ich schon anmerken, dass ich es als nicht so guten Stil empfinde, eine Korrektur an anderer Stelle anzubringen!)

6. ehr. Erw.:

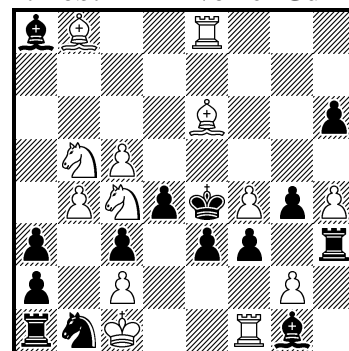
Andrej W. Seliwanow



s#8 (12+4)

1. Lob: Frank Müller

s#13 (6+4)

2. Lob: Volker Gülke

s#6 (13+14)

1. Lob: Nr. 65 von Frank Müller, Samerberg

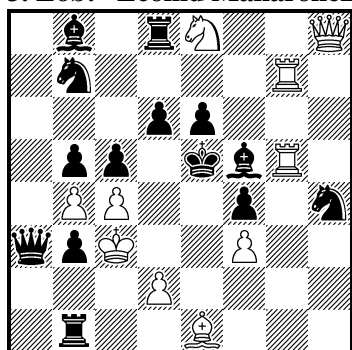
1.Tc1! Kf1 2.Df4+ Kg1 3.Dh4 Kf1 4.Sd2+ Kg1 5.Se4 Kf1 6.Df6+ Kg1 7.Da6 Kf1 8.c5+ Kg1 9.Tc4 Kf1 10.Tc3+ Kg1 11.Da1! Kf1 12.Kc2+ Ke2 13.Dd1+ D:d1#. — Sehr schönes Rangieren! Bis zum 10. Zug spielt sich's fast von selbst, aber das doch versteckte Schlussmanöver mit dem unerwarteten Matt gefällt mir.

2. Lob: Nr. 52 von Volker Gülke, Lübeck

*1.– d3/e2 2.Sc/bd6+ K:f4 3.Sf5+ Ke4 4.S:c3/Sd2+ S:c3/S,B:d2#; 1.Tf8! [2.S:c3+ d:c3 3.Sd6+ Kd4 4.Td1+ Sd2#] d3 2.Sbd6+ Kd4 3.Sf5+ Ke4 4.Sc6+ K:f4 5.Sb5+ Ke4 6.S:c3+ S:c3#, 1.– e2 2.Scd6+ Ke3 3.Sf5+ Ke4 4.Sbd6+ K:f4 5.Sc4+ Ke4 6.Sd2+ S,B:d2#. — Der natürlich zu notierende Satz hat nicht nur die (häufig kritisierte, jedoch meiner Meinung nach nicht immer maßgebliche) Schwäche, dass zunächst 1.– d3/e2 wenig plausible schwarze Züge sind, sondern auch die, dass er nur vierzünftig

ist. Interessant allerdings ist, wie in der Lösung die Funktionen der wSS sowohl gegenüber dem Satz als auch gegenüber dem jeweils anderen Abspiel wechseln, das hat trotz etwas mechanischen Eindrucks einen gewissen Charme.

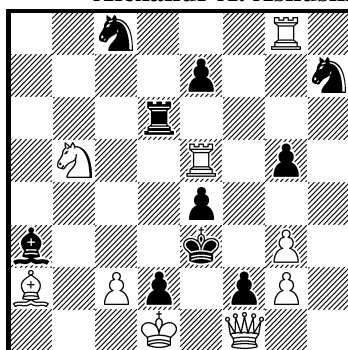
3. Lob: Leonid Makaronez



s#6 (10+14)

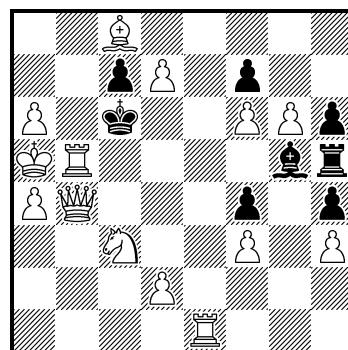
4. Lob:

Alexandr A. Ashusin



s#8 (9+10)

5. Lob: Juri M. Gordian



s#4 (14+8)

3. Lob: Nr. 26 von Leonid Makaronez, IL–Haifa

1.Lf2! [2.Ld4+ c:d4#] S:f3 2.T:b7+ Ke4 3.Sf6+ Ke5 4.Sd7+ Ke4 5.Sc5+ d:c5 6.d3+ T:d3#, 1.– b:c4 2.Tc7+ Kd5 3.Sf6+ Ke5 4.Sg4+ Kd5 5.Se3+ f:e3 6.Dd4+ c:d4#. — Recht attraktive Batteriespiele mit allerdings unterschiedlich motivierten wS-Opfern (einmal Öffnung einer schwarzen Linie, einmal Schließung einer weißen), und sowohl die Kurzdrohung als auch das Schlagen des sSb7 gefallen mir weniger.

4. Lob: Nr. 39 von Alexandr A. Ashusin, RUS–Twer

1.Td8? e6!; 1.Tf5! [2.Tf3+ e:f3 3.De2+ f:e2#] Tf6 2.Td5! [3.Td3+ e:d3 4.De2+ d:e2#] Td6 3.Td8! [4.Td3+/4.T8:d6/4.Tf5] T:d8 4.Tf5! Tf8 5.Lf7! T:f7 6.Td5! 7.Td3+ e:d3 8.De2+ d:e2#. — Recht gute Lenkungen, aber die Mehrfachdrohung nach 3.Td8! gefällt mir gar nicht und verhindert eine höhere Einstufung.

5. Lob: Nr. 67 von Juri M. Gordian, UA–Odessa

1.Sd5! L:f6 2.d8S+ L:d8 3.Lb7+ Kd7 4.Sb6+ c:b6#, 1.– f:g6 2.d8T L:f6 3.Tc1+ Lc3 4.Tb6+ c:b6#. — Recht attraktiv! Nach gutem Schlüssel gibt es einen Funktionswechsel wT/wS (leider wird die wD nur in einem Abspiel gefesselt).

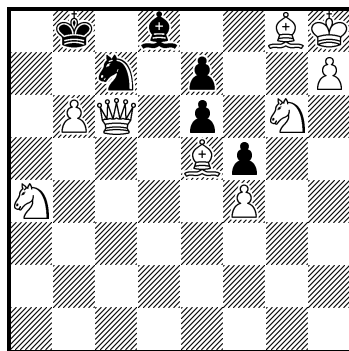
6. Lob: Nr. 45 von Hannu Sokka, FIN–Turku

*1.– Kc8 2.Sc5 Kb8 3.Sa6+ Kc8 4.Lg7 e5 5.S :e5 e6 6.Lf6 Le7 7.b7+ Kd8 8.S :c7 L:f6#; 1.Sc3! Kc8 2.Se2 Kb8 3.Sg3 Kc8 4.Sh5 Kb8 5.S:e7 L:e7 6.L:c7+ Kc8 7.Da8+ Kd7 8.Sf6+ L:f6#. — Einerseits reizvoll: zwei strategisch unterschiedlich ablaufende gleichlange (!) Abspiele, andererseits: halt doch Zugfolgen irgendwie zum Matt. Als Rätsel jedenfalls gelungen.

7. Lob: Nr. 64 von Viktor Sysonenko, UA–Kriwoj Rog

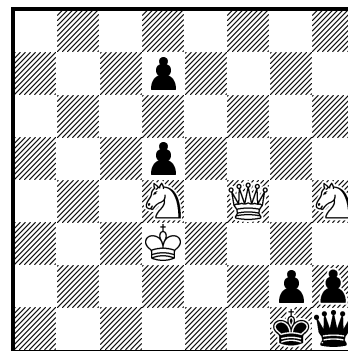
*1.– d6 2.Sb3 d4 3.Sd2 d5 4.Ke2 d3+ 5.Kf3 d4 6.S:g2 D:g2#; 1.Shf5! d6 2.Se6 d4 3.Sg5 d5 4.Dc1+ Kf2 5.Sh3+ Kf3 6.Dd1+ D:d1#. — Ein nicht sehr tiefgehendes, aber gefälliges Zugzwangstück mit im Satz doch recht überraschendem Matt.

6. Lob: Hannu Sokka



s#8* (9+6)

7. Lob: Viktor Sysonenko



s#6* (4+6)

Liste der Teilnehmer: Araz Almammedow (AZ–Sumgait) 51; Alexandr Ashusin (RUS–Twer) 39; Indrek Aunver (S–Uppsala) 62g; Michael Barth (Oelsnitz) 24,25; Iwan Borissenko (UA–Saporoshje) 57g-59g; Horst Böttger (Zwönitz) 16g; Iwan Brjuchanow (UA–Tschaplinka) 6,7; Vladislav Buňka (CZ–Kutná Hora) 72; Alessandro Cuppini (I–Bergamo) 28-30; Andrej N. Dikusarow,

(RUS–Nowosibirsk) 74,75; Eugene A. Dugas (US–Windham) 44; Imants Dulbergs (LV–Kalnciems) 21; Jewgeni W. Fomitschow (RUS–Shatki) 37,68; Juri Gordian (UA–Odessa) 67; Henryk Grudziński (PL–Jelenia Góra) 53,54; Volker Gülke (Lübeck) 52; Alexander Hildebrand (S–Märsta) 62g; Alois Johandl (A–Mödling) 3,14; Christer Jonsson (S–Skärholmsgränd) 62g; Waleri Kirillow (RUS–Serow) 50g; Zoltán Labai (SK–Vel’ký Kýr) 38; Hartmut Laue (Kronshagen) 20; Leonid Makaronez (IL–Haifa) 26,27g; Boris D. Medwedjuk (UA–Ljubar) 42; Michail Mischko (UA–Donezk) 50g; Pavlos Moutecidis (GR–Thessaloniki) 9,10; Frank Müller (Samerberg) 15,65; Ion Murarasu (RO–Galati) 34–36; Wilfried Neef (Ulm) 11; Alexandr N. Pankratjew (RUS–Tschegdomyn) 76–78; Oleg W. Paradsinski (UA–Tschaplinka) 1,2; Josip Pernarić, (HR–Kunovec) 73; Jorma Pitkänen (FIN–Lahti) 5,8,17g; Paul Raican (R–Tulcea) 18,19,43; Frank Richter (Trinwillershagen) 12,13; Roman Salokozki (UA–Sambor) 57–59g; Witali Schewtschenko (UA–Saporoshje) 57g–59g; Peter Schmidt (Klein–Königsförde) 70; Andrej Seliwanow (RUS–Moskau) 48,49,60; Juri I. Semljanski (RUS–Shelesnogorsk) 69; Semion Shifrin (IL–Nesher) 27g; Hannu Sokka (FIN–Turku) 44,45; Sergej Smotrow (KZ–Semipalatinsk) 61; Kurt Stibbe (Wolfen) 16g; Andrejs Strebkovs (LV–Riga) 31–33; Viktor Sysonenko (UA–Kriwoj Rog) 55,56,64; Henry Tanner (FIN–Helsinki) 17g; Marcel Tribowski (Berlin) 63; Nikolai Tschebanow (MD–Bessarabeska) 66; Sven Trommler (Rehefeld) 40,41; Alexandr Tschistjakow (LV–Liepaja) 22,23,71; Martin Walter (A–Wien) 47; Dieter Werner (CH–Gy) 4;

Liste der Inkorrektheiten: **Nr. 1** NL in 9 Zügen: 1.f8=D Ka2,Ka1 2.Ta8+ Kb1 3.Ke2+ Kc2 4.Dg6+ Kc3 5.c8=D+ Kd4 6.Df6+ Kd5 7.Df7,Dg8+ Ke4 8.Kd1+ Kd3 9.Dc2+ b:c2#. — **Nr. 2** NL: 1.Dc2+ Ka2 2.Se3/sf4 b3 3.Sc3+ Ka3 4.Db1+ Kb4 5.Tcc5 Ka3 6.Sc5 Ka4 7.Kc3 Ka3 8.Sdb4+ Ka4 9.Sfd5 Ka3 10.Tc4 Ka4 11.Sdb6 Ka3 12.Dd3 b1#. — **Nr. 3** Zugumstellung 1.Dd8+ K:d8 2.h8=L ~ 3.Lf6+ usw. bzw. 2.– Kc8 3.Lf6 ~ 4.Se7+ möglich. Des weiteren NL 1.Te5 ~ 2.De6+ Kd8 3.Td7+ Kc8 4.Ta7+ Kd8 5.Df6+ Kc8 6.Se7+ Kd8 7.S:d5 Kc8 8.S:b6+ S:b6#. — **Nr. 6** NL in 11 Zügen: 3.Da7,Db7+ Kc5 4.Dc7+ Kb5 5.Ta5+ Kb4 6.Db6+ Kc3 7.Ta3+ Kc4 8.Ta4+ Kc3 9.Dd4+ Kb3 10.Dd1+ Kc3 11.Lb1 Lb2# (nach dem lt. Autor schwächeren 1.– K:b6 gibt es ebenfalls ein s#11). — **Nr. 14** Dual: 7.Sf2 Kf1 8.Sg4+ Kg1 9.Te2/Tf4 h:g4 10.Tf4/Te2 h5 11.T:g2+ D:g2# und NL: 1.Sf2 Kf1 2.Sd3+ Kg1 3.Te3 Kf1 4.Tf8+ Kg1 5.Kf6 Kf1 6.Ke5+ Kg1 7.Kf4 Kf1 8.Kg3+ Kg1 9.Sf4 Kf1 10.S:g2+ Kg1 11.Kh3/Tf4 D:g2#. — **Nr. 18** NL: 1.Sf1 Kf5 2.S:e3+ D:e3 3.Tf8+ Ke6 4.Tg6+ Ke7 5.Tf7+ Ke8 6.Da4+ Kd8 7.Td7+ (auch 7.Td6+) Kc8 8.Dc6+ Kb8 9.Tb7+ Ka8 10.Tbg7+ Kb8 11.De8+ D:e8#. — **Nr. 21** NL in 12 Zügen: 1.Ta5 Kh7 2.Ka7 Kh6 3.Tg8 Kh7 4.Ta6 Kh6 5.b8=L Kh7 6.Ka8 Kh6 7.b7+ Kh7 8.Th6+ K:h6 9.La7 Kh7 10.b8=L Kh6 11.Lg7+ Kh7 12.Da1 g1~# u. ä. — **Nr. 22** Zugumstellung 8.Dg5+ f:g5 9.Lb1+, außerdem Dual 9.Lg5. — **Nr. 23** Dual in der 1.– Sc6-Variante: 11.Ta6 bzw. schon 8.Sa3+ nebst 11.Ta6. — **Nr. 27** NL in 8 Zügen: 1.Se3+ D:e3 2.S:e3+ Kd4 3.Dg4+ Sf4 4.Sf5+ Kd5,Ke4 5.Se7+ Kd4 6.Tc2 a2 7.Dh4 gxh4,g4 8.0-0-0+ Sd3# und ähnliches. — **Nr. 28 und 29** zurückgezogen. — **Nr. 30** Kein Original! **Nr. 34** NL in 9 Zügen: 1.Sb3 Ke3 2.Dd4+ Kf3 3.Sd2+ T:d2 4.Df6+ Ke3 5.Df4+ Kd3 6.Dc4+ Ke3 7.Db3+ Td3 8.Lf4+ Kf3 9.Dd1+ T:d1#. — **Nr. 42** NL in 5 Zügen: 3.Tf8 Lb1 4.Sf4+ Ke5 5.Df6+ S:f6# oder 3.D:g4 Lb1 4.Sf4+ Ke5 5.Dg5+ S:g5# oder 2.b5 g4 3.Dg6 usw. wie vor und vieles andere mehr. — **Nr. 44** NL in 15 Zügen: 5.b8=D+ Td7 6.Tc6+ Kb5 7.Ta5+ K:b4 8.D:b7+ K:a5 9.D:a7+ Kb4 10.Tb6+ Kc5 11.Da5+ Kd4 12.Td6+ Ke4 13.Lb7+ Kf4 14.Lh6+ D:h6 15.Dg5+ D:g5# mit verschiedenen Dualen. — **Nr. 50** NL in 16 Zügen: 1.Td3 Ka6 2.Td7+ Ka5 3.Kc4 Ka6 4.Dc8+ Kb6 5.Da8+ Ka6 6.Te5+ Kb6 7.Db8+ Kc6 8.Dc8+ Kb6 9.a5+ T:a5 10.Tb7+ Ka6 11.Kb4+ Tb5+ 12.Ka3 Ka5 13.Ta7+ Kb6 14.Db8+ Kc6 15.Te6+ Kc5 16.Ta5 T:a5#. — **Nr. 63** NL in 8 Zügen: 2.Dh4+ K:f5 3.Lc2+ Kf4 4.Te4+ Kf5 5.Dh5+ Kf6 6.Te3 Lh3 7.D:g4 [droht 8.Df5+ L:f5#] Lg2+ 8.Dh4+ T:h4# bzw. 3.– Ld3 4.L:d3+ Kf4 5.Te4+ Kf5 6.Dh5+ Kf6 7.Te3 nebst 8.Dh4+ T:h4#. — **Nr. 67** NL in 14 Zügen: 7.De2+ Lh3 8.Th8+ Lh5 9.Se3 Kh4 10.Dh2+ Kg5 11.Tg1+ Lg4 12.Sc6 Kg6 13.Dh6+ L:f7 14.De6+ L:e6#. — **Nr. 68** NL in 5 Zügen: 1.Ka4 c:d6 2.Tb3 d5, h5 3.Ta3 h5, d5 4.Tc4+ K:c4 5.Db5+ c:b5#. Andere schwarze Züge führen zum gleichen Matt. — **Nr. 69** NL in 7 Zügen: 1.T:g8+ Kh3 2.Sf2+ Kh2 3.De1 h3 4.Tb5 a:b5 5.L:b5 a4 6.Le2 a3 7.Tg2+ h:g2#. — **Nr. 71** NL in 5 Zügen: 1.Ld8 droht 2.La4 nebst 3.Td7 und 4.Lb6+ a: b6#. Dagegen hat Schwarz keine Verteidigung, sondern kann lediglich das Spiel auf 5 Züge strecken. — **Nr. 72** Dual: 2.Lh7 Kd5 3.D:a2+ Ke5 4.Db2 Kd5 5.Db3+ Ke5 6.De3, Dg3+ Kd5 7.Df3+ Ke5 8.Sc4+ T:c4 9.Sc6+ Ke6 10.Dg4+ T:g4#. — **Nr. 74** NL in 3 Zügen: 1.Dg4=Dh4 Db3, D:a3 2.Tf3+ D:f3 3.Dh5+ D:h5#. — **Nr. 75** Dual: 10.Df3+ Kg1 11.K:d1 a5 12.Tc8 ~ 13.Tc2 ~ 14.Df2+ K:f2#. — **Nr. 78** NL in 6 Zügen: 1.T:f7 f:e1=L 2.b8=D+ Ka6 3.Dc, a8+ Kb6 4.c5+ Kb5 5.Db7+ Kc4 6.Dh4+ L:h4#, 1.– f:e1=S 2.b8=D+ Ka6 3.Dc8+ Kb6 5.c5 nebst 6.D:d3+ S:d3# mit verschiedenen Dualen und Zugumstellungen.

Entscheid im Informalturnier 2002 der Schwalbe

Abteilung: Mehrzüger

Preisrichter: Karl-Heinz Siehdnel, Berlin

Zuerst etwas Statistik: Der Jahrgang umfaßte 27 Aufgaben von 21 Komponisten aus acht Ländern, überwiegend aus der Bundesrepublik Deutschland. Der durchschnittliche Mehrzüger beinhaltet hier sechs Züge mit sieben weißen und neun schwarzen Figuren bei einer großen Streuungsbreite von vier bis elf Zügen und sechs bis 27 Steinen.

11543 von Grushko ist auch in der Zeitschrift *Phénix* veröffentlicht und fällt somit aus dem Jahresturnier heraus. So blieben noch 26 Mehrzüger in der Wertung. Ich habe – als langjähriger Löser, u. a. auch der *Schwalbe* – alle Probleme selbst gelöst und Satzspiele, Verführungen, Probespiele und die Lösung mit Hilfe eines Computerprogramms überprüft. Knapp 2/3 der konkurrierenden Probleme gehören zur neudeutschen Schule, der Rest ist der strategischen Schule oder den Schachrätseln zuzurechnen. Die von mir ausgezeichneten Probleme gehören ohne Ausnahme sämtlich der neudeutschen Schule an. Probleme mit Neuheiten der neudeutschen Schule sind in den letzten Jahren selten geworden. Die führenden Problemkomponisten, die am obigen Turnier teilgenommen haben, komponieren nach wie vor in dem ihnen eigenen Stil, der für sie in der Vergangenheit so erfolgreich war und es noch heute ist. Obgleich in diesem Turnier Spitzenleistungen rar sind, können sich aber die ausgezeichneten Probleme – auch im Vergleich mit anderen Turnieren – durchaus sehen lassen.

Meine Beurteilungskriterien sind (in der Reihenfolge der Wichtigkeit):

- Der Gesamteindruck, den das zu beurteilende Schachproblem auf den Preisrichter ausübt, als allgemeinsten Ausdruck für die Qualität. Er realisiert sich im einzelnen durch die Harmonie der Varianten, der Verteilung der Figuren über das Schachbrett, den überraschenden Schlüsselzug, den effektvollen Lösungsverlauf und die reizvollen Mattbilder.
- Die Originalität der dargestellten Idee als wichtiger Charakterzug, der den Gesamteindruck mit bestimmt. Sie drückt sich aus in der Neuheit der Kombination und widerspiegelt den Einfallsreichtum und die Erfindungskraft des Komponisten.
- Der strategische Gehalt und die Tiefe der dargestellten Kombination, die gedanklich logische und bewußte Durcharbeitung des Themas, dessen Bezwingung und Beherrschung durch den Komponisten.
- Maximale Materialökonomie der weißen und schwarzen Figuren, angemessene Proportion zwischen dem eingesetzten Material und der Anzahl der Themavarianten. Dies dokumentiert die Fähigkeit des Problemkomponisten zur rationellen Ausnutzung des Materials und zur Beherrschung von Schachbrett und -figuren.
- Die Schwierigkeit der Lösungsfindung, der Rätselcharakter, ausgedrückt im Verhältnis von Aufwand an Lösungszeit einerseits und Maß an geistiger Befriedigung andererseits.

Das bedeutet, daß Probleme mit oft dargestellten Themen ohne größeren Tiefgang oder nur auf Schwierigkeit angelegte Aufgaben sowie mit störenden Nebenspielen belastete und steinreiche, überladene Stellungen, aber auch Probleme mit wenigen Steinen keine Chance besaßen, ausgezeichnet zu werden.

Schiedsrichterurteile waren, sind (und werden es auch zukünftig sein) subjektive Urteile. Ich bin mir dessen bewußt, daß ich es nicht allen recht machen kann, aber ich kann damit leben. Genug der Vorrede, nun zu den ausgezeichneten Problemen:

1. Preis: Nr. 11374 von Ralf Krätschmer

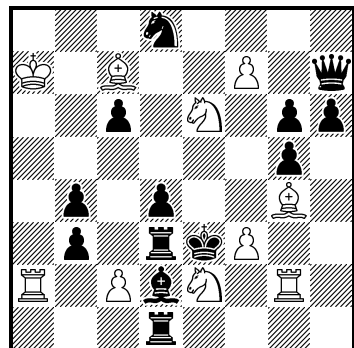
1.Sc7? (droht 2.Sd5#) scheidet vorerst noch daran, daß der weiße Läufer noch das Feld c7 besetzt hält und außerdem an 2.– c:d5! Mit 1.Lf4+ g:f4 wird zwar die schädliche Masse des weißen Lc7 beseitigt, das andere Hindernis 2.– c:d5 bleibt aber bestehen. Außerdem würde nun auch der weiße Sc7 durch 2.– D:f7! gefesselt werden. Der schwarze Bc6 muß also vorab nach d5 gelenkt werden, und der weiße König muß die siebente Reihe verlassen. Sofort 1.Kb6? ist noch verfrüht wegen 1.– D:f7 2.Lf4+ g:f4 3.Sc7 D:c7+! 4.K:c7 Se6+ 5.L:e6 b:a2. Weiß muß also weiter ausholen: Sofort 1.Ta5? (droht 2.Te5#) scheidet aber noch an 1.– Dg7 und 1.– S:f7! Deshalb ist ein weiterer Vorplan nötig: 1.S2f4! (droht 2.Te2#) Te1. Auf 2.Ta5 (droht 3.Te5#) verbleibt Schwarz jetzt nur noch die unzureichende Verteidigung 2.– S:f7 (die schwarze Dame kann nicht mehr das Feld f7 erreichen). Nun ist 3.Ta1 (was vorher nichts einbrachte) mit einer Drohung verbunden: 4.T:e1+ L:e1 5.Te2#. Als Verteidigung bleibt nur 3.– T:a1+ 4.K:b6 der weiße König hat mit Tempo die siebente Reihe verlassen; nun folgt 4.– Te1 (Beschäftigung).

Jetzt funktioniert alles wie am Schnürchen: 5.Sd5+ c:d5 (Lenkung) 6.Lf4+ (Opferräumung) g:f4 7.Sc7 ~ 8.Sd5#.

Die weitere inhaltliche Vertiefung des Vorläufers (*problemesis* 2001, 7#; vgl. *Schwalbe* 196, S. 511) hat diesem Problem gut getan: alles in allem: ein Meisterwerk der neudeutschen Problemschule!

1. Preis: 11374(v)

Ralf Krätschmer

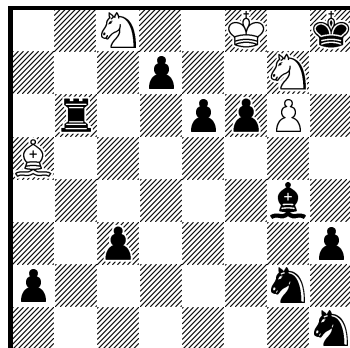


#8

(10+13)

2. Preis: 11545

Baldur Kozdon

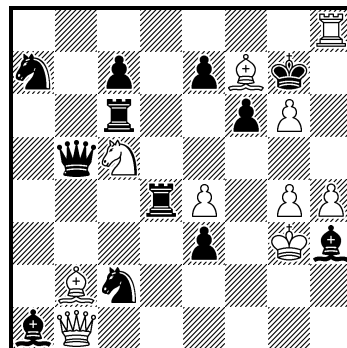


#11

(5+11)

1. ehr. Erw.: 11478

Milan Vukcevic



#7 vv

(10+12)

2. Preis: Nr. 11545 von Baldur Kozdon

Wer als Löser aus der Diagrammstellung heraus bereits das Springerrett mit sKh3 sieht, ist wirklich ein Hellseher. Der weiße Läufer muß doch erst nach d8 geführt werden, und die auf g3 zu opfernde weiße Dame ist noch gar nicht auf dem Brett. 1.L:b6? Sf4/Sh4 2.Sd6 S:g6! führt zu nichts. Der Hauptplan 1.Se8? (droht 2.S:f6 3.g7# und 2.g7+ Kh7 3.g8D+ Kh6 4.S:f6 5.Dg7#) scheitert vorerst noch an 1.–Lf5! 2.g7+ Kh7 3.g8D+ Kh6 4.Sc6 Tb8! Nun ist guter Rat teuer. Der einzig brauchbare weiße Angriffszug ist 1.Sd6 (droht 2.Sf7#). Weil 1.–T:d6 zum Kurzmatt führt, bleibt nur 1.–Tb8+ übrig mit der Folge: 2.Sge8 T:e8+ 3.S:e8 (räumt das Feld für den wBg6) und droht 4.S:f6 5.g7#, Schwarz greift den weißen Bauern an: 3.–Lf5. Die folgenden Züge ergeben sich zwangsläufig: 4.g7+ Kh7 5.g8D+ Kh6 6.Dg7+ Kh5 7.S:f6+ Kh4, nun wieder ein Problemzug: 8.Ld8! (mit Batterieaufbau) h2 (Fluchtfeld für den König) 9.Se4+ Kh3 10.Dg3+ S:g3 11.Sf2# mit Mustermatt. Ein Problem von großer Schwierigkeit und mit großem Inhalt: Weiße Opferräumung, Gegenschach, Umwandlung in eine Dame und nachfolgendes Damenopfer, Mustermatt. Man staunt, wie die einzelnen Züge nahtlos ineinander greifen, bis sich schließlich das Matt herauskristallisiert hat. Der einzige Wermutstropfen für mich ist die banale Zugfolge 4.g7+ Kh7 5.g8D+ Kh6 6.Dg7+.

1. ehrende Erwähnung: Nr. 11478 von Milan Vukcevic (†)

Die Probespiele sind: 1.Th7+? Kf8 2.Sd7+ T:d7 3.Th8+ Kg7 4.Tg8+ Kh6 5.g5+ D:g5! mit Linienöffnung durch den weißen Springer für die schwarze Dame und 1.Tg8+? Kh6 2.g5+ f:g5 3.Th8+ Kg7 4.Th7+ Kf8 5.Sd7+ L:d7! mit Linienöffnung durch den wBg4 für den sLh3. In den Vorplänen werden beide Themafiguren weggelenkt, so daß nur noch die schlechten Verteidigungen übrig bleiben (Beugung): 1.Df1! (droht 2.Df4 3.Dh6#) D:f1 2.Th7+ und weiter wie im ersten Probespiel mit 6.–f:g5 (anstelle von 6.–D:g5+ im Probespiel), 7.Th8#; 1.–L:f1 2.Tg8+ und weiter wie im 2. Probespiel mit 6.–T:d7 (anstelle von 6.–Ld7), 7.Th8#. Ein großartiges Konzept in Doppelsetzung mit bestechenden langzügigen Probespielen. Soweit so gut, aber die wohl unvermeidbaren Duale und die störenden Nebenspiele (auf 1.–Kh8, 1.–T:c5) sowie der hohe Materialeinsatz sind der Preis, der für diese Darstellung zu zahlen war. Das Problem war für mich als Löser sehr schwer, hat mich viel Zeit gekostet und bei mir ein gewisses Unbehagen hinterlassen. Dennoch soll diese Aufgabe nicht leer ausgehen. — 1.Df1! [2.Df4 3.Dh6#] D:f1 2.Th7+ Kf8 3.Sd7+ T:d7 4.Th8+ Kg7 5.Tg8+ Kh6 6.g5+ f:g5 7.Th8#; 1.–L:f1 2.Tg8+ Kh6 3.g5+ f:g5 4.Th8+ Kg7 5.Th7+ Kf8 6.Sd7+ T:d7 7.Th8#.

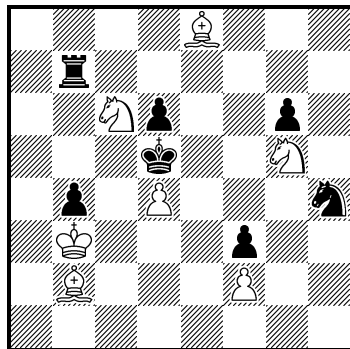
2. ehrende Erwähnung: Nr. 11673 von Michael Herzberg

1.La1? Sf5!; 1.Sb4+? T:b4! Der schwarze Tb7 muß die beiden Brennpunkte b4 und e7 bewachen. 1.Ld7? mit Unterbrechung des Vektors scheitert noch an der guten Verteidigung 1.–Sf5! Auch mit 1.La1? Schwarz in Zugzwang zu bringen, ist noch verfrüht: 1.–Sf5! Mit einem weiteren Vorplan werden die Brennpunkte verlegt (nach c7, f4): 1.Sd8! (droht 2.Lc6#) Tc7 2.S8e6 Tf7, und nun der Knalleffekt: 3.La1!! (Zugzwang). Die ehemals gute Verteidigung ist nun zur schlechten geworden: 3.Sf5

4.Sf4#. Es verbleibt nur die ungenügende Ersatzverteidigung: 3.– Sg2. Nach erfolgter Systemrückverlagerung mit 4.S6d8 Tc7 5.Sc6 Tb7 schlägt nun der Hauptplan durch: 6.Ld7 mit der unzureichenden Verteidigung 6.– T:d7 7.S:b4#. Bekannte Elemente werden miteinander zu einem Ganzen verwoben: Brennpunkte, Systemverlagerung, überraschender Zugzwang mit hoher Materialökonomie, keinen störenden Nebenspielen und einer zum Lösen reizenden Stellung.

2. ehr. Erw.: 11673

Michael Herzberg

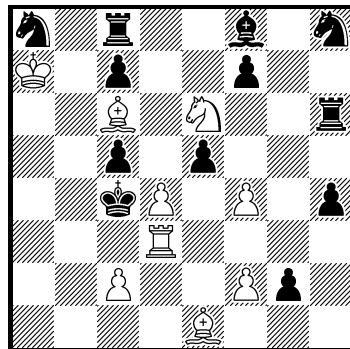


#7

(7+7)

3. ehr. Erw.: 11373

Raffi Ruppin

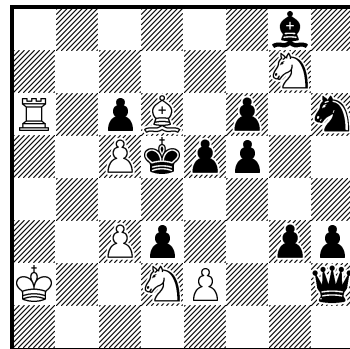


#8

(9+12)

1. Lob: 11427

Alois Johandl



#7

(8+11)

3. ehrende Erwähnung: Nr. 11373 von Raffi Ruppin

Das Probespiel 1.La5? (droht 2.Tc3#) scheidet noch an 1.– c:d4 / e:d4 / f:e6 / T:e6, diese Hindernisse werden nacheinander ausgeschaltet. Außerdem muß der weiße Turm in eine bessere Stellung manövriert werden, dies geschieht durch Beschäftigunglenkung des schwarzen Königs. Alles in allem: Ein hübsches neudeutsches Problem, leicht und amüsant. — 1.Tc3+! Kb4 2.Te3+ Kc4 3.d5 (4.Te4#) f5 4.Tc3+ Kb4 5.Tf3+ Kc4 6.f:e5 [7.Tf4#] Sg6 7.La5 ~ 8.Tc3#.

1. Lob: Nr. 11427 von Alois Johandl (†)

1.c4+? Kd4!; 1.e4+? f:e4!; 1.Ta4? (droht 2.Td4+ e:d4 3.c4#) scheidet an 1.– Df2, Dg1!, 1.Ta7? droht nichts. Im Vorplan muß deshalb die Diagonale g1(f2)–d4 im voraus verstellt werden: 1.Se8! (droht 2.Sc7#) Ke6. Nun ist 2.Ta7 mit einer handfesten Drohung verbunden: 3.Te7+ Kd5 4.S:f6#, es folgt 2.– f4 (Weglenkung und Entblockung) 3.Sg7+ Kd5 (Rückkehr). Jetzt kommt auf 4.Ta4 zwar wieder 4.– Df2 oder 4.– Dg1, aber nach 5.e4+ ist f5:e4 nicht mehr möglich, sondern es folgt f4:e3 e. p. mit Verstellung der Diagonalen für die schwarze Dame und dem Schluß: 6.Td4+ e:d4 7.c4#. Wieder ein herrlicher neudeutscher Mehrzüger von Altmeister Johandl. Glasklar, vergnüglich und schön, wie ein Löser treffend schrieb.

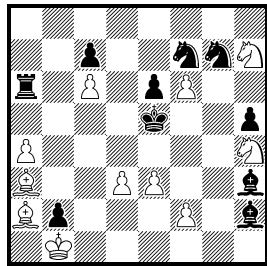
2. Lob: Nr. 11607 von Michael Herzberg

1.f4+? L:f4!, 1.f3? Ta4!, 1.Lc4? ist zu schwach wegen des wBf6, der das mögliche Mattfeld f6 des weißen Springers noch blockiert. Durch eine Beschäftigunglenkung wird zunächst die schädliche Masse des wBf6 beseitigt: 1.Sf8! (droht 2.Sd7#) K:f6 2.Sh7+ Ke5; nun ist 3.Lc4 mit einer handfesten Drohung verbunden: 4.d4+ Ke4 5.Sf6#, es folgt 3.– Se8. Jetzt verbleibt Schwarz auf 4.f3 nur noch die schwache Verteidigung 4.– Lf5 (anstelle von T:a4) mit der Folge: 5.f4+ L:f4 6.Sf3#. Eine gelungene Kombination bekannter Elemente.

3. Lob: Nr. 11608 von Alexander Pankratjew

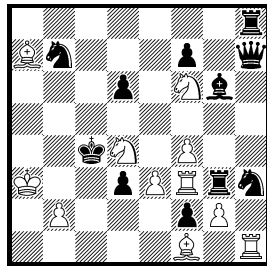
1.b3+? Kc3!; 1.Tc1? ist noch nicht ausführbar. Damit der weiße Th1 ins Spiel kommt, muß der weiße Ld1 verschwinden, aber 1.L:d3+? scheidet an 1.– K:d3!, 1.e4? mit der Öffnung der dritten Reihe für den weißen Tf3 ist zu schwach, deshalb muß e3-e4 mit Schachgebot erfolgen. Das geschieht mit einem weiteren Vorplan: 1.Sd7! (droht 2.Sb6+ Kc5 3.b4#) Kd5 2.e4+ L:e4 3.Sf6+ Kc4 (Rückkehr). Jetzt schlägt das Räumungsoffer auf d3 durch: 4.L:d3+ L:d3 (erzwungen). Der Schluß ist lapidar: 5.Tc1+ Lc2 6.b3#. Die Ausnutzung einiger weißer und schwarzer Figuren (Th8, Dh7, Tf3, Sb7, Sh3) läßt doch einige Wünsche offen.

2. Lob: 11607
Michael Herzberg



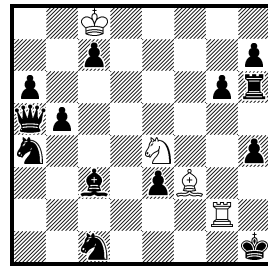
#6 (11+10)

3. Lob: 11608
Alexander Pankratjew



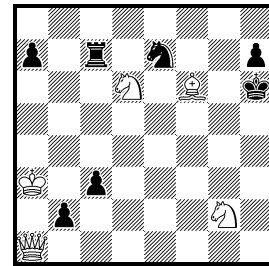
#6 (11+11)

4. Lob: 11672
Baldur Kozdon



#7 (4+13)

5. Lob: 11671
Wolfram Seibt



#5 (5+7)

4. Lob: Nr. 11672 von Baldur Kozdon

Feines weißes Batteriespiel. Mich stört aber der erhebliche schwarze Materialaufwand. — 1.Sg5! [2.Tf2+ Kg1 3.Sh3#] Sb6+ 2.Kb7 [3.Tf2+ 4.Sh3#] h3 3.Tg4+ Kh2 4.Le4 [5.Sf3+] Se2 5.Sf3+ Kh1 6.Sd2+ Kh2 7.Sf1#; 1.– h3 2.Tg4+ Kh2 3.Le4 [4.Sf3#] Sb6+ 4.Kb7 Se2 5.Sf3+ und weiter wie oben.

5. Lob: Nr. 11671 von Wolfram Seibt

Hier scheint der Autor dem altbekannten Berlin-Thema eine neue Nuance abgerungen zu haben: mehrere mögliche Schachgebote des Probespiels (bisher immer nur eins) werden im Laufe der Lösung auf ein nicht zur Verteidigung ausreichendes reduziert. Das Probespiel 1.Sf4? (droht 2.Sf7#) scheitert nicht an der schwachen Verteidigung 1.– b1S+ (2.Ka2 3.Sf7#), sondern an der starken 1.– b:a1D,T+! Im Vorplan 1.Dh1+! wird die starke Verteidigung ausgeschaltet, und es verbleibt nur noch die schwache. — 1.Dh1+! Kg6 2.Dh6+ K:h6 3.Sf4 b1S+ 4.Ka2 ~ 5.Sf7#.

Die Komponisten der ausgezeichneten Probleme beglückwünsche ich zu ihrem Erfolg, den Teilnehmern danke ich fürs Mitmachen und dem Spartenleiter G. E. Schoen für das Vertrauen, daß ich dieses Turnier richten durfte.

Entscheid im Informalturnier 2003 der Schwalbe

Abteilung: Retros

Preisrichter: Josef Kutscher

Als ich gebeten wurde, das Amt des Preisrichters für das Informalturnier 2003 zu übernehmen, habe ich mit Freude, aber auch mit gewissen Bedenken zugesagt. Die Freude war berechtigt, denn der Jahrgang war ein prächtiger. Es war ein großes Vergnügen, sich intensiv mit den zahlreichen interessanten Aufgaben zu beschäftigen. Aber auch die Bedenken erwiesen sich als nicht ganz unbegründet; z. B. erschien es mir zunächst als großes Problem, Aufgaben verschiedener Retroarten miteinander zu vergleichen. In diesem Dilemma fand ich Hilfe in einem ganz anderen Metier, nämlich bei den Hilfsmatts. Beim Entscheid im Informalturnier 1999 (Heft 202) wurden mit einer Einteilung in drei Gruppen „lieber von vornherein Äpfel von Birnen getrennt“. Ich halte das für klug und nachahmenswert und folge daher diesem Beispiel mit den Abteilungen I. Retroanalyse (ohne Beweispartien und Verteidigungsrückzüge), II. Beweispartien und III. Verteidigungsrückzüge. Bei den 66 Retroaufgaben des Jahres 2003 blieben 10 nebenläufige Probleme ohne Korrektur. Eine Aufgabe ist vorweggenommen und eine scheidet wegen einer unklaren Forderung aus. 28 der übrigen Aufgaben erhalten eine Auszeichnung (7 in I., 13 in II. und 8 in III.).

Abteilung I: Retroanalyse (ohne Beweispartien und Verteidigungsrückzüge)

„Wie oft habe ich dir gesagt, dass das, was übrigbleibt, wenn du das Unmögliche ausgeschlossen hast, die Wahrheit sein muss, so unwahrscheinlich es auch erscheinen mag?“

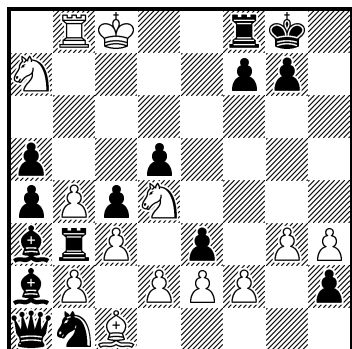
(Conan Doyle: Im Zeichen der Vier)

Die klassische Retroanalyse erfordert vom Löser, das vergangene Geschehen zu erforschen, Indizien zusammenzutragen und verschiedene Wege auszuprobieren, bis eine Auflösung gefunden bzw. die gestellte Frage beantwortet ist. Mich erinnert das sehr an die Vorgehensweise von Sherlock Holmes; kein Wunder, dass dieser bereits Eingang in die Schachliteratur gefunden hat (Raymond Smullyan:

Schach mit Sherlock Holmes). Die folgenden Probleme wären sicherlich ein großes Vergnügen für den Meisterdetektiv; sie erfordern viel Spürsinn und zeigen inhaltsreiche Retrospiele.

1. Preis: 11919

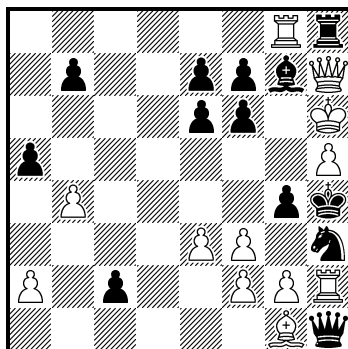
Thierry Le Gleuher



Letzte 32 (13+15)
Einzelzüge?

2. Preis: 11982

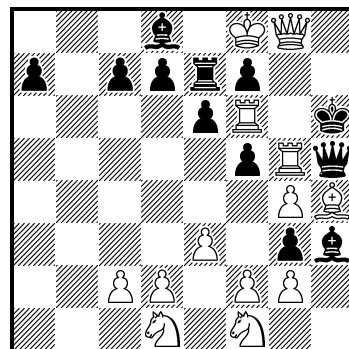
Alexander Zolotarew



Letzte 30 (12+13)
Einzelzüge?

3. Preis: 12111

Andrej Kornilow
Andrej Frolkin



+wStein auf (13+12)
h-Linie; a) Letzter Zug?;
b) Letzter Zug des wK?

1. Preis: 11919 von Thierry Le Gleuher

Da der sK und der sT durch 1.– 0-0+ unbeweglich werden, kommt Schwarz in Zugnot. Deshalb muss möglichst schnell der sBh2 (nach Rückkehr von wLf1 und wBg2) aktiviert und der Käfig mit wBc2-c3 (nach Rückkehr von wKe1 und wDd1) geöffnet werden. Es ist ein Genuss, die Rückkehrmanöver zahlreicher Steine zu ihren Ursprungsfeldern nachzuvollziehen. — 1.– 0-0+ 2.Tb7-b8 d6-d5 3.Kc7-c8 d7-d6 4.Kd6-c7 b5:La4 5.Ke5-d6 b6-b5 6.Lc6-a4 c5-c4 7.Lg2-c6 c6-c5 8.Lf1-g2 c7-c6 9.g2-g3 g3:Th2 10.Ke4-e5 g4-g3 11.Kd3-e4 g5-g4 12.Kc2-d3 g6-g5 13.Kd1-c2 h7:Dg6 14.Dc2-g6 e4-e3 15.Ke1-d1 e5-e4 16.Dd1-c2 e6-e5 17.c2-c3 weiter z. B. Tg3-c3, Sb5-a7, Ld5-a2, Ta7-b7, Lc8-b7-d5, Ta6-a7, Bb7-b6 usw. Hervorragende Choreographie der weißen Figuren und der schwarzen Bauern, deren Wege sich mehrmals kreuzen! Das Ganze läuft bei absoluter Eindeutigkeit mit uhrwerkartiger Präzision ab.

2. Preis: 11982 von Alexander Zolotarew

Die Auflösung des Käfigs ist erst nach der Rückkehr des wLf1 (nebst wBe2:f3) möglich. Um den Läufer auf das Brett zu bringen, muss eine wFigur nach d8 gelangen und der sBc2 nach c7 (damit wBd7-d8X, wBc6:Ld7, sLc8-d7, sBd7:Le6 möglich wird). Versucht man im Folgenden 5.-9.Sd8-e8??, so benötigt Schwarz einen Zug zu viel. Die Auflösung verläuft daher über mehrere Entfesselungsstationen: — 1.– Lf8:Sg7+ 2.d2:Te3 Te5-e3 3.b3-b4 Tg5-e5 4.Se8-g7 Tg7-g5+ 5.Sc7-e8 c3-c2 6.Sd5-c7 c4-c3 7.Sf4-d5 Sg5-h3 8.Sh3-f4+ c5-c4 9.Dd3-h7 Sh7-g5+ 10.Dd8-d3 c6-c5 11.d7-d8D c7-c6 12.c6:Ld7 Lc8-d7 13.c5-c6 d7:Le6 14.Lc4-e6 g5-g4 15.Lf1-c4 Kg4-h4 16.e2:Sf3+ usw. Lange eindeutige Zugfolge mit einer sehr schönen Entfesselungsserie!

3. Preis: 12111 von Andrej Kornilow und Andrej Frolkin

+wSh8!: 1.Sg6:Th8+! (Lösung zu a) Th7-h8 (pendelt) 2.-6.Sb8-...-f1 7.-10.b4-...-b8S 11.-15.Sb8-...-d1 16.-18.b5-...-b8S 19.a4:Bb5! Th7-h8 20.Dh8-g8 b6-b5 21.Kg8:Sf8! (Lösung zu b) Te8-e7 22.a3-a4 Le7-d8 23.a2-a3 Lc5-e7 24.b3-b4 e7-e6 nicht +wLh7?: 1.Lg6:Th7+ Th8-h7 ... 19.– Th8-h7 20.?? Das Käfigschema wurde von den beiden Autoren bereits mehrmals verwendet und immer wieder zeigen sie damit neue und interessante Abwicklungen. Besonders bemerkenswert sind die Ergänzungsaufgabe zu Beginn (mit der Auswahl zwischen Springer und Läufer) und das präzise Spiel auf der a- und b-Linie, wo im entscheidenden Moment die Bauern gerade über alle notwendigen Wartezüge verfügen.

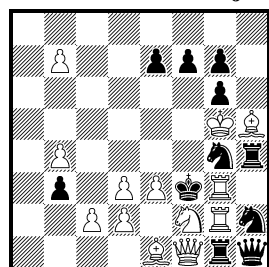
1. ehrende Erwähnung: S. 23, Nr. 6 von Alexander Kisljak

Die Aufgabe erschien in dem Aufsatz „Schlag von Umwandlungsfiguren in gemischtfarbiger Doppelschlag“ (Kisljak, *Die Schwalbe* 2003, Heft 199). Da dort die Auflösung ohne Kommentare angegeben wurde, erläutere ich hier die retroanalytischen Vorüberlegungen etwas genauer.

Weiß hat die Schlagzüge X:Lf8, Th3:g3+, Ba:b, Be2:d3 und Bf2:e3 ausgeführt; somit sind die schwarzen Schlagobjekte aufgebraucht. Zwei der drei schwarzen Schlagzüge sind offensichtlich (Bh7:Bg6,

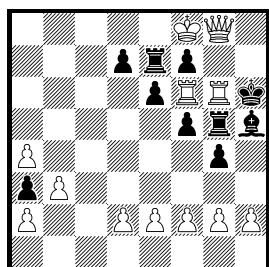
Ba/c:b); der Bd7 konnte sich nicht umwandeln (er hätte 2× schlagen müssen); er wurde auf d3 geschlagen und deshalb der weißfeldrige sL auf der b-Linie (Ba:Lb), da die Felder e3 und g3 schwarz sind. Der Bb7 musste daher auf die a- oder c-Linie schlagen (entweder hat er sich auf a1 umgewandelt oder steht jetzt nach einem weiteren Schlagzug auf b3); damit sind auch die weißen Schlagobjekte aufgebraucht. Der wBh2 hat sich auf h8 umgewandelt, daher ist Bh7:Bg6 erst nach Rücknahme von Bh6-h7-h8X möglich. Der Versuch 1.Th3:Xg3# c4:Db3? 2.Da4-b3 c5-c4 3.De8-a4 c6-c5 4.Dh8-e8 c7-c6 5.h7-h8D (Retropatt) ist zu langsam; die tatsächliche Auflösung ist viel diffiziler: 1.Th3:Lg3#! c4:Sb3 2.Sc1-b3 c5-c4 3.Se2-c1 Le5-g3 4.Sg3-e2+ La1-e5 5.b3-b4 a2-a1L 6.b6-b7 a3-a2 7.b5-b6 a4-a3 8.b4-b5 b5:Ta4! 9.Ta8-a4 b6-b5 10.Th8-a8 b7-b6 11.h7-h8T c6-c5 12.h6-h7 h7:Bg6 13.Kf5-g5 c7-c6 14.g5-g6 weiter z. B. sSf6-g4, wLg6-h5+, sT-a1, sBa3-a2-a1T, wBa2:Lb3 Exakte Entschlüsse von zwei Umwandlungsfiguren (schwarzer Läufer und weißer Turm)! Die schöne Pointe ist, dass wegen Schach auf e5 bzw. a8 keine Dame ent schlagen werden darf.

1. ehr. Erw.: S. 23, Nr. 6
Alexander Kisljak



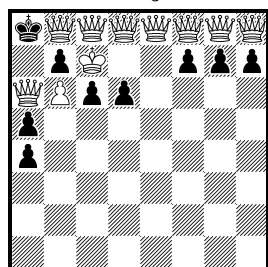
Matt? (13+11)

2. ehr. Erw.: 11783
Alexander Jarosch



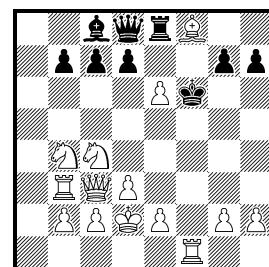
Löse die Stellung auf! (12+10)

1. Lob: 12049
Dmitrij Baibikov



Welche DD sind UW-DD? (10+9)

2. Lob: 11926
Alexander Jarosch



Zeige, dass eine Rochade ausgeführt wurde! (14+9)

2. ehrende Erwähnung: 11783 von Alexander Jarosch

1.Tg7:Sg6+ Se5:Sg6+ 2.Sh8:Sg6 Sf4-g6+ 3.Sg6:Th8+! Th7-h8 4.Dh8-g8 Sd3-e5 5.Kg8-f8 Sc1-d3 6.Kf8-g8 c2-c1S 7.Kg8-f8 c3-c2 8.Kf8-g8 c4-c3 9.Kg8:Lf8! Te8-e7 10.c2:D(S)b3 e7-e6 weiter u. a. *Entwandlung eines sT auf b*, *Rückkehr der wTT auf die Grundreihe*, wBb3:S(D)a4 Der „Kornilow-Frolkin-Käfig“ (siehe 3. Preis!) wird mit kaum zu überbietender Ökonomie verwendet. Bei den 5 Entschlüssen im Käfig sind die Schlagfelder und die Art der ent schlagenen Figuren eindeutig festgelegt (z. B. wurde der schwarzfeldrige sL auf f8 geschlagen, da b3 und a4 weiße Felder sind).

1. Lob: 12049 von Dmitrij Baibikov

Die originelle Stellung fällt natürlich sofort ins Auge. Der optische Effekt ist aber nicht alles; die Aufgabe zeigt vielmehr auch eine bemerkenswerte Auflösung. 1.a7:Sb8D# b5:xa4 2.Dh3-c8 Sd7-b8 3.Kc8-c7+ weiter z. B. *Entwandlung von 4 wDD auf e8*, *Rückzug der wBB (mit h:g:f:e, g:f:e und f:e)*, sTh8, sLf8, sBe7:Xd6, sSb8, wBd5-...-d8D, wKd8, wDc8, wBc7-c8D, sLc8, sBd7:Xc6, wBc5-...-c7, sBc6:Xb5 usw. Alle Damen, die ihre Nasen weit oben (auf der 8. Reihe) tragen, sind „Hochstaplerinnen“ (= UW-DD). Die echte Dame ist das arme „Aschenputtel“, das zu Beginn auf a6 eingesperrt wird.

2. Lob: 11926 von Alexander Jarosch

Nach 1.f5:e6 e. p.++ e7-e5 zeigt sich, dass der sLf8 auf f8 geschlagen wurde und der wLf8 der umgewandelte a-Bauer ist. Dieser benötigte die übrigen schwarzen Schlagobjekte, also auch den Bf7, der sich nicht umwandeln konnte, weshalb wBe6:Bf7-f8L geschehen musste (und davor sK-h8). Die Rückkehr von sK und sT ist danach nur noch mit der Rochade möglich. Das Retrospiel verläuft also etwa folgendermaßen: 1.f5:e6 e. p.++ e7-e5 2.Se5-c4+ Kf7-f6 3.S-e5+ Kg8-f7 4.- Kh8-g8 5.f7-f8L Tf8-e8 6.Be6:Bf7 Kg8-h8 7.- 0-0 Einfache, aber sehr hübsche Darstellung des Valladao-Tasks (e. p.-Schlag, Umwandlung und Rochade)!

Abteilung II: Beweispartien

„David ist schon drin; ich haue einfach alles weg, was ihn verborgen hält.“
(Michelangelo auf die Frage, wie er den David aus einen Marmorblock hauen könne)

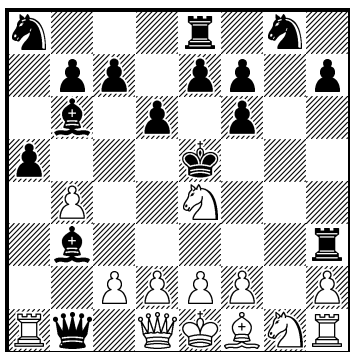
Es erstaunt mich stets von Neuem, welche Vielfältigkeit bei eindeutigen Beweispartien möglich ist. Die Autoren haben nichts anderes als die Partieanfangsstellung zur Verfügung und zaubern daraus immer wieder interessante und ganz unterschiedliche Zugfolgen hervor (so wie Bildhauer aus gleichartigen Blöcken völlig verschiedene Skulpturen herausmeißeln).

Einige der Themen tragen besondere Namen, z. B. das Ceriani-Frolkin-Thema (eine UW-Figur wird geschlagen), das Pronkin-Thema (eine Figur wird geschlagen und auf ihrem Ursprungsfeld durch einen Phönix ersetzt, d. h. durch eine UW-Figur gleicher Art) und das Anti-Pronkin-Thema (eine UW-Figur wird durch eine gleichartige Originalfigur auf dem UW-Feld ersetzt).

1. Preis: 12046 von Gerd Wilts

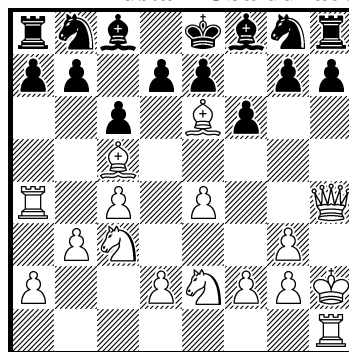
Hier stimmt einfach alles: ein großartiges Thema, viele taktische Raffinessen und eine perfekte Darstellung. Als Löser stellte ich zunächst folgende Zugbilanz für Schwarz auf: 3 Züge der BB (a7-a5 ist natürlich viel wahrscheinlicher als a7-a6-a5 oder a7:b6:a5), 5 der SS (Sg8 musste den Th8 heraus lassen), 5 der LL, 4 der TT, 3 der D und 3 des K, womit die 23 schwarzen Züge aufgebraucht waren. Ich versuchte das Damenmanöver Dd8-g8-g1-b1 mit vorübergehender Räumung der weißen Grundreihe und anschließenden Switchbacks (wäre ja auch nicht schlecht); das Fehlen des wBa2 konnte so jedoch nicht erklärt werden. Wenn sich aber das Wahrscheinliche als unmöglich erweist, dann muss das Unwahrscheinliche richtig sein; daher probierte ich schließlich auch a7:b6:a5. Und damit platzte der Knoten, denn es geht nicht nur ein Zug verloren, mit Ta8-a3-h3 wird auch einer gewonnen. Die sD erhält den neuen dreizügigen Weg Dd8-a8-a2-b1 und der wBa2 kann sich umwandeln. So fügte sich eins ins andere. Als ich schließlich noch die weißen und die schwarzen Züge im Vorwärtsspiel miteinander verzahnte, kristallisierten sich immer deutlicher fantastische Turmmanöver heraus: 1.b4 d6 2.Lb2 Kd7 3.Ld4 Ke6 4.Lb6 a:b6 5.Sc3 Ta3 6.Se4 Th3 7.a4 Ke5 8.Ta3 Le6 9.Tf3 Sd7 10.Tf6 g:f6 11.a5 Lh6 12.a6 Le3 13.a7 Sh6 14.a8T! Te8 15.Ta1! Da8 16.g4 Da2 17.g5 Db1 18.Ta5+! b:a5 19.g6 Sb6 20.g7 Sa8 21.g8T Lb6 22.Tg3 Sg8 23.Ta3 Lb3 24.Ta1 Dass ein Turm sich opfert und ein Phönix auf sein Ursprungsfeld gelangt, ist heutzutage keine Sensation mehr. Geradezu unglaublich aber ist, dass nach kurzem Zwischenhalt der Phönix-Turm sich ebenfalls opfert und durch einen weiteren Phönix ersetzt wird. Ein höchst erstaunlicher Doppel-Pronkin!

1. Preis: 12046 Gerd Wilts Michel Caillaud gewidmet



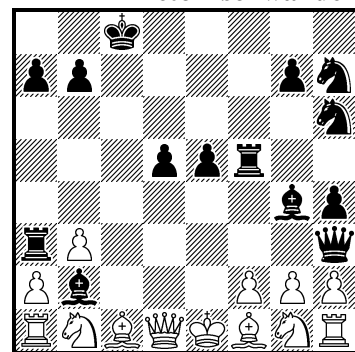
Beweispartie in (13+16)
23,5 Zügen

2. Preis: 11860 Rustam Ubaidullaev



Beweispartie in (16+15)
17,5 Zügen

3. Preis: 11787 Reto Aschwanden



Beweispartie in (13+14)
19,0 Zügen

2. Preis: 11860 von Rustam Ubaidullaev

1.b3 c6 2.La3 Dc7 3.Lc5 Dg3 4.h:g3 Sf6 5.Th4 Sd5 6.Ta4 f6 7.e4 Kf7 8.Lc4 Kg6 9.Kf1 Kg5 10.Dg4+ Kh6 11.Dh4+ Kg6 12.Se2 Kf7 13.Kg1 Ke8 14.Kh2 Se3 15.Le6 Sf5 16.c4 Sh6 17.Sbc3 Sg8 18.Th1 Ein herrliches Tempoverlustmanöver in Form eines sehr amüsanten „Schulausflugs“ mit zwei Figurenrundläufen! Der S = Schullehrer sperrt die Straße c4-g8 ab, um der K = Klasse das Überqueren zu

ermöglichen. Nach dem kleinen Ringelreigen g6-g5-h6-g6 auf dem Spielplatz kehren alle wohlbehalten zurück. Das Ganze wirkt wie mit leichter Hand hingezaubert.

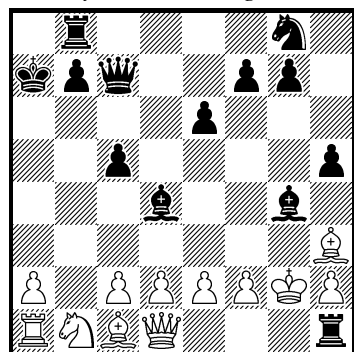
3. Preis: 11787 von Reto Aschwanden

1.d4 h5 2.d5 h4 3.d6 Th5 4.d:c7 d5 5.c4 Dd7 6.c5 Dh3 7.c6 Lg4 8.c8L! Sh6 9.Ld7+ S:d7 10.c7 Sf6 11.c8L! Sh7 12.Lf5 T:f5 13.e4 0-0-0 14.e5 Td6 15 e6 Ta6 16.e:f7 e5 17.b3 La3 18.f8L! Lb2 19.La3 T:a3 Dreifachsetzung des Ceriani-Frolkin-Themas in bestechender Form! Drei Bauern, deren Ausgangsfelder direkt nebeneinander liegen, wandeln sich in Läufer um. Diese werfen sich jeweils einzügig in den Weg einer schwarzen Figur, um von dieser (und nicht von einem Bauern) geschlagen zu werden. Die langen Läuferzüge Lf8-a3 im gemischtfarbigen Doppel bilden in Verbindung mit dem Turmmanöver Td6-a6:a3 einen schönen Abschluss.

4. Preis: 11986 von Gerd Wilts

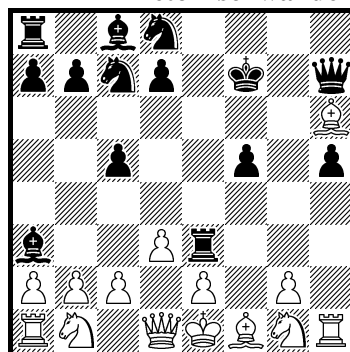
1.b4 h5 2.b5 Th6 3.b6 Tg6 4.b:a7 T:g2 5.a:b8S T:g1 6.S:d7 T:h1 7.Se5 Lg4 8.Sf3 e6 9.Sg1 Lc5 10.Lh3 Ld4 11.Kf1 c5 12.Kg2 Dc7 13.Sf3 0-0-0 14.Se5 Kb8 15.Sd7+ Ka7 16.Sb8 T:b8 Ein geradezu unheimliches Manöver eines „Geisterpferdes“! Dieses taucht unmittelbar vor dem „Tod“ des Sg1 auf, vollführt Sprünge quer über das ganze Brett bis zum „Todesfeld“, kehrt zurück und verschwindet dort, wo es erschienen ist.

4. Preis: 11986 Gerd Wilts Thierry Le Gleuher gewidmet



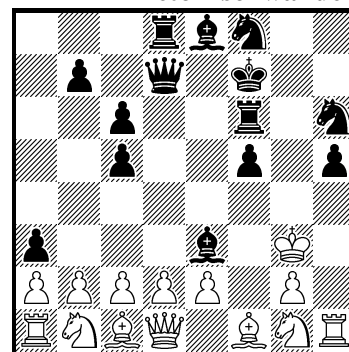
Beweispartie in (12+13)
16,0 Zügen

1. ehr. Erw.: 12045 Reto Aschwanden



Beweispartie in (14+14)
14,0 Zügen

2. ehr. Erw.: 12116 Reto Aschwanden



Beweispartie in (14+14)
19,5 Zügen

1. ehrende Erwähnung: 12045 von Reto Aschwanden

1.f4 Sf6 2.f5 Sd5 3.f6 Sc6 4.f:e7 f5 5.h4 Kf7 6.e8T! La3 7.Tg8! D:g8 8.h5 Sd8 9.h6 c5 10.h:g7 h5 11.d3 Dh7 12.g8T! Sc7 13.Te8! T:e8 14.Lh6 Te3 Das Ceriani-Frolkin-Thema wird in Doppelsetzung mit einem ganz erstaunlichen „Platzwechsel“ gezeigt: die zwei UW-Türme ziehen jeweils direkt auf das UW-Feld des anderen, um dort geschlagen zu werden.

2. ehrende Erwähnung: 12116 von Reto Aschwanden

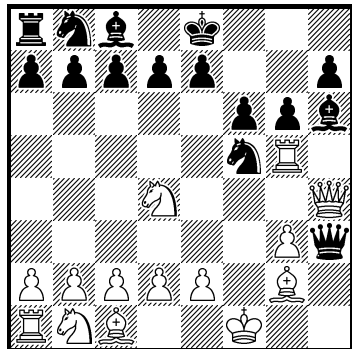
1.f4 a5 2.f5 a4 3.f6 a3 4.f:e7 f5 5.Kf2 Kf7 6.e8T Lc5+ 7.Kg3 Le3 8.Te6 c5 9.Tc6 d:c6 10.h4 Sd7 11.h5 Sf8 12.h6 Ld7 13.h:g7 h5 14.Th4 Th6 15.Te4 Tf6 16.Te8! Sh6 17.g8T L:e8 18.Tg4 Dd7 19.Th4 Td8 20.Th1 Anti-Pronkin und Pronkin mit demselben Turm in sehr prägnanter Darstellung (der Th1 zieht auf das Entstehungsfeld eines UW-T, wird dort geschlagen und durch einen weiteren UW-T auf h1 ersetzt)!

3. ehrende Erwähnung: 12114 von Jens Guballa

1.f4 Sh6 2.f5 Tg8 3.f6 g:f6 4.Sf3 Tg3 5.Sd4 Ta3!! 6.g4 Sf5 7.g5 Lh6 8.g6 f:g6 9.Tg1 Kf7 10 Tg5 Dg8 11.Lg2 Ke8 12.Kf1 Db3 13.De1 Dh3 14.Dh4 Tg3 15.h:g3 Ein tolles Schachrätsel mit einer sehr versteckten Lösung! Dass der sTh8 überhaupt ins „Freie“ gelangt, wird durch die schwarze Bauernstellung gut verschleiert. Noch überraschender aber ist der Bahnungszug Ta3 mit anschließendem Switchback (vor allem deshalb, weil die Hauptfigur im letzten Zug geschlagen wird, so dass im Diagramm nichts – aber auch gar nichts – auf das Turmmanöver hindeutet).

3. ehr. Erw.: 12114

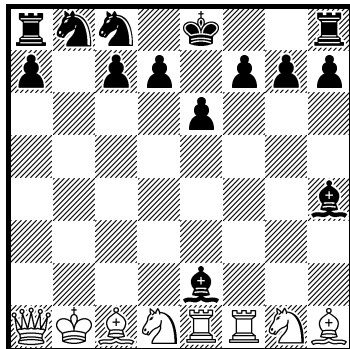
Jens Guballa



Beweispartie in (14+15)
14,5 Zügen?

4. ehr. Erw.: 11786

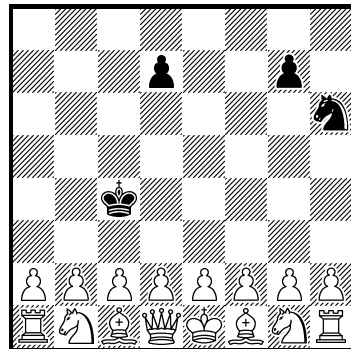
Joost de Heer



Beweispartie in 15,5 (8+14)
Zügen

5. ehr. Erw.: 11858

Thierry Le Gleuher



Beweispartie in 13,5 (16+4)
Zügen

4. ehrende Erwähnung: 11786 von Joost de Heer

1.h4 e6 2.Th3 Df6 3.Te3! D:b2 4.Sc3 D:c2 5.La3 D:a2 6.Da4 Le7 7.0-0-0 D:d2+ 8.Kb1 D:e2 9.Lc1 D:f2 10.Da1 D:g2 11.L:g2 L:h4 12.L:b7 Se7 13.Lh1 La6 14.Tf1 Sc8 15.Tee1 Le2 16.Sd1 Schöne zyklische Umgruppierung von 6 weißen Figuren! Hier gefiel mir vor allem die Verzahnung der weißen Züge mit dem Amoklauf der schwarzen Dame.

5. ehrende Erwähnung: 11858 von Thierry Le Gleuher

1.Sf3 e5 2.S:e5 Sc6 3.S:c6 b6 4.S:a7 Ke7 5.S:c8+ Ke6 6.S:b6 De8 7.S:a8 Kd5 8.S:c7+ Kc4 9.S:e8 f6 10.S:f6 Le7 11.S:h7 Lg5 12.S:g5 Th3 13.S:h3 Sh6 14.Sg1 Ein sehenswerter Rundlauf des Springers, bei dem er zwölf schwarze Steine in Grund und Boden stampft!

1. Lob: 11785 von Christoph Fieberg

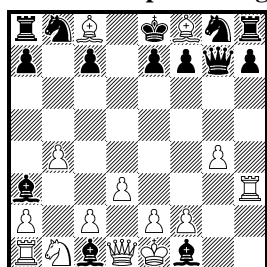
1.h4 g5 2.Th3 g:h4 3.Td3 h3 4.T:d7 h2 5.Td3 Lh3 6.g4 h:g1L 7.Lg2 Lh2 8.L:b7 Lf1 9.Th3 Ld6 10.d3 La3 11.b4 Lh6 12.Lb2 Lc1 13.Lg7 Dd4 14.Lf8 Dg7 15.Lc8 Hübscher doppelter Platztausch der Läufer! Besonders gefällig ist der Ablauf im 11.-14. Zug. Das Thema war sicher nicht leicht zu realisieren, so dass man über den UW-Läufer hinwegsehen kann.

2. Lob: 11985 von Joost de Heer

1.b3 Sc6 2.La3 Sa5 3.L:e7 S:e7 4.e3 Sf5 5.Dh5 Ld6 6.D:h7 Ke7 7.D:g7 Th7 8.Dd4 Sg7 9.D:a7 f5 10.D:b7 Ta7 11.D:c7 Sb7 12.Dc4 Lc7 13.Sf3 d6 14.Se5 Le6 15.Sd7 Lf7 16.Sb8 Dd7 Das Thema („Verschiebung“ der schwarzen Grundreihe) ist natürlich direkt aus dem Diagramm ersichtlich; die Lösung ist aber trotzdem knifflig. Sehenswert ist das Manöver der gefräßigen weißen Dame.

1. Lob: 11785

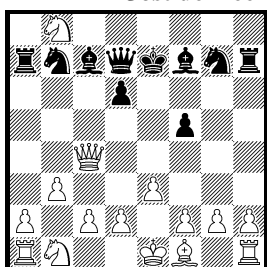
Christoph Fieberg



Beweispartie (14+14)
in 14,5 Zügen

2. Lob: 11985

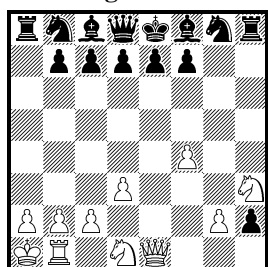
Jost de Heer



Beweispartie (15+10)
in 16,0 Zügen

3. Lob: 11859

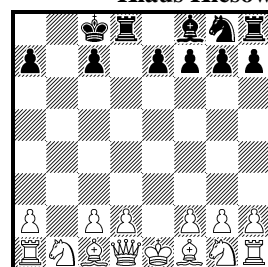
Gligor Denkovski



Beweispartie (11+14)
in 14,0 Zügen

4. Lob: 11866

Klaus Kiesow



Beweispartie (14+11)
in 7,0 Zügen

3. Lob: 11859 von Gligor Denkovski

1.e4 h5 2.D:h5 a5 3.D:a5 T:h2 4.d3 T:h1 5.Lh6 g:h6 6.Sc3 h5 7.0-0-0 h4 8.Kb1 h3 9.Ka1 h2 10.Sh3 T:f1 11.Tb1 Te1 12.Sd1 T:e4 13.De1 Th4 14.f4 Th8 Amüsant, wie die beiden Seiten jeweils ihr eigenes Thema ausführen (zyklischer Platztausch von 4 weißen Figuren, Rundlauf des schwarzen Turms)!

4. Lob: 11866 von Klaus Kiesow

1.e4 d5 2.e:d5 Sc6 3.d:c6 Dd4 4.c:b7 D:b2 5.b:c8L Db5 6.La6 D:f1+ 7.L:f1 0-0-0 Das Pronkin-Thema,

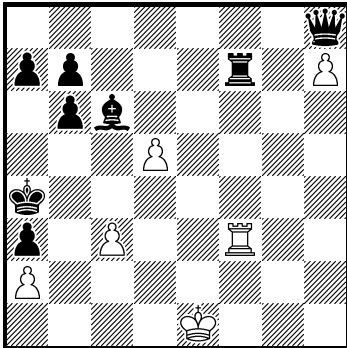
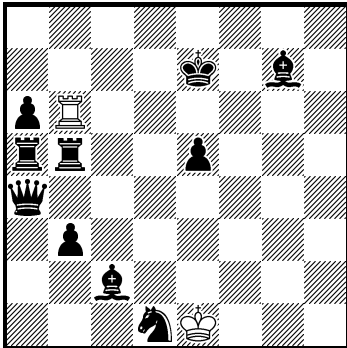
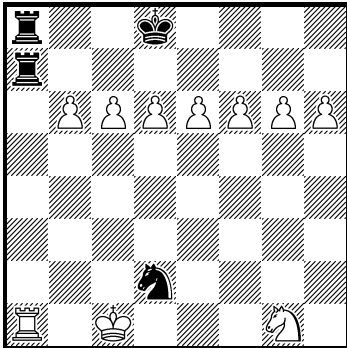
ausgeführt in nur 6,5 Zügen! Ein wirklich hübscher Fund, bei dem auch das Damenmanöver sehr gefällig ist!

Abteilung III: Verteidigungsrückzüge

„Wusst ich's doch! Was hab ich gesagt? Wir können zurückreisen! In die Vergangenheit.“
(Stephen Fry: Geschichte machen)

Bei einem Verteidigungsrückzüge versucht Weiß, durch seine Rückzüge ein bestimmtes Ziel zu erreichen, wogegen sich Schwarz so weit wie möglich wehrt (die beiden Gegner führen also einen in die Vergangenheit gerichteten Kampf aus ähnlich wie Zeitreisende in einschlägigen Science-fiction-Romanen und -Filmen). Beim Typ Proca entscheidet der Zugsausführende, ob ein Stein entschlagen wird und gegebenenfalls welcher. Schwarz hat bei einem „#1 vor n Zügen“ die Möglichkeit der Vorwärtsverteidigung: auch er darf – falls möglich – im Vorwärtsspiel einzügig Matt setzen.

Eine Neuerung der letzten Jahre sind die Anticirce-Procas (bei Anticirce wird ein schlagender Stein nach dem Schlagzug auf sein Ursprungsfeld versetzt – dieses muss vorher frei sein; beim Typ Cheylan darf ein Stein nicht auf sein eigenes Ursprungsfeld schlagen). Die entsprechenden Probleme sind manchmal geradezu atemberaubend (meist jedoch auch von extremer Schwierigkeit). Da aber auch die orthodoxen Procas dieses Jahrgangs mit originellen Darstellungen überzeugen konnten, war die genaue Festlegung der Reihenfolge in dieser Abteilung nicht ganz einfach. Bei zwei der Anticirce-Aufgaben gab es für mich allerdings keinerlei Zweifel; sie zeigen die neuen Retro-Effekte mit hervorragenden Königsmanövern in perfekten Darstellungen.

2. Preis: 11990v		
Klaus Wenda		
<i>Wolfgang Dittmann zum 70. Geburtstag gewidmet</i>		
<p>1. Preis: 11788 Wolfgang Dittmann</p>  <p>1# vor 15 Zügen (6+8) VRZ, Typ Proca Anticirce Typ Cheylan</p>	 <p>Matt vor 4 Zügen (2+10) VRZ, Typ Proca Anticirce Typ Cheylan</p>	<p>3. Preis: 11857 Sergio Orce Mario Richter</p>  <p>#1 vor 10 Zügen (10+4) VRZ, Typ Proca</p>

1. Preis: 11788 von Wolfgang Dittmann

Der Hauptplan „zurück: Ka6:Ba5(Ke1), vor: Tf4#“ zeigt, wie ungewöhnlich die Zugmöglichkeiten bei Anticirce sein können. Der wK steht auf a6 nicht im Schach (wegen der Blockade auf a7) und kann seinem Kontrahenten im Vorwärtsspiel tatsächlich den Ba5 vor der Nase wegschnappen (er springt ja sofort nach e1 weiter). Der Hauptplan scheitert noch an 1.– Dd4 (nicht an 1.– T:f4?? wegen Dh8); daher wird in einem Vorplan die Linie h8-d4 verstellt und zwar durch Kg6:Tg7 (Ke1), da dann der wK unter Beschäftigung der sD auf die Grundreihe zurückkehren kann (der wK stellt sich abwechselnd auf weißen und schwarzen Feldern ins Schach und zwar so, dass die sD jeweils a8 bzw. h8 besetzen muss). Damit aber der wK bis nach e1 gelangt, um erneut schlagen zu können, muss ein weiterer Vorplan vorgeschaltet werden. zurück: 1.Kb1:Tal (Ke1)!! Da8-h8+ 2.Kc1-b1 Dh8-a8+ 3.Kd1-c1 Da8-h8+ 4.Ke1-d1 Dh8-a8+ 5.Kg6:Tg7 (Ke1)! Da8-h8+ 6.Kg5-g6 Dh8-a8+ 7.Kg4-g5 Da8-h8+ 8.Kg3-g4 Dh8-a8+ 9.Kg2-g3 Da8-h8+ 10.Kg1-g2 Dh8-a8+ 11.Kf1-g1 Da8-h8+ 12.Ke1-f1 Dh8-a8+ Das Etappenziel ist

erreicht. Dem Hauptplan steht aber ein neues Hindernis gegenüber; Tf4# scheidet nun an Th1-a1!. Daher erfolgt in einem dritten Vorplan eine weitere Verstellung: 13.Kf1:Sg1 (Ke1)! Da8-h8+ 14.Ke1-f1 Dh8-a8+ 15.Ka6:Ba5 (Ke1)!, vor: 1.Tf4# Mit ihren gestaffelten Vorplänen, den beiden „Turmstraßen“ und einem fantastischen Schwalbenflug der Dame ist diese Aufgabe ein wahres Meisterwerk!

2. Preis: 11990v von Klaus Wenda

Wie man den Gegner zur Rücknahme einer Rochade zwingen kann (wobei K und T vorher erst in die notwendigen Positionen gelenkt werden), wird in diesem Anticirce-Proca aufs Schönste demonstriert. zurück: 1.Kc5:Td4 (Ke1)! Lh8-g7+ 2.Kc4-c5 Td8-d4+ 3.Kd4-c4 Kd7-e7+ 4.Ke4-d4 Kc8-d7+ 5.Kd5-e4 0-0-0+ 6.Ke6-d5, vor: 1.Tb8# Der weiße König leistet Erstaunliches. Zunächst entschlägt er den zur Rochade benötigten Turm und lenkt den sL nach h8 (zur Vorbereitung des Mattzugs). Anschließend stellt er sich in ein Doppelschach, so dass einer der Schach bietenden Steine (T) das Ursprungsfeld des anderen (D) besetzen muss. Danach lenkt er den sK über die Ursprungsfelder von B und L nach c8 (man beachte, dass im 3. und im 4. Zug der Td8 „gefesselt“ ist); ein erneutes Doppelselbstschach erzwingt schließlich die Rochade. Ein großartiges Königsmanöver!

3. Preis: 11857 von Sergio Orce und Mario Richter

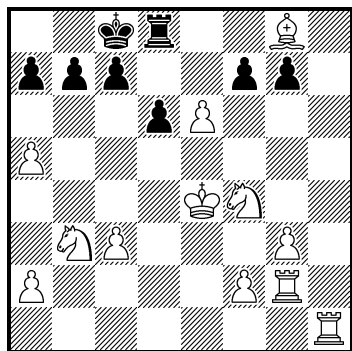
zurück: 1.Kb1:Lc1 c2-c1L+ 2.Ta6:La1 a2-a1L+ 3.a5:Bb6 e.p. b7-b5 4.b5:Bc6 e.p. c7-c5 5.c5:Bd6 e.p. d7-d5 6.d5:Be6 e.p. e7-e5 7.e5:Bf6 e.p. f7-f5 8.f5:Bg6 e.p.! g7-g5 9.h5-h6 – 10.Th6-a6, vor: 1.Th8# Der Versuch „8.g5-g6? – 9.Tg6-a6, vor 1.Tg8#“ wird durch 8.– Kc8:Xd8! widerlegt. In der Lösung ist 9.– Kc8:Xd8 illegal, da der sBh7 bis auf den schwarzfeldrigen wL alle fehlenden wSteine geschlagen hat.

Ein sehr gefälliger Proca mit einem witzigen Spalieraufbau und einer feinen retroanalytischen Begründung für den „langen Triumphzug“ Th6-a6 (statt Tg6-a6)! Und das ist noch nicht alles.

Ein Löser reklamierte folgende Nebenlösung: „1.c/e5:d6 e.p. d7-d5 2.Se2:Tg1 T-g1+ 3.Sc3:Se2 S-e2+ 4.Sb5(e4):D/Tc3 D/T-c3+ 5.Sd6-b5(e4), vor: 1.e7#“, worauf aber Mario Richter eine glänzende Widerlegung fand: „2.– Sf1-d2+! (deckt d2) 3.Sc3:Se2 Sd4-e2+! (deckt c2) 4.Sb5(e4):D/Tc3 D/Tb3-c3+! (deckt b2), vor 1.– Ta1:#! (Vorwärtsverteidigung)“. Die scheinbare Nebenlösung hat sich somit als eine tolle Verführung entpuppt. Der Autor war davon so begeistert, dass er den Entdecker der Widerlegung kurzerhand zum Co-Autor ernannte. Tatsächlich gewinnt das Problem noch sehr an Wert, da Schwarz nun eine aktive Rolle spielt.

1. ehr. Erw.: 11921

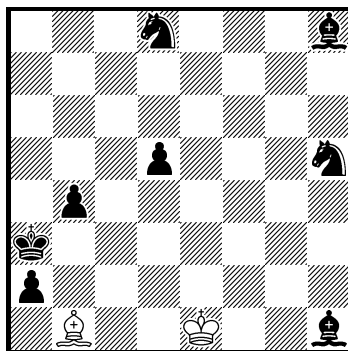
Sergio Orce



Matt vor 4 Zügen (12+8)
VRZ, Typ Proca

2. ehr. Erw.: 11989

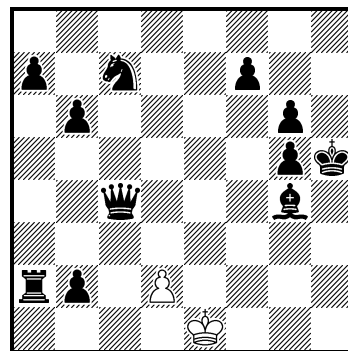
Wolfgang Dittmann



Matt vor 5 Zügen (2+8)
VRZ, Typ Proca
Anticirce Typ Cheylan

3. ehr. Erw.: 11861

Wolfgang Dittmann



#1 vor 4 Zügen (2+11)
Anticirce (Typ Cheylan)
VRZ, Typ Proca

1. ehrende Erwähnung: 11921 von Sergio Orce

zurück: 1.f5:e6 e.p.! e7-e5 2.Ke5:Be4! d7-d6+ 3.Th8:Sh1!! Kb8-c8/T-d8 4.Lh7-g8, vor: 1.T:T# Der sBe4 hat bis auf den schwarzfeldrigen wL alle fehlenden wSteine geschlagen (wB auf e4, wD und umgewandelten wBh2 auf f5/g6), so dass 3.– T/K:X nicht möglich ist.

Die Verführung 3.Th8-h1? scheidet an der hervorragenden Widerlegung 3.– 0-0-0!! Vor der „offensichtlichen“ Mattsetzung Lh7# muss Weiß nämlich noch seinen 4. Retrozug ausführen und wegen Retropattgefahr eine Figur entschlagen. Von den 6 weißen Schlagzügen S:Dd8(c8/b8), S:Lc8, S:Lf8,

Bb:a, Bd:e und Be:f ist jetzt aber nur 4.b4:Ta5 möglich (4.b4:Sa5?? Retropatt), so dass durch ein Selbstschach die Mattsetzung im Vorwärtsspiel verhindert wird.

Mit 3.Th8:Sh1!! dreht Weiß den Spieß einfach um; die sD wird nun für Bb:a, Bd:e oder Be:f benötigt, was die Rochade zerstört (der sK musste bis zur h-Linie ziehen, um die sD herauszulassen). Ein interessanter Kampf, bei dem beide Seiten raffinierte retroanalytische Waffen einsetzen!

2. ehrende Erwähnung: 11989 von Wolfgang Dittmann

Zu den erstaunlichsten Effekten in Anticirce-Procas gehört, dass Schwarz – wie in dieser Aufgabe – gezwungen werden kann, den Matt setzenden Stein selbst auf das Brett zu bringen. *zurück: 1.Kf6:Se7 (Ke1) Sg7-h5+ 2.Kf5-f6 Sg8-e7+ 3.Ke4-f5!! Se7:D/T/L/Sc8 (Sg8)+ 4.c7-c8D/T/L/S h2-h1L+ 5.Lc2-b1, vor: 1.c7:d8L (Lc1)#* Der wK schlägt einen Springer, der zur tragischen Figur des Problems wird. Dieser wird nämlich nach g8 gelenkt, damit er den „Königsmörder“ ent schlagen kann – und auch muss, denn nur so können bei einem fantastischen Doppelselbstschach die Ursprungsfelder der Schach bietenden Steine gleichzeitig blockiert werden. Ein schöner Abschluss ist die Anticirce-typische Mattsetzung.

3. ehrende Erwähnung: 11861 von Wolfgang Dittmann

zurück: 1.Bc5:Bd6 e. p. (Bd2) d7-d5 2.Ka4: Sb3 (Ke1)!! Bb4:Sa3 (Ba7)+ (Bb4:D/T/L/Ba3?? Retropatt) 3.Sb1-a3 Sa8-c7+ 4.Bh7:Tg8S(Sb1)!, vor: 1.h8T# (1.h8D+?? Ld1!) Auch hier tritt ein sehr überraschendes Doppelschach auf. Schwarz ist sogar gezwungen, einen ganz bestimmten Stein zu ent schlagen. Bei der Mattsetzung ist der Typ Cheylan zu beachten: der schwarze Turm darf nicht auf sein Ursprungsfeld schlagen.

1. Lob: 12112 von Josef Haas (†), Günther Weeth & Werner Keym

zurück: 1.Th2:Th1! d5-d4 2.Kf5-e5! (d6-d5) Da die Züge K-e8 und T-a8 die Rochade zerstören, sind 1.– d5-d4 und 2.– d6-d5 erzwungen (wegen sBf/h:g:h2:g1T reichen für f2:g1S oder c5:d4 die weißen Schlagobjekte nicht aus). Die wD wurde frühzeitig auf d1 geschlagen, da der wK wegen sS-f3-g1 einem Schach nach d1 ausweichen musste. Der wBa2 wird daher als Schlagobjekt benötigt und zwar für sBe7:Bd6; er hat somit 3× geschlagen, darunter die sD. Die Rückkehr der sD kann nur noch über e8 erfolgen, was die Rochade verhindert.

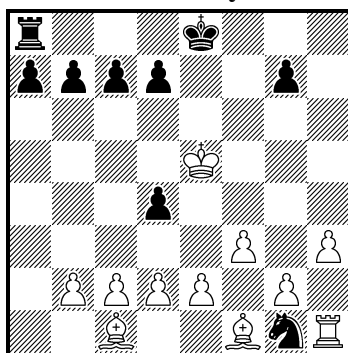
Die interessante Retroanalyse führt also zu zwei überraschenden Erkenntnissen: die wD hat überhaupt nicht gezogen und die sD kann nur zurückkehren, wenn ihr der sK die Tür aufmacht.

2. Lob: S. 279/1 von Wolfgang Dittmann

Der Hauptplan ist „zurück: 1.Kg7:Lh8 (Ke1) Sf8-h7+ 2.Lg4-c8, vor: 1.f4#“. Dies scheitert nicht etwa an K:f / g4 (Ke8)?? (wegen Bf7), aber noch an 1.– Lg2!; daher wird in einem Vorplan die Diagonale a8–h1 gesperrt.

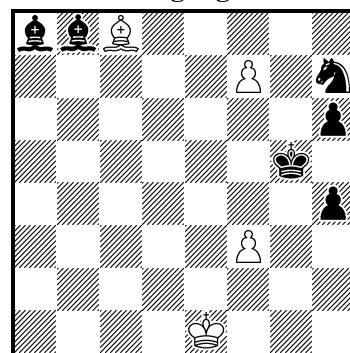
zurück: 1.Ke1:Bd2 (Ke1)! d3-d2+ 2.Ke2:Bd2 (Ke1)! d4-d3+ 3.Ke1-e2 d3-d2+ 4.Ke3:Bd2 (Ke1)! d5-d4+ 5.Ke2-e3 d4-d3+ 6.Ke1-e2 d3-d2+ 7.Kg7:Lh8 (Ke1) Sf8-h7+ 8.Lg4-c8, vor: 1.f4# Der wK bringt 3 sBB aufs Brett, die er so lange „Treppen steigen“ lässt, bis der oberste Bauer die Diagonale versperrt. Eine sehr humorvolle Strategie!

1. Lob: 12112 Josef Haas † Günther Weeth Werner Keym



w-2, s-1. Kann Weiß (11+9) die schwarze Rochade verhindern?
VRZ, Typ Proca

2. Lob: S. 279, Nr. 1 Wolfgang Dittmann



#1 vor 8 Zügen (4+6)
VRZ, Typ Proca
Anticirce

AKTUELLE MELDUNGEN

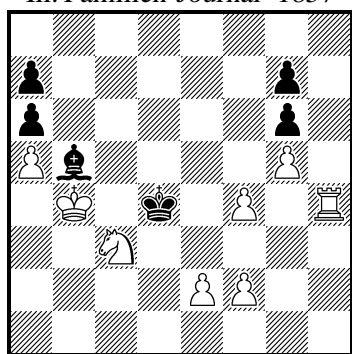
Januar/Februar-Jubilare: Seinen 86. Geburtstag konnte **F. D. B. Praal** aus Rotterdam am 6.1. feiern. Für ihn steht in diesem Jahr noch ein weiteres Jubiläum an, denn er ist seit 1955 Schwalbe-Mitglied, also seit 50 Jahren! — Unseren Ehrenmitgliedern **Irma Speckmann** aus Hamm und **Helga Hagedorn** aus Wunstorf gratuliert die Schwalbe zum Geburtstag am 7. Januar bzw. am 13. Februar. Der Berliner **Rudolf Teschner**, früherer Herausgeber der *DSZ*, kann am 16. Februar seinen 83. Geburtstag begehen, ebenso **Jost Michaels** aus Detmold am 25. Februar. **Eugene Albert** aus dem kalifornischen Seal Beach ist seit Jahrzehnten *der* Idealmatt-Idealist, Herausgeber der *IMR* und der *Ideal Mate Encyclopedia*. Am 9. Januar vollendete er sein 75. Lebensjahr. Ebenfalls eine sehr beachtliche Publikationstätigkeit kann **Wolf Böhringer** aus Heilbronn vorweisen, leitet er doch seit mittlerweile 53 Jahren die Schachspalte der *Heilbronner Stimme*. Gerade hat der wegen seiner vielfältigen Schachaktivitäten mit dem Bundesverdienstkreuz Ausgezeichnete eine Zusammenstellung der in den letzten beiden Jahren dort erschienenen Probleme herausgegeben. Am 16. Januar wurde er 75 Jahre alt. Nicht wegzudenken aus der Problemschachszene ist auch **Godehard Murkisch** aus Göttingen, der, man mag es kaum glauben, am 10. Januar schon seinen 65. Geburtstag feiern konnte. Mit dem viel zu frühen Tod des unermüden Winfried Kuhn ist ihm erst kürzlich ein auch aus verlegerischer Sicht fast unersetzbarer Verlust entstanden. Trotzdem hoffen wir, dass es ihm gelingt, die Kuhn/Murkisch-Serie, deren Existenz zu einem guten Teil seinem selbstlosen Einsatz zu verdanken ist, weiterzuführen. 65 Jahre alt wurde am 10. Februar auch **Georg Lampert** aus Troisdorf. Ihren 55. Geburtstag begingen **Hans Klimek** aus Vörde am 13. Januar, zwei Tage später **Heinrich Wesselbaum** aus Bochum und schließlich am 17. Februar **Stefan Dittrich** aus Chemnitz. Mit **Rainer Heinz** aus Ehningen, der am 25. Januar seinen 50. Geburtstag feiern konnte, verbindet mich aus *Schach-Echo*-Zeiten ein jahrelanges gemeinsames Ringen um die erste korrekte Darstellung der reziproken LL-Bahnung auf der großen Diagonalen (er komponierte, ich kochte), und es war wohl der Höhepunkt der dortigen Redaktionstätigkeit, als diese Aufgabe (FIDE-Album 1989-91, E253) schließlich korrekt war. Ebenfalls 50 Jahre wird **Xaver Guggenberger** aus Malgersdorf am 19. Februar. Zwei 45. Geburtstage sind zu melden: Für das mpk-Mitglied und den in der väterlichen Augsburger Werkstatt als *Problemkisten*-Techniker (besser: *TEX*-niker!) unentbehrlichen **Elmar Bartel** aus München war es am 12. Januar so weit, und der Dresdener Hilfsmatt-Spezialist **Michael Schreckenbach** tat es ihm am 27. Januar gleich. Mit **Claus Czeremin** aus Hamburg vollendet am 18. Februar einer der deutschen Spitzenlöser – wenn wir die Großmeisterriege einmal außer Betracht lassen – sein 4. Jahrzehnt. Ebenfalls nach Hamburg gehen Grüße zum 35. Geburtstag an **Stephan Waltereit**, der es geschafft hat, Lebens- und Kalenderjahre zur Deckung zu bringen. Dies hat **Dirk Augustin** aus Münster zwar um einige Tage verfehlt (6.1.), aber ein Umzug in südlichere Gefilde würde auch ihm einen dauernden Feiertags-Geburtstag bringen. Am Schluss gilt es einen ganz besonderen Geburtstag zu vermelden: vor viereinhalb Jahren wurde er unser jüngstes Mitglied, am 22. Januar konnte **Dejan Djurašević** aus Belgrad seinen 5. Geburtstag feiern. Uns ist nicht bekannt, ob er sich schon mit Problemschach beschäftigt. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Todesfall — Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die Meldung, dass **Friedrich Chlubna** am 6. Januar von seinem schweren Leiden erlöst wurde. Zwei Tage später, am 8.1., verstarb völlig überraschend auch **Prof. Dr. Rolf Trautner**, und schließlich erreichte uns noch die Nachricht vom Tod **Alexander Ettingers** am 14. Januar sowie von **Drago Bišćan** Ende letzten Jahres. Nachrufe folgen in einem der nächsten Hefte.

Kalenderblatt — Über die Lebensschicksale des Problemkomponisten Cywinsky ist nur wenig bekannt. Mit diesen Worten begann W. Frh. von Holzhausen in der *Festschrift zum XXV. Stiftungsfest 1911* des Akademischen Schachklubs München seine Studie über **August Alexander Johann von Cywinski de Puchala**. Die dort abgedruckten – übrigens von Johannes Kohtz gesammelten – 24 Probleme aus dem Zeitraum 1855-1865 stellen vermutlich das Gesamtwerk des österreichischen Offiziers dar, der nach dieser kurzen Schaffensperiode zunächst einmal der Vergessenheit anheimfiel, bis Kohtz und Kockelkorn 1903 in ihrem revolutionären Werk *Das Indische Problem* wieder auf ihn als wichtigen Vorläufer der (später so genannten) neudeutschen Schule hinwiesen. Sehen wir heute ein gelungenes Problem als Kunstwerk an, so war damals eine solche Sichtweise noch völlig unüblich; es ging einfach nur um den Rätselcharakter. In welcher modernen Gestalt Cywinsky seine „Rätsel“ verpackte, mögen

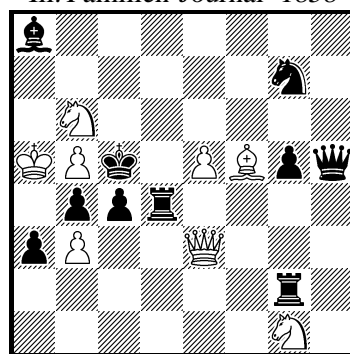
die hier ausgewählten drei Beispiele demonstrieren. Dass sich einige seiner Aufgaben als nebenl6sig erwiesen, hat ihn nicht weiter gek6mmert oder dazu bewogen, diese St6cke zu korrigieren; erst Holzhausen versuchte sich daran, und bei manchen dauerte es sehr lange, bis eine korrekte Fassung gelang. Dies trifft insbesondere auf **A** zu, ein Problem mit gestaffelten Vorpl6nen aus einer Zeit, als es diesen Begriff noch gar nicht gab: Der Hauptplan 1.Th3 nebst 2.Td3+ L:d3 3.e3# scheitert an 1.– L:e2! Nach 1.Th1!? La4? 2.Th3 k6me Wei6 zu Ziel, aber wieder verteidigt 1.– L:e2. Daher zun6chst der Vorplan 1.Th8! [2.Td8] Ld7! (2.– Le8 3.Th3) und dann 2.Th1, wonach Schwarz nur noch die schlechte Parade La4 hat und der Hauptplan zum Zug kommt. **B** ist eine ber6hmt Aufgabe, deren Besprechung in *Das indische Problem* eine ganze Seite gewidmet wurde. Der Versuch 1.Dc3? scheitert an der Flucht des sT auf der 4. Reihe. 1.Le4? c:b3! 2.D:b3 T:e4 bringt nichts, da der sLa8 das Matt durch Dd5 verhindert. Daher muss der sL zun6chst kritisch 6ber das Feld e4 gelenkt werden: 1.Sf3 L:f3 (1.– D:f3 2.Sd7+ 3.D:f3) und jetzt 2.Le4! L:e4 3.Dc3 b:c3 4.b4# oder 2.– c:b3 3.D:b3. In **C** zeigt Cywinsky schlie6lich Selbstbehinderung der sTT: Nach 1.La4 muss Schwarz sowohl Tf6 als auch Ld7 im Auge behalten und daher 1.– Tf8 spielen. Es folgt 2.Lb3 [3.Le6] Te7 3.Ta6, und jetzt ist Schwarz im Zugzwang, denn sowohl Tff7 als auch Tee8 f6hren zu einer sch6dlichen Verstellung, die W mit der R6ckkehr 4.Ld1! nebst 5.Lg4# oder 5.Tf6# nutzt. Man mag kaum glauben, dass so etwas vor fast anderthalb Jahrhunderten parallel zur altdeutschen Schule komponiert wurde. Cywinsky starb vor 100 Jahren am Neujahrstag (16.7.1829-1.1.1905).

A August von Cywinsky
Korrektur St. Eisert
III. Familien-Journal 1857



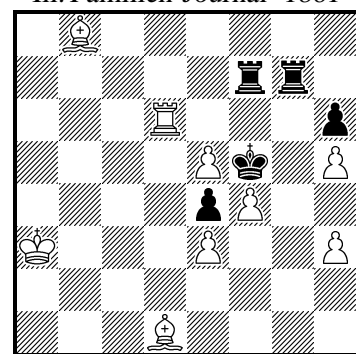
#5 (8+6)

B August von Cywinsky
III. Familien-Journal 1858



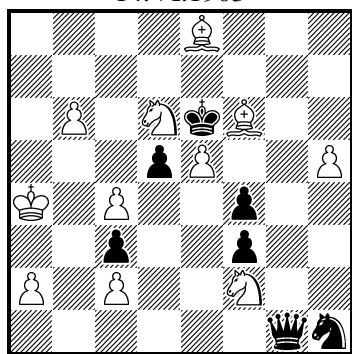
#4 (8+10)

C August von Cywinsky
III. Familien-Journal 1861



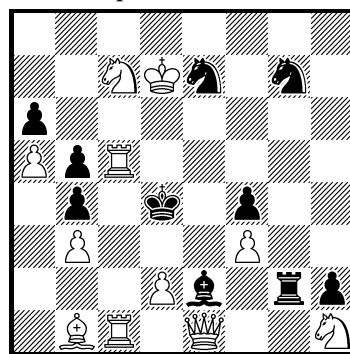
#5 (9+5)

D Josef Juchli
L6sungsturnier Z6rich
14. VI. 1903



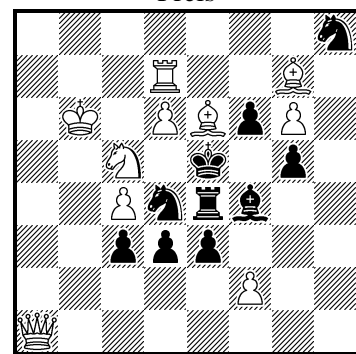
#3 (11+7)

E B. G. Valle
Zitiert in „J. Juchli's
Schachprobleme“ (1908)



#2 (11+10)

F Johannes Albarda
108. TT Probleemblad 1962
Preis



#4 b) ♖f2→ e2 (10+10)

Ebenfalls vor 100 Jahren, nur einen Tag nach Cywinsky, verstarb in seiner Geburtsstadt Z6rich **Josef Juchli** (11.1.1847-2.1.1905), dessen Kompositionst6tigkeit in zwei Schaffensperioden unterteilt werden kann: die M6nchner Zeit, als er Freund und Sch6ler Bayersdorfs war, und die anschließende Schweizer Periode, w6hrend er er als Schweizer Meister und Lehrer galt. Juchli war ein zun6chst erfolgreicher Kaufmann, den jedoch das gesch6ftliche Gl6ck verlie6 und der nach wirtschaftlichen R6ckschl6gen 1889 in die Schweiz zur6ckging und in bescheidenen Verh6ltnissen lebte. Es existieren zwei Sammlungen der Kompositionen Juchlis, eine rarer als die andere: Die umfassendere ist 1908 in

A. C. White's Christmas Series erschienen, die frühere enthält 28 in den Jahren von 1883-1893 komponierte Probleme und erschien 1896 in der ersten Festschrift des Münchner Akademischen Schachklubs zu dessen 10jährigem Jubiläum, nachdem Juchli (darin übrigens „Juchly“ geschrieben) München verlassen hatte, zuvor aber selbst seit 1892 diesem Klub angehörte und lange Zeit dessen „Maecenas“ war. **D** zeigt eine Doppelsetzung der Brennpunkt-Idee: Nach 1.Se4! muss die sD stillhalten, um die Brennpunkte c5 und g5 im Auge zu behalten. Nach 1.– d:e4 2.Sf5! wiederholt sich das Spielchen, diesmal geht es um die Felder g7 und d4; 2.– K:f5 3.Ld7#, und nach 1.– d:c4 2.Lc6 kommt schließlich wieder eines der S-Matts auf g5 oder c5.

Giovanni Batista Valle (1.1.1843-14.1.1905) komponierte überwiegend Zwei- und Dreizüger. Von 1875 bis 1902 leitete er die Problemecke der italienischen *Nuova Revista degli Scacchi*, besonders erwähnenswert ist sein Buch *L'arte di costruire i problemi di scacchi* (1891), das 1929 eine zweite Auflage erlebte. Sein Zweizüger **E** zeigt eine perfekte Zugzwangstellung, die Weiß aber nicht aufrecht erhalten kann. Ist der Schlüssel 1.Td1! nun ein rein abwartender oder ein zurechtstellender Tempozug? fragten sich A. C. White und Max Henneberger im Juchli-Buch.

Zum Schluss einige runde Geburtstage: Vor 100 Jahren wurde der niederländische Problemkomponist **Johannes Albarda** (17.1.1905-9.10.1982) geboren. Sein Vierzüger-Zwilling **F** zeigt eindrucksvolle D-Züge – es lohnt sich, zu untersuchen, weshalb die Versetzung des wB die Rundläufe eindeutig macht. Erinnert sei auch an den ungarischen Komponisten **Gyula Toth** (6.1.1905-15.2.1975) sowie an den 125. Geburtstag des bis ins hohe Alter von über 100 Jahren noch aktiven **Ernst Carl Schaaf** (23.1.1880-13.5.1985).

Preisberichte zu Schwalbe-Informalturnieren — In den letzten Monaten wurde eine so große Anzahl von Preisberichten fertiggestellt, dass bei deren Veröffentlichung einige Wartezeiten unvermeidlich sind. Derzeit liegen neben den drei in diesem Heft veröffentlichten noch weitere sechs (!) Preisberichte druckfertig vor, die voraussichtlich in den nächsten beiden Heften erscheinen werden. Es sind dies die Ergebnisse folgender Turniere: Studien 2001/02; Hilfsmatt 2002, Hilfsmatt 2003; Märchenschach 2003; Retro 1995, Retro 2002.

Zur Situation der Preisberichte für Retro/Schachmathematik: Wie sicher viele Retro- und Schachmathematikautoren festgestellt haben, stehen einige teilweise lange zurückliegende Jahrgänge immer noch zur Bewertung durch Preisrichter an. Leider waren in einigen Fällen meine Überredungskünste nicht ausreichend, um diejenigen, die ja mal ihre Bereitschaft erklärt hatten, zur Fertigstellung zu bewegen – oft habe ich auch auf meine vielfältigen „Mahnschreiben“ nicht mal irgendeine Antwort bekommen. Überdies gehöre ich mit dem Jahrgang 1993 (als ich keinen Besseren gefunden hatte) selbst zu den Verspäteten, aber ich gelobe immerhin, diese Angelegenheit in Kürze abzuschließen.

Preisrichter für Retro und Schachmathematik zu finden ist ja an sich schon schwierig genug. Um so dankbarer bin ich deshalb den im Folgenden genannten Ersatzrichtern, die sich bereit erklärt haben, beim „Aufräumen“ zu helfen! Während bei Retro jetzt wohl alles gut wird, sieht es bei Schachmathematik nicht so gut aus: hier suche ich immer noch zwei Ersatzrichter für die Zeiträume 1992-1994 und 1995-1997. Wer hilft?? (GL)

Status der noch nicht erschienenen Preisberichte Retro/Schachmathematik: Retro 1986 (!!):Ich habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß der Preisbericht vom ursprünglich vorgesehenen Richter fertiggestellt werden wird! Aber wann? — Retro 1993 (!): Fertigstellung erfolgt in Kürze! (hier hatte wohl der Sachbearbeiter GL zu wenig Druck auf den Preisrichter GL ausgeübt!) — Retro 1995: G. Wilts ist für den ursprünglich vorgesehenen Richter eingesprungen! Bericht liegt druckfertig vor! — Retro 1996: R. Schäfer ist für den ursprünglich vorgesehenen Richter eingesprungen! Bericht ist kurz vor der Fertigstellung! — Retro 1999 (G. Donati), 2000 (J. de Heer) und 2001 (K.-D. Schulz): Berichte sind in Arbeit! — Retro 2002 (T. Brand): Bericht liegt druckfertig vor!

Turnierausschreibung: Die Schach-Abteilung des SV Empor Erfurt schreibt ein Thematurnier aus. Anlass ist die 100. Ausgabe der Vereinszeitschrift *Opfer-Opfer-Matt* und die 75. Folge von „Gaudium“, der Problemschachrubrik in *OOM*. **Thema:** Orthodoxe Mehrzüger mit den letzten drei Zügen: Opfer eines weißen Offiziers, Opfer eines weißen Offiziers und Mustermatt. Einsendungen sind zu richten an den **Turnierdirektor:** Gunter Jordan, Grillparzerweg 14, D-07749 Jena, e-mail:

Equihopper@aol.com. **Einsendeschluss** ist der **31.5.2005**. Preisrichter ist Manfred Zucker, Chemnitz. Es steht ein Preisfonds von 300 EUR zur Verfügung. Jeder Teilnehmer erhält die Jubiläumsausgabe von OOM mit dem ausführlichen Preisbericht und Problemteil (Frühjahr 2006).

Schwalbetreffen 30.9. bis 3.10.2005 in Bad Segeberg

Unterbringung: a) **Mühle (= Veranstaltungsort)**, An der Trave 1-3, 23795 Bad Segeberg, Tel. 04551/95910. – 1-6 Bettzimmer mit Dusche/WC auf Flur, besonders geeignet für Familien! Preise: Übernachtung (pro Person) 13.– EUR, Einzelzimmerzuschlag 5.– EUR.

Frühstück 3,90; Mittag 6,90; Kaffee 3,50; Abend 5,50 EUR. Für alle Tagungsteilnehmer, die in der Mühle essen möchten, ist eine verbindliche Anmeldung für die einzelnen Mahlzeiten nötig! Sonderwünsche (z. B. Diabetiker etc.) bitte angeben.

b) **Lehranstalt für Forstwirtschaft**, Hamburgerstr.115, 23795 Bad Segeberg, Tel. 04551/959823.

Doppelzimmer mit Dusche und WC 30.–, als Einzelzimmer 20.– EUR. Frühstück 4,50 EUR + MWSt. Zu Fuß zur Mühle etwa 15 min.

c) **Hotel Residence**, Krankenhausstr.4/Ecke Kurhausstr., 23795 Bad Segeberg, Tel. 04551/9650.

Einzelzimmer 49.– Doppelzimmer 77.– (mit Dusche und WC) und Frühstücksbuffet incl.; Fahrstuhl, Tiefgarage und 3 behindertengerechte Zimmer vorhanden. Zu Fuß zur Mühle etwa 15 min.

Verpflegung für alle in der Mühle möglich, verbindliche Anmeldung zu den einzelnen Mahlzeiten erforderlich; oder bei **Möbel Kraft** sehr günstig (5 min zu Fuß).

Anmeldungen beim Organisator **Andreas Thoma, Dorfstr.21, D–23795 Groß Rönnau, Tel. 04551/84848, e-mail: juanthoma@t-online.de**.

Übernachtung für die Forstschule und Hotel Residence bis zum 1.9.05; für die Mühle schon bis zum **1.4.05 (!)**, also am besten **sofort** abschicken! Verpflegung in der Mühle bis zum 1.9.05. (**A. Thoma**)

Protokoll der Jahreshauptversammlung der „Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach“ am 25.09.2004 in Furth im Wald

Der 1. Vorsitzende Hemmo Axt eröffnete die Versammlung um 16:15 Uhr und fragte, ob Ergänzungen zur Tagesordnung (1. Eröffnung, Tagesordnung, Protokoll; 2. Begrüßung, Gedenken, Ehrungen; 3. Protokoll 2003; 4. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden, Berichte aus dem Vorstand, Aussprache; 5. Bericht der Kassenprüfer, Neuwahl der Kassenprüfer; 6. Entlastung des Vorstands; 7. Neuwahl des Vorstands; 8. Nachwuchsförderung; 9. Schwalbetagung 2005; 10. Verschiedenes) gewünscht seien. Das war nicht der Fall. Günter Büsing übernahm die Führung des Protokolls. Die Versammlungsteilnehmer trugen sich in eine Liste ein: Christian Ahmels (Stein), Hemmo Axt (Frasdorf), Karlheinz Bachmann (Bochum), Georg Beigel (Freudenberg), Jürgen Bischoff (Bremen), Georg Böller (Hirschau), Horst Böttger (Zwönitz), Thomas Brand (Bonheim), Wieland Bruch (Frankfurt/O.), Günter Büsing (München), Heinz Däubler (Augsburg), Mirko Degenkolbe (Meerane), Wolfgang Dittmann (Berlin), Carsten Ehlers (Braunschweig), Bernd Ellinghoven (Aachen), Kurt Ewald (Starnberg), Frank Fiedler (Mügeln), Norbert Geissler (München), Hans Gruber (Regensburg), Xaver Guggenberger (Malgersdorf), Markus Hartwig (Göttingen), Hartmut Laue (Kronshagen), Godehard Murkisch (Göttingen), Rainer Paslack (Bielefeld), Hans Peter Rehm (Pfinztal), Gerd Reichling (Bellheim), Hansjörg Schiegl (Berghaupten), Klaus-Dieter Schmidt (Furth im Wald, Gast), Gerhard E. Schoen (Leuchtenberg), Karl-Dieter Schulz (Bonn), Bernd Schwarzkopf (Neuss), Rainer Staudte (Chemnitz, Gast), Axel Steinbrink (Duisburg), Theodor Steudel (Weißfeld, Gast), Boris Tummes (Moers), Günther Weeth (Stuttgart), Klaus Wenda (Wien), Gerd Wilts (München), Thomas Wutzler (Zwickau, Gast), Volker Zipf (Erfurt).

Der 1. Vorsitzende begrüßte insbesondere das Ehrenmitglied Bernd Ellinghoven, Dr. Klaus Wenda als einziges anwesendes ausländisches Mitglied und Theodor Steudel als Gast, ferner den Vertreter der Stadt Furth im Wald, Herrn Ziegler und Herrn MdL M. Sackmann. Herr Ziegler wünschte der Versammlung im Namen des Bürgermeisters gutes Gelingen, danach sprach Herr Sackmann über seinen Großvater Franz Sackmann. Kurt Ewald überbrachte schließlich in seiner Funktion als 2. Vorsitzender des bayerischen Schachverbands ein Grußwort des Bayerischen Schachverbands.

Hemmo Axt dankte dem Organisator Max Riedl und dem Schachclub für die Vorbereitung des Treffens. Für die Organisation des Büchertischs dankte er ferner dem Bücherwart Bernd Schwarzkopf.

Die Versammlung gedachte der im Berichtszeitraum verstorbenen Mitglieder Klaus-Peter Hoffmann, Alois Johndl, Winfried E. Kuhn, Dr. László Lindner, Phillip Mottet, Dr. Hans-J. Schudel, Walter Supp, Dr. Claus Wedekind und Heinz Zander.

Für 25-jährige Mitgliedschaft wurde die **Silberne Ehrennadel** an die anwesenden Mitglieder Dr. Hans Gruber und Gerd Reichling verliehen. Den nicht anwesenden Mitgliedern P. A. Bakker, Rudolf Glenk, Josef Kutscher, Gerhard Maleika, Henri Nougier, Martin Pfeleiderer und Josip Varga wird sie zugesandt werden.

Für langjährige Mitgliedschaft verlieh der 1. Vorsitzende **Goldene Ehrennadeln** an Helmut Rössler und Kay Soltsien. Außerdem erhielt Günter Büsing für seine 10jährige Tätigkeit als Schriftleiter ebenfalls eine Goldene Ehrennadel.

Das **Protokoll der Jahreshauptversammlung 2003** wurde ohne Aussprache genehmigt.

In seinem **Jahresbericht** nannte der erste Vorsitzende Hemmo Axt eine praktisch konstante Mitgliederzahl (525 gegenüber 527 im Vorjahr). Bemerkenswert sei, dass sich trotz 8 Austritten und 9 Todesfällen der Mitgliederbestand nur um 2 Mitglieder verringert habe. Er bezeichnete die finanzielle Entwicklung der Vereinigung als einigermaßen stabil. Aus Anlaß des Jubiläums der Schwalbe kündigte er die Ausschreibung eines Turniers „Schwalbe 80“ an und lud die Teilnehmer der Versammlung zu einem Umtrunk nach der Versammlung ein.

Der Delegierte beim Deutschen Schachbund, Kurt Ewald, berichtete über seine Teilnahme an einer Sitzung des erweiterten DSB-Präsidiums im November 2003, wo eine neue Satzung des DSB vorbereitet wurde, und vom Kongress des Deutschen Schachbunds in Mainz, wo die neue Satzung verabschiedet wurde. Er wies darauf hin, dass der Festzuschuss des DSB für die Schwalbe nach zweijähriger Reduzierung wieder auf 3000 EUR erhöht wurde, und bedauerte, dass mehrere Problemisten ihre Mitgliedschaft in Schachvereinen beendet haben – was zu einer Beitragspflicht an den DSB durch die Schwalbe führt.

Der Schriftleiter Günter Büsing verwies auf die im Berichtszeitraum erschienenen 6 Hefte mit einem Gesamtumfang von 316 Seiten und erwähnte, dass das Layout des August-Hefts (208) nicht dem üblichen Standard entsprach, da die Fertigstellung unter großem Zeitdruck erfolgte. Er bemerkte, dass die Vorhersage über den Umfang der kommenden Hefte schwierig sei, häufig kämen größere Beiträge erst recht kurzfristig; die Gefahr von 40-Seiten-Heften konnte bisher aber stets abgewendet werden. Da derzeit wenig Material vorläge, sei ein eigener Artikel des Schriftleiters für das Oktober-Heft vorgesehen. (*Nachträgliche aktuelle Ergänzung: Derzeit liegt deutlich mehr Material vor als zum Zeitpunkt der Versammlung; insbesondere stehen viele Preisberichte zur Veröffentlichung an.*) Der Schriftleiter äußerte sich erfreut darüber, dass in letzter Zeit einige Beiträge als Reaktionen auf vorher erschienene Artikel eingingen und begrüßte, dass auf diese Weise eine Diskussion zustande kommt. Abschließend bemerkte er, dass er nach 10jähriger Tätigkeit aufgrund persönlicher Umstände nicht sicher sei, ob er das Amt noch länger als weitere zwei Jahre ausführen könne.

Der Kassenwart Carsten Ehlers erläuterte den Kassenbericht 2003, in dem die Ausgaben leicht überwiegen. Er bedauerte, dass viele Mitglieder mit ihren Beitragszahlungen im Rückstand seien; deshalb ist für 2005 eine Mahnaktion geplant. Da die Gebührensätze der Banken angestiegen sind, soll der Zahlungsverkehr in Zukunft nur noch über das bei der Kreissparkasse München-Starnberg eingerichtete Konto laufen und die anderen Konten bald aufgelöst werden. Die von Dr. Speckmann in seinen letzten Lebensjahren herausgegebenen elektronischen Schachbücher werden seit längerem im Internet kostenlos angeboten, wobei jedoch um eine Spende zugunsten der Schwalbe gebeten wird. Diese Aktion der Familie Speckmann wurde ausdrücklich begrüßt, wenn auch der dadurch erzielte Spendeneingang nur einen kleinen Betrag ausmacht.

Der FIDE-Delegierte Bernd Ellinghoven berichtete über das PCCC-Treffen, das vom 4. bis 11.9.2004 in Kallitha/Griechenland stattfand und über dessen wesentliche Ergebnisse in Heft 209, S. 554/555 berichtet wurde. Themenvorschläge für das vermutlich im Jahr 2005 auszuschreibende 8. WCCT sollten möglichst bald an Bernd Ellinghoven gerichtet werden. Der FIDE-Delegierte hob die deutschen Problemisten zuerkannten Titel hervor: Internationaler Preisrichter für Schachkomposition: Wolfgang Dittmann (Retro) und Frank Müller (s#); Internationaler Meister für Schachkomposition: Wieland Bruch, Torsten Linß und Marcel Tribowski; FIDE-Meister für Schachkomposition: Michael Herzberg, Markus Manhart, Volker Zipf und Thorsten Zirkwitz.

Der Turnierwart Axel Steinbrink wies darauf hin, dass im internationalen Rahmen eine deutliche Zunahme von Löseaktivitäten zu beobachten sei und erwähnte ein von L. Siran erstmals veröffentlichtes Jahrbuch zu Löseaktivitäten. Er erwähnte das Ergebnis der offenen niederländischen Meisterschaft, die Michael Pfannkuche für sich entscheiden konnte. Dann berichtete er von der Internationalen Deutschen Lösemeisterschaft, die nach der Weltmeisterschaft das zweitstärkste Turnier des Jahres war. Sie wurde von Th. Walter in Gera organisiert und von Boris Tummes gewonnen. Daneben berichtete er von den Löse-Aktivitäten beim PCCC-Treffen (siehe Heft 210). Zwei neue Löseturniere sind beabsichtigt: Ein Simultan-Löseturnier, das gleichzeitig in verschiedenen Ländern durchgeführt wird, hierfür soll am 23.1.2005 ein Testlauf durchgeführt werden. Weiter soll in Polen eine Löse-Europameisterschaft stattfinden (voraussichtlich im Juni), für die Axel Steinbrink als Turnierdirektor vorgesehen ist.

Der Turnierwart wies auf Schwierigkeiten hin, geeignete Aufgaben für die Löseturniere zu finden und appellierte an die Komponisten, ihm dafür Aufgaben zur Verfügung zu stellen.

Der erste Vorsitzende dankte den übrigen Vorstandsmitgliedern sowie den weiteren für die Vereinigung aktiven Mitgliedern, insbesondere Bernd Schwarzkopf, Achim Schöneberg und Stefan Höning sowie allen Sachbearbeitern, für die von ihnen geleistete Arbeit.

Kassenprüfung: Gerd Reichling berichtete über die Kassenprüfung, die er und Volker Gülke unabhängig voneinander durchgeführt hatten. Die Kassenführung sei völlig einwandfrei; es wurde lediglich festgestellt, dass die Ausführung der Beitrags-Einzugsermächtigungen noch nicht vorgenommen wurde. Beide Kassenprüfer beantragten, den Kassenwart zu entlasten.

Neuwahl der Kassenprüfer: Beide Kassenprüfer erklärten sich bereit, das Amt erneut zu übernehmen. Sie wurden einstimmig wiedergewählt.

Entlastung des Vorstands: Auf Antrag aus der Versammlung wurde der gesamte Vorstand bei eigener Enthaltung ohne Gegenstimme entlastet.

Neuwahl des Vorstands: Bernd Schwarzkopf übernahm die Leitung der Versammlung für die Neuwahl des 1. Vorsitzenden. Hemmo Axt wurde ohne Gegenkandidat einstimmig wiedergewählt. Anschließend wurden auch die übrigen bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt (bei teilweise eigener Enthaltung): 2. Vorsitzender: G. Büsing, Schriftleiter: G. Büsing, Kassenwart: Carsten Ehlers, DSB-Delegierter: Kurt Ewald, FIDE-Delegierter: bernd ellinghoven, Turnierleiter: Axel Steinbrink.

Nachwuchsförderung: Es wurde bedauert, dass durch das Verschwinden vieler Problemspalten in Tageszeitungen der Zugang von Anfängern zum Problemschach immer schwieriger wird. Dies komme auch dadurch zum Ausdruck, dass die von der Schwalbe organisierten Förderturniere wenig erfolgreich verlaufen. Es wurden verschiedene Möglichkeiten der Nachwuchsförderung erörtert: Nutzung des Internet, Erstellen einer Info-Broschüre, Schulschach-Ansprechpartner, Werbung durch die Problemwarte in den Landesverbänden. Klaus Wenda wies darauf hin, dass "SSchach für Nußknacker" von F. Chlubna ein sehr gutes Einführungsbuch sei und teilte mit, dass es in Österreich als Preis für Clubturniere u.ä. verbreitet sei. Rainer Staudte regte an, zu analysieren, auf welche Weise Problemisten bisher zur Komposition gefunden haben, Theodor Steudel berichtete von einem Vortrag über Problemschach, den er in einem Schachverein gehalten hatte.

Da das Thema recht komplex ist, wurde es auf Vorschlag von Godehard Murkisch an eine kleinere Gesprächsrunde verwiesen, die am Abend weiter diskutierte.

Schwalbe-Treffen 2005/2006: Andreas Thoma schlug vor, das Treffen 2005 in Bad Segeberg durchzuführen. Organisationsdetails seien noch zu klären. Mirko Degenkolbe erklärte sich bereit, das Treffen 2006 in Meerane zu organisieren. Als Termin ist jeweils das erste Oktober-Wochenende vorgesehen.

Verschiedenes: Klaus Wenda übermittelte die Grüße des schwer erkrankten Friedrich Chlubna und teilte mit, dass es ihm nicht möglich sei, die Problemspalte in Schach-Aktiv weiterzuführen. Er appellierte im Namen der österreichischen Problemisten an die Mitglieder, dass sich ein Nachfolger für die Fortführung der traditionsreichen Spalte finden möge.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorlagen, schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung um 18:15 Uhr.

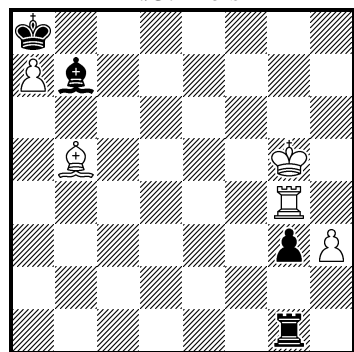
G. Büsing, Protokollführer

H. Axt, 1. Vorsitzender

Lazards Patt

von Stephen Rothwell, Henstedt-Ulzburg

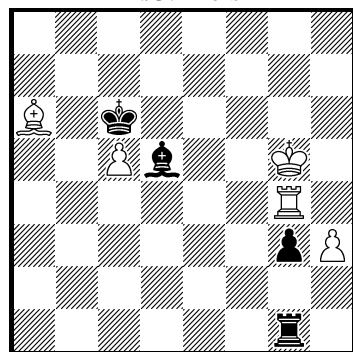
L1 * Frédéric Lazard
L'Italia Scacchistica 1923
2./3. Preis



Remis

(5+4)

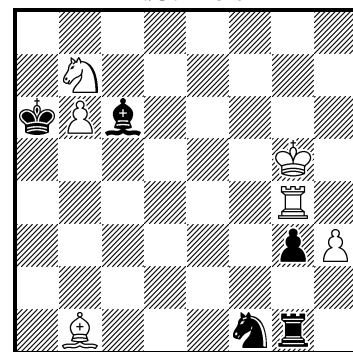
L2 (*) Frédéric Lazard
L'Italia Scacchistica 1923
2./3. Preis



Remis

(5+4)

L3 * Frédéric Lazard
L'Italia Scacchistica 1923
2./3. Preis



Remis

(6+5)

Vor nunmehr 81 Jahren stellte der französische Meisterspieler und -komponist Frédéric Lazard [1883-1948] mit der **L1** eine sehr elegante preisgekrönte Pattstudie aufs Brett. Der gefährliche sBg3 wird wie folgt ausgeschaltet: **1.Lf1! Lf3 2.Lg2! T:g2 3.T:g3 T:g3+ 4.Kh4 Tg1** patt. Leider besteht auch die

Nebenlösung¹ 1.h4! g2 2.h5 Tb1 (2.– Th1 3.T:g2 L:g2 4.Ld3 Tg1 5.Lg6=) 3.h6 T:b5+ (3.– g1D 4.T:g1 T:g1+ 5.Kf6 Le4 6.Lc6+ L:c6 7.h7=) 4.Kf6 Le4 5.T:g2 L:g2 6.h7= und der Dual 2.Lc4! L:g4 (2.– g2 3.Kf4 Lc6 4.Ke3 Tc1 5.Kf2 Tc2+ 6.Kg1 Lf3 7.Tg3=) 3.Ld5+ K:a7 4.K:g4 Kb6 5.h4 Kc5 6.Lf3 Kd4 7.h5 Ke3 8.h6=.

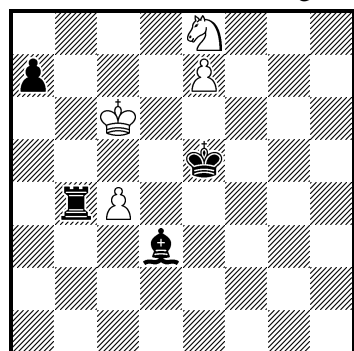
Der Korrekturversuch **L2** mit der Intention **1.Lf1! Lf3 2.Lg2! T:g2 3.T:g3 T:g3+ 4.Kh4 Tg1** patt erwies sich ebenfalls als **nebenlöslich**, denn Weiß erreicht das Remis auch mit dem profanen 1.Kf4! g2 2.Ke3 Ta1 (2.– Tf1 3.T:g2 L:g2 4.L:f1=) 3.Tg6+ K:c5 4.Kf2 Le4 5.Tg5+ Kd4 6.Le2= oder 1.Lc4! Lf3 2.Tf4=. Gerd Wilhelm Hörning und Gerhard Josten haben in ihrer Kolumne „Ausgerechnete Endspiele“ [*Europa-Rochade*, Januar 2004] den Korrekturvorschlag +sSf1 unterbreitet, jedoch selbst darauf hingewiesen, dass das einer Teufelsaustreibung mit dem Beelzebub gleichkommt. Der Schlagschlüssel nimmt der Lösung (zu) viel von ihrer ursprünglichen Eleganz.

Mit der **L3** existiert noch eine dritte Version dieser Studie: **1.Ld3+ K:b7 2.L:f1 Lf3 3.Lg2 T:g2 4.T:g3 T:g3 5.Kh4 Tg1** patt (1.– K:b6 2.L:f1 Lf3 3.Sd6 L:g4 4.K:g4=; 1.– Lb5 2.L:b5+ K:b5 3.Sd6+ K:b6 4.Sf5 g2 5.Sh4 Se3 6.Tg3=). Auch hier finden wir die Korrekturidee mit einem sSf1, allerdings unter Vermeidung eines Schlagschlüssels. Leider ist auch diese Korrektur nicht stichhaltig, denn 1.Sd6! (**Nebenlösung**) sollte ebenfalls zum Remis reichen, wie folgende exemplarische Varianten belegen: 1.– K:b6 2.Le4 Se3 3.L:c6 K:c6 4.Sf5 S:g4 5.K:g4 g2 6.Sh4= (2.– L:e4 ist nachteilig für Schwarz: 3.S:e4 g2 4.Kf4 Sh2 5.Tg6+ Kb5 6.Kg3); 1.– Se3 2.b7 L:b7 3.Ld3+ Ka7 4.S:b7 S:g4 5.K:g4 K:b7 6.Le4+ Kb6 7.Lf3=; 1.– Sd2 2.b7 L:b7 3.Ld3+ Ka7 4.S:b7 K:b7 5.Kf4 g2 6.Le4+ S:e4 7.Kf3= oder 2.– Ka7 3.Ld3 g2 4.Lb5 L:b5 5.S:b5+ K:b7 6.Sd4=. Ferner scheint auch 1.Sd8! zum Remis zu genügen, z. B.: 1.– Se3 2.S:c6 (2.– S:g4 3.K:g4 T:b1 4.K:g3=) K:b6 3.Le4 S:g4 4.K:g4= oder 2.Tb4 Td1 3.S:c6 g2 4.Sb8+ =.

Halten wir fest: bis auf den Korrekturvorschlag von Hörning/Josten in der L2 scheint es keine korrekte Fassung von Lazards Idee zu geben. Das konstruktive Ideal (Lenkung des sK auf die große Diagonale und schlagfreie Führung des wL über f1 nach g2) scheint leider unerreichbar.

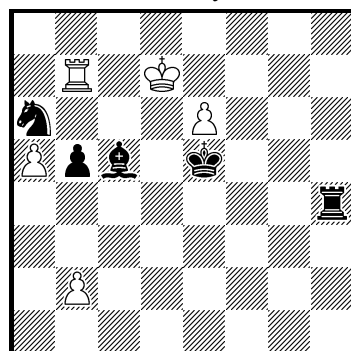
Lazard selbst hat diese Inkorrektheiten offensichtlich gekannt, da er diese Studie nicht in seine 1929 in Paris erschienene Sammlung *Mes Problèmes et Études d'Échecs* aufgenommen hat. Drei weitere Studien, die im Jahresturnier 1923 von *L'Italia Scacchistica* mit ehrenden Erwähnungen ausgezeichnet wurden, sind als Nr. 232–234 in diesem Werk enthalten, darunter auch die **L4**, die zwar artverwandt, aber für die Zwecke dieses Artikels nicht ganz thematisch ist, da für das Pattbild noch ein zusätzlicher sB verwendet wird: **1.Sd6! Lg6 2.Sf7+! L:f7 3.e8D+ L:e8 4.Kc5=** (1.– Tb6+ 2.Kc5 Lg6 3.Sf7+ L:f7 4.e8D+ L:e8 patt).

L4 Frédéric Lazard
L'Italia Scacchistica 1923
5. ehrende Erwähnung



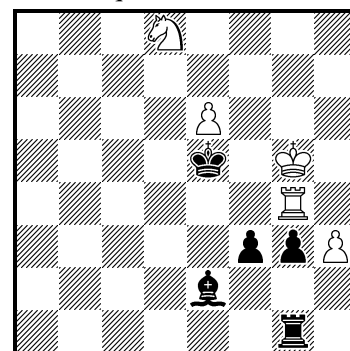
Remis (4+4)

L5 * Josef Hasek
Národní Listy 1929



Remis (5+5)

L6 Frédéric Lazard
L'Échiquier de Paris 1949



Remis (5+5)

Neben Lazards Erstdarstellungen gibt es nur ein gutes halbes Dutzend weiterer Studien, die dieses hübsche Motiv zeigen. Gut versteckt ist das Patt in der Ausgangsstellung der **L5**. Schwarz droht 1.–

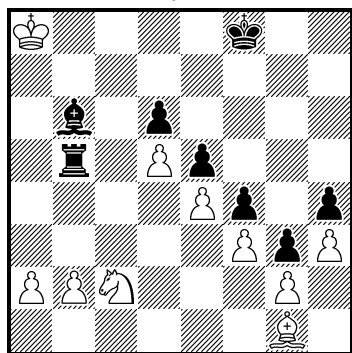
¹Ein Stern hinter der Nummer der Aufgabe weist auf bisher nicht verbesserte Inkorrektheiten hin, ein eingeklammelter Stern auf mögliche Korrekturen

Th7+ 2.Kc8 T:b7 3.K:b7 Sb4 4.a6 S:a6 5.K:a6 b4 6.Kb5 Le7, wogegen 1.T:b5?? offensichtlich keine Abhilfe schafft: z. B. 1.– Th7+ 2.Kc8 Tc7+ 3.Kd8 K:e6 –/+ . Auch 1.Kc6? Th6 2.K:b5 T:e6 ist hoffnungslos. Somit bleibt nur **1.e7! L:e7** (1.– Th7 2.Kc6 L:e7 3.K:b5 Sc5 4.T:e7+ T:e7 5.K:c5 Tc7+ 6.Kb6= oder 2.– T:e7 3.T:e7 L:e7 4.K:b5 Sc7+ 5.Kc6 Se6 6.a6 Lc5 7.b4 Ld4 8.Kb7=) **2.T:b5+ Lc5 3.b4! T:b4 4.Kc6**. Weiß droht nun 5.T:b4 L:b4 6.Kb5=, also deckt der sK den Lc5 mit **4.– Kd4 5.Kb7 T:b5+ 6.K:a6 Tb1** patt. So weit, so schön, jedoch spielt Schwarz im 4. Zug besser 4.– Tf4! (4.– Td4/Tg4/Th4 sind gleichwertig) und droht, seinen Materialvorteil mittels 5.– Tf6+ zu konsolidieren. Weiß bleibt alternativ nur die Abwicklung in ein elementar verlorenes Endspiel: 5.T:c5+ S:c5 6.K:c5 Ta4 7.Kb6 Kd6 8.a6 Tb4+ 9.Ka5 Tb1 10.a7 Kc7 11.a8S+ Kb7. Die Studie ist also **unlösbar!**

Lazard selbst hat sein Pattmotiv in der **L6** noch einmal aufgegriffen, wobei diese Darstellung allerdings erst posthum veröffentlicht wurde. Mit den recht naheliegenden Springer-Schachs wirkt diese Fassung aber längst nicht so elegant wie der ursprüngliche Vorwurf: **1.Sc6+! K:e6 2.Sd4+ Kd5 3.S:f3 L:f3 4.T:g3 T:g3+ 5.Kh4 Tg1** patt.

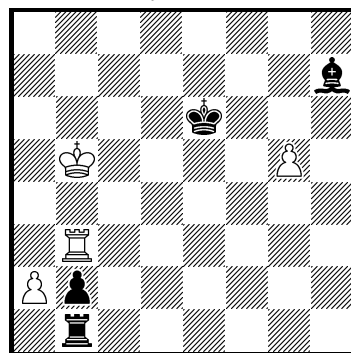
In der recht partienah wirkenden Stellung **L7** wird der bedrängte schwarze Turm auf originelle Art und Weise in die Enge getrieben: **1.b4!** (angesichts der Drohungen Ta5+/T:b2 erzwungen) **1.– L:g1** (1.– Lc7 2.a4 Tb8+ 3.Ka7 Ke8 4.b5 Tc8 5.Kb7 Kd7 6.Sb4 La5 7.Sc6 +/-) **2.a4! Tb6** (2.– T:d5 3.e:d5 e4 4.Se1 Lf2 5.b5 L:e1 6.b6 La5 7.b7 Lc7 8.a5 e:f3 9.a6 f:g2 10.a7 g1D 11.b8D+ =) **3.b5!** droht 4.Sa3 5.Sc4, daher **3.– Lc5!** (3.– Ke8 4.Sa3 Kd7 5.Sc4 Kc7 6.S:b6 K:b6 7.Kb8 Lc5 8.Kc8 Ka5 9.Kc7= oder 6.– L:b6 7.a5 L:a5 8.Ka7 Lb6+ 9.Ka6=). Schwarz droht nun seinerseits mit Annäherung des Königs samt Tb8 matt, also muss der Springer aktiv werden: **4.Sa3!!** Trotz der gerade erfolgten Überdeckung von a3, jedoch nicht 4.Sb4?? L:b4 5.Ka7 La5 oder 4.Sa1? Ke8 5.Sb3 Kd7 6.Sa5 Kc8 7.Sc6 Tb7 und Schwarz gewinnt. **4.– L:a3 5.Ka7 Lc5 6.a5! T:b5+ 6.– Tc6+ 7.Kb7) 7.Ka6 T:a5+ 8.K:a5=.**

L7 Emil Vlasek
Pruboj 1984



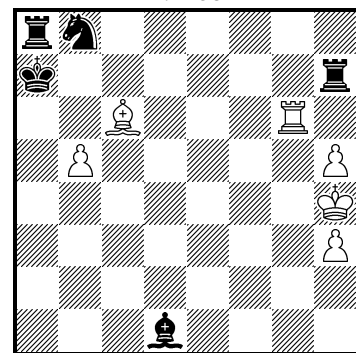
Remis (10+8)

L8 (*) A. Mariltsew
Schachmaty w SSSR 1988



Remis (4+4)

L9 Nicolae Micu
Israel Chess Composition
Society–50–JT 1995
4. Lob



Remis (6+5)

Die bisher materialökonomischste Darstellung findet sich in der **L8**: **1.g6! L:g6** (1.– Lg8 2.Kb4 Ke5 3.Te3+ Kd4 4.Te2) **2.Kb4 Lc2 3.T:b2 T:b2+ 4.Ka3 Tb8** patt. Leider ist auch dieses Stück **nebenlösig**, denn Weiß remisiert auch mit 1.Kb4! Lc2 2.Te3+ Kd6 3.Kc3 Lg6 4.Te2 oder 1.Tb4! [droht 2.Ka4 3.Ka3] Lc2 2.Kc4 samt 3.Kc3=. Durch Streichen des einleitenden Zugpaars 1.g6 L:g6 ergibt sich eine korrekte Miniatur: 1.Tb4? ist nunmehr eine gute Verführung, die nur an 1.– Le8+! scheitert, da Weiß hier austempiert wird, z. B. 2.Ka5 Kd5 3.Kb6 Ld7 4.a3 Lc6 5.Kc7 Kc5 6.Tb6 Kd4 und Schwarz gewinnt.

Die **L9** verbindet Lazards Patt mit einer witzigen Selbsteinsperrung des weißen Läufers auf a8. **1.b6+** (1.– K:b6 2.L:a8+ Ka7 3.Le4 L:h5 4.Ta6+!=, neben 3.Le4 dürften auch 3.Td6 oder 3.Lg2 zum Remis genügen) **Ka6 2.L:a8** (2.b7? T:b7) **L:h5**. Es droht 3.– Lf3+ mit Eroberung des La8, also muss sich Weiß die Möglichkeit eines Schachs auf der a-Linie verschaffen: **3.Tg3! Lf3+ 4.Kg5 Tg7+** (4.– L:a8? 5.Ta3+ Kb7 6.Ta7+) **5.Kh4 T:g3 6.b7 Tg1** patt. Nicht jedoch 3.Tg1? Lf3+ 4.Kg3 Tg7+ 5.Kf2 T:g1 6.K:g1 L:a8 mit schwarzem Gewinn. Eine konstruktive Herausforderung wäre die schlagfreie Darstellung der Läuferinsperrung in der Brettecke. Wer versucht?

Die jüngste Darstellung findet sich in der **L10**. Angesichts der schwarzen Drohung L:g2 liegt der Schlüssel **1.Kg5!** nicht fern: **1.– f3 2.g:f3 L:f3 3.T:g3 T:g3+ 4.Kh4 Tg1** patt. (2.– g2 3.Kf4 Kd4 4.Kg3+ Ke3 5.Tb4 Ld5 6.Tb2=; 1.– Tf1 2.T:f4 L:g2 3.Tg4 Tf3 4.Kh4=]

Schließlich konnte ich mit der **L11** nur ein Beispiel finden, in dem das Pattmotiv abseits des Bretttrands dargestellt ist: **1.c6!**

T:b6+ 2.Kc7 Tb1 patt. (1.Kc7? Tc3 2.c6 Lb5 3.b7 T:c6+ -/+; 1.– Tc3 2.c7 K:e6 3.b7 L:b7 4.K:b7 Kd7 5.e6+ =; 1.– K:e6 2.Kc7 Tc3 3.b7 L:b7 4.K:b7= oder auch 2.Ka7 Ta3 3.b7 L:b7+ 4.K:b7=, jedoch nicht 2.b7? L:b7 3.c:b7 Kd7 4.e6+ Kc6 -/+]

Alle hier zitierten Studien verwenden Lazards Motiv als weiße Verteidigungs-idee zur Erzwingung des Patt. Denkbar wären z. B. auch Studien, in denen Schwarz dieses Motiv als Verteidigungs-idee nutzt und Weiß diese Kombination entschärfen muss, um einen Gewinn zu erreichen. Vielleicht gibt dieser kleine Beitrag Anregungen an die Studienkomponisten, sich mit Lazards Patt weiter zu beschäftigen. Und wer sich an Reparaturen versuchen möchte, hätte mit einigen der hier angeführten Stücke auch noch genug Arbeit!

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers, e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pahl (Ungsteiner Str. 12, 67067 Ludwigshafen; email: fpa.levinho@web.de)

Preisrichter 2005 = N. N.

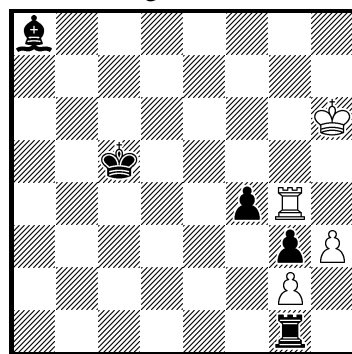
Zu den acht Urdrucken gibt es folgende Hinweise: R. Paslack versucht, ein wenig frische Luft in den Bereich der schwarz-weißen Linienkombinationen zu bringen, bei A. Witt leisten die Springer ganze Arbeit, A. Onkoud zeigt eines seiner Themen und das ukrainische Doppel Mattwechsel. Bei C. Groeneveld läßt die gefesselte Dame einiges vermuten, W. Iwanow präsentiert wieder Buchstabensalat, Z. Labai drei bekannte Themen und A. Casa u. a. Mattwechsel. Viel Spaß beim Lösen!

Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels (Spichernstraße 13, 499074 Osnabrück, Tel. (0541) 506 83 77; e-mail: martin.wessels1@freenet.de) — Mehrzüger: Bearbeiter = Rainer Ehlers (Kunkelberg 27, 21335 Lüneburg; e-mail: rainer03ehlers@web.de)

Preisrichter 2005: 3# = N. N.; n# = Dieter Werner

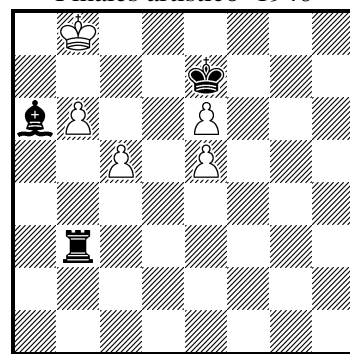
Für dieses Jahr geht ein großes Dankeschön in die Schweiz an Dieter Werner, der freundlicherweise das Mehrzüger-Preisrichteramt übernimmt.

L10 **W. Veitch**
eg 2000



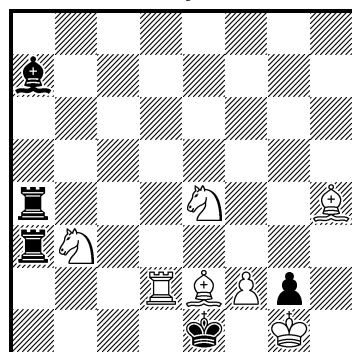
Remis (4+5)

L11 **Hans Cohn**
Maestros Latinoamericanos y
Finales artistico 1940



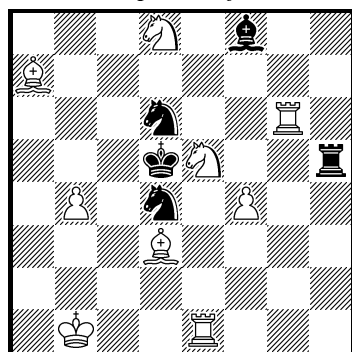
Remis (5+3)

12510 **Rainer Paslack**
Bielefeld



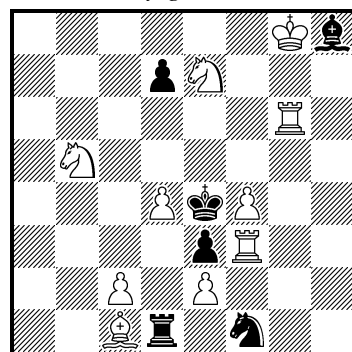
#2 v (7+5)

12511 **Andreas Witt**
Leopoldshafen



#2 vv (9+5)

12512 **Abdelaziz Onkoud**
F–Stains
Fanny gewidmet



#2 vvv (10+6)

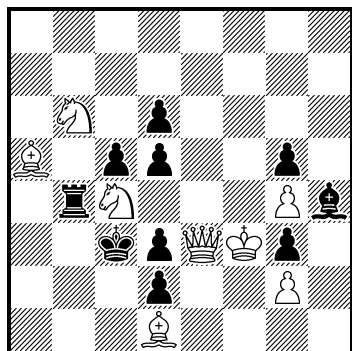
Martin traut sich auch diesmal wieder, ein Quartett zu bringen, in der Hoffnung, daß der Strom der Dreizüger nicht gleich wieder versiegt. Mit AS, SBD und BM möchte ich drei Neulinge bei den Mehrzügern ganz herzlich willkommen heißen, die entweder noch gar nicht oder schon vor langer Zeit das letzte Mal unsere Bühne betraten. Den Auftakt bildet dabei ein ukrainisches Stück, welches leider Duale im Nebenspiel aufweist, die aber m. E. verschmerzbar sind, da Schwarz an gleicher Zählstelle jeweils auch noch stärkere Abwehrzüge zur Verfügung hat. Was meinen die Löser dazu? Die übrigen Aufgaben sprechen eigentlich für sich. Wir wünschen viel Spaß und alles Gute für 2005!

12513

Wiktor Melnitschenko

Waleri Kopyl

UA–Odessa / UA–Poltava

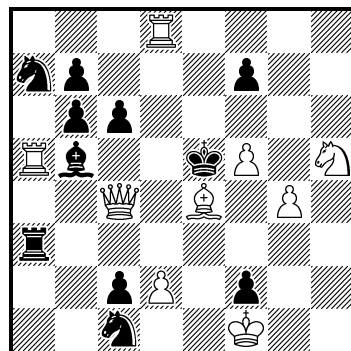


#2 v (8+10)

b) alles eine Reihe höher

12514 **Cornelis Groeneveld**

NL–Aalten

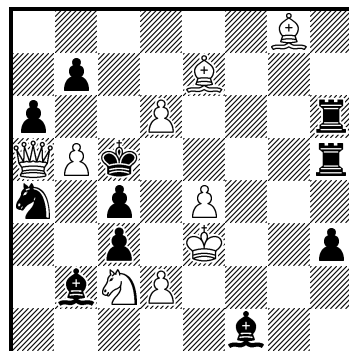


#2 (9+11)

12515

Wadim Iwanow

BY–Minsk

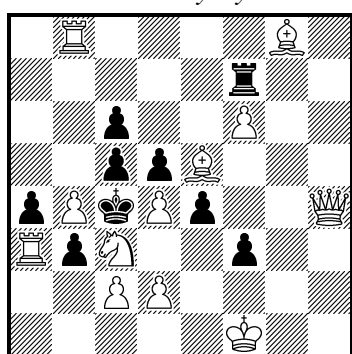


#2 * vvv (9+11)

12516

Zoltan Labai

SK–Velky Kyr

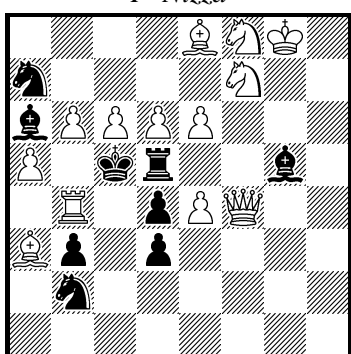


#2 v (12+9)

12517

Alex Casa

F–Nizza

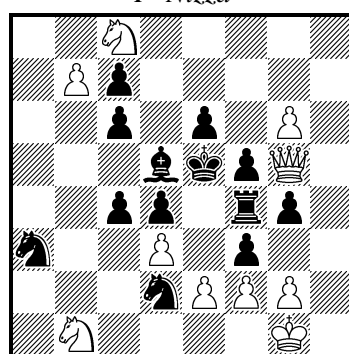


#2 * v (13+9)

12518

Alex Casa

F–Nizza

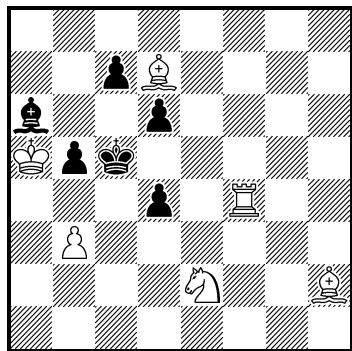


#3 (10+13)

12519

Wadim Iwanow

BY–Minsk

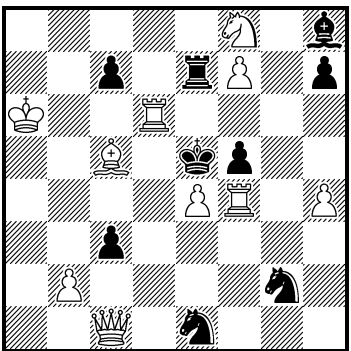


#3 (6+6)

12520

Thorsten Zirkwitz

Schwerte



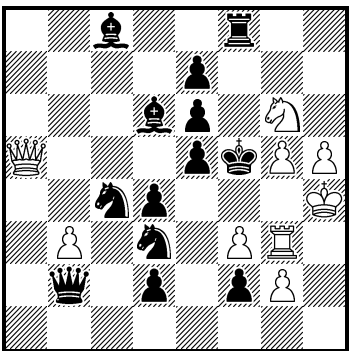
#3 (10+9)

12521

Wiktor Melnitschenko

Walentin Rudenko

*UA–Odessa,
Dnjepropetrowsk*



#3 (9+13)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622, e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de)

Preisrichter 2005/2006 = Peter Gyarmati

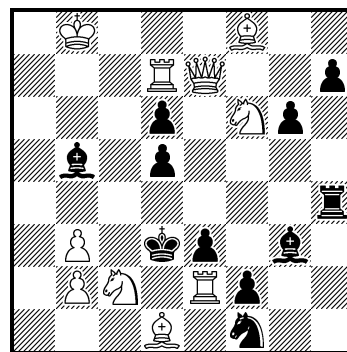
Zunächst einmal freue ich mich, den bekannten ungarischen Studienexperten Peter Gyarmati für das nächste Preisrichteramt gewonnen zu haben. Das neue Jahr möchte ich dann auch gleich mit zwei renommierten Autoren aus der Ukraine beginnen, die mit den vorgelegten Stücken typische Beispiele ihrer Kunst zeigen.

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg; e-mail: Framutor@aol.com)

Preisrichter 2005 = Arno Tüngler

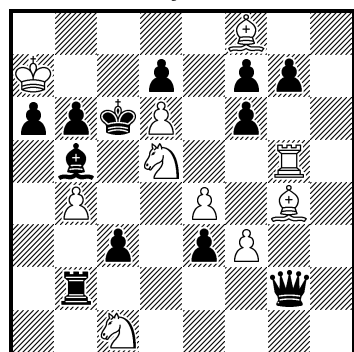
Mein Dank geht nach St. Petersburg an Arno Tüngler für die Übernahme des diesjährigen Richteramtes. Die letzten drei Aufgaben der heutigen Serie sind nicht allzu intensiv geprüft. Vielleicht können hier Zusatzpunkte verdient werden. Die Aufgabe von B. Milošeski, den ich als neuen Autor begrüßen darf, endet nach Willen des Autors ohne Bauernumwandlung mit einem Idealmatt. In der abschließenden Seeschlange nutzt Weiß ein wiederholtes Tempogewinnmanöver zum Marsch des wKönigs nach h8.

12522 Anatolij Svetilsky
UA-Kryvyi Rih



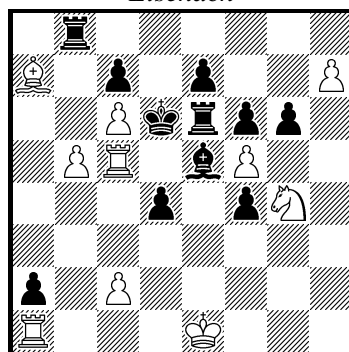
#4 (10+11)

12523 Volker Zipf
Erfurt



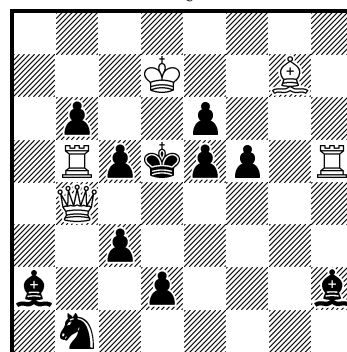
#4 (10+12)

12524 Peter Heyl
Eisenach



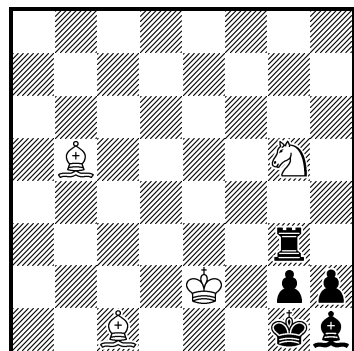
#5 (10+11)

12525 Steven B. Dowd
USA-Birmingham
Alois Johandl zum Gedenken



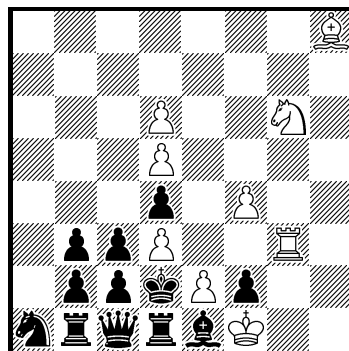
#6 (5+11)

12526 Baldur Kozdon
Flensburg
Winfried E. Kuhn zum
Gedenken



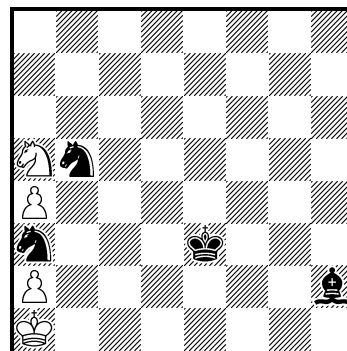
#7 (4+5)

12527 Bosko Milošeski
MK-Skopje



#15 (9+12)

12528 Leonid Topko
UA-Krivoi Rog



Remis (4+4)

Hilfsmatts: Bearbeiter = Achim Schöneberg (Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck; Tel. 05561/4727, e-mail: jas.schoeneberg@t-online.de)

Preisrichter 2005: Christopher Jones

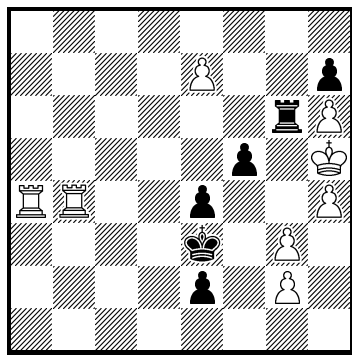
PH notierte „Thema C“ auf dem Diagramm, TT beschäftigt uns mit Tempos. Bei LÁ muss die wD mitspielen, Opfer stehen bei FP/MD und RA im Mittelpunkt. In FA's Fünfeinhalbzüger zieht Weiß an, daneben gibt es noch ein fünfzügiges Satzspiel (mit sAnzug). MH's Stück, auf das sich EK bezieht, erschien im letzten Jahr in der *Schwalbe*.

Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim, e-mail: arnold.beine@web.de)

Preisrichter 2005: Petko A. Petkov

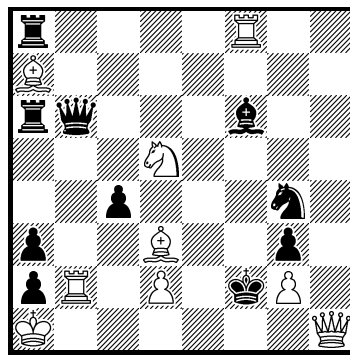
Zunächst möchte ich mich auch an dieser Stelle bei den vielen Problemfreunden für die guten Wünsche zur Übernahme der Märchenabteilung bedanken, die jetzt auch mit meiner ersten Lösungsbesprechung in diesem Heft vollständig erfolgt ist. Zum Jahresanfang – auch wenn Neujahr bereits einige Wochen zurückliegt – kann ich mit G. G. Schulz und K. Prentos wieder zwei neue Mitarbeiter in dieser Abteilung willkommen heißen. Möglicherweise gibt es noch weitere, aber nicht alle Autoren geben sich mir gegenüber als solche zu erkennen. Inzwischen bekomme ich immer wieder als Dank für kleine Verbesserungen oder Korrekturen die Co-Autorschaft angeboten. Dass ich dieses Angebot meistens ablehne, hat nichts mit Unhöflichkeit zu tun, sondern andere Gründe. Zum einen erachte ich meinen Anteil zu gering, wenn sich bei der Computerprüfung schnell herausstellt, dass ein Stein eingespart werden kann oder eine inkorrekte Aufgabe, die vom Autor in Ermangelung eines Computers ungeprüft eingereicht wurde, leicht zu korrigieren ist. Zum anderen wäre dann meine Präsenz als Autor in der eigenen Abteilung ein Dauerzustand, den ich vermeiden möchte. Nur in den Fällen, wo ich wirklich den Eindruck habe, einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen einer Aufgabe beigetragen zu haben, bin ich mit einer nachträglichen Co-Autorschaft einverstanden – so wie in diesem Heft. Die heutige Serie beginnt mit einer Aufgabe, deren Inhalt Co-Autor J.-M. Loustau als Djurasevic 5-2 bezeichnet. Ich bin gespannt, ob die Löser zu demselben Ergebnis kommen.

12529 Sergei Tkatschenko
UA-Slawutitsch



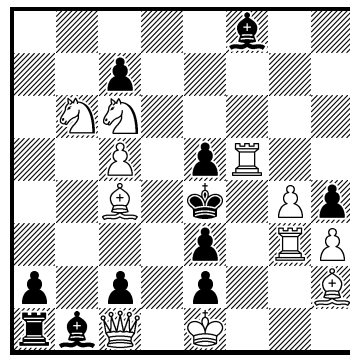
Gewinn – Schwarz am Zug
(8+6)

12530 Alberto Armeni
I-Rom



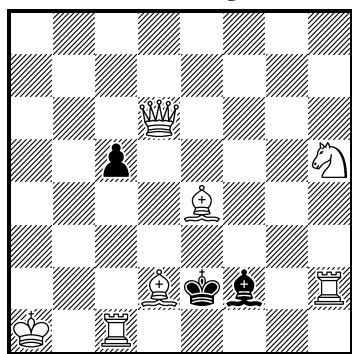
s#2 (9+10)

12531 Yehuda Lubton
IL-Haifa



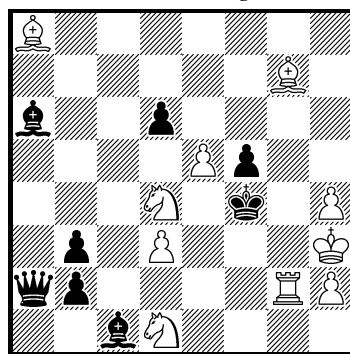
s#3 (11+11)

12532 Hans Moser
Winhöring



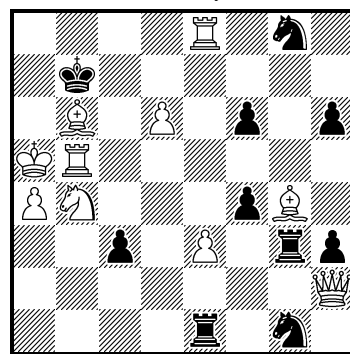
s#7 (7+3)

12533 Frank Richter
Trinwillershagen



s#9 (10+8)

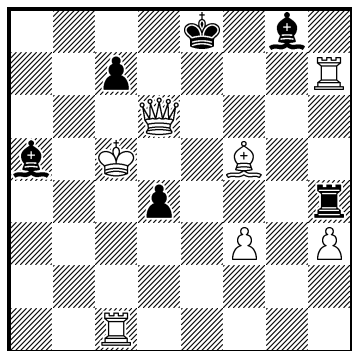
12534 Dieter Werner
CH-Gy



s#10 (10+10)

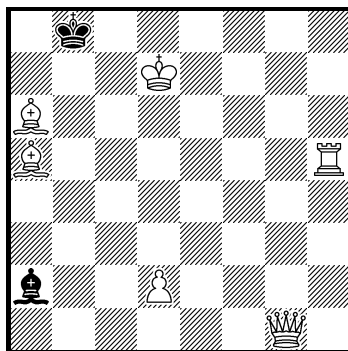
G. Rinder versucht einen Spagat, den ich im Vorspann zu Heft 208 nicht erwähnt habe. Wer mit SAT noch nicht so gut vertraut ist, sollte sich die Aufgabe von M. Ondruš anschauen. Trotz der Zuglänge ist sie wegen der eingeschränkten Zugmöglichkeiten auf beiden Seiten nicht allzu schwierig. Beim Hilfszwingmatt von A. & W. Semenenko beachten Sie bitte, dass ausnahmsweise Schwarz beginnt. G. Foster zeigt ein Serien-Eigenpatt (s. Märchenlexikon) und U. Heinonen hat an Silvester nicht alle Kracher verschossen, sondern vorher einen an *Die Schwalbe* geschickt. Auch wenn bei Erscheinen dieses Heftes die Fastenzeit vermutlich schon begonnen hat, seien Sie nicht enthaltsam beim Lösen und Kommentieren!

12535 Viktor N. Sysonenko
UA–Kriwoj Rog



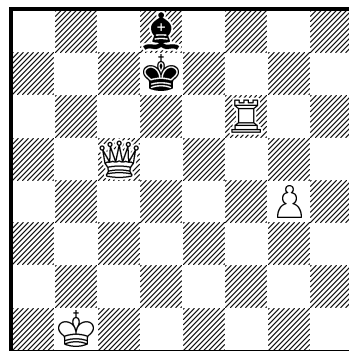
s#23 (7+6)

12536 Boško Milošeski
MK–Skopje



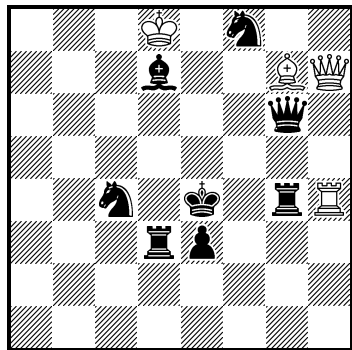
s#33 (6+2)

12537 Karlheinz Bachmann
Bochum



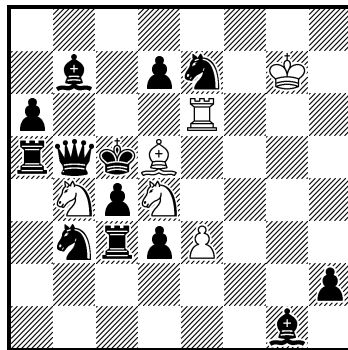
s#56 (4+2)

12538 Stefan Milewski
PL–Gliwice



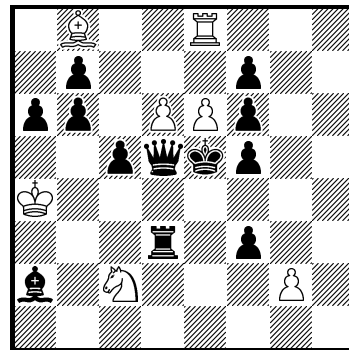
h#2 2.1;1.1 (4+8)

12539 Gerold Schaffner
CH–Sissach



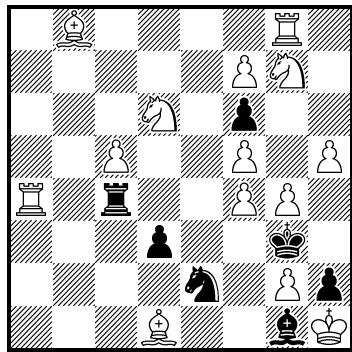
h#2 b) ♖e3→e4 (6+13)

12540 Waleri Kopyl
Waleri Kriwenko
Wladimir Pogorelow
UA–Poltawa / Charkow /
Lugansk



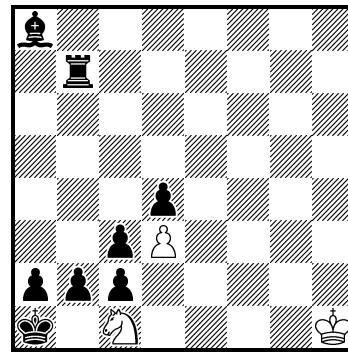
h#2 2.1;1.1 (7+12)

12541 Peter Heyl
Eisenach



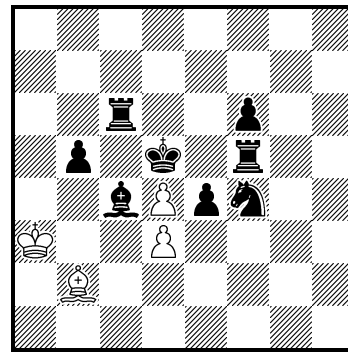
h#2 2.1;1.1 (14+7)

12542 Michael Shapiro
IL–Maale Adumim



h#3 ♙c1 (3+8)

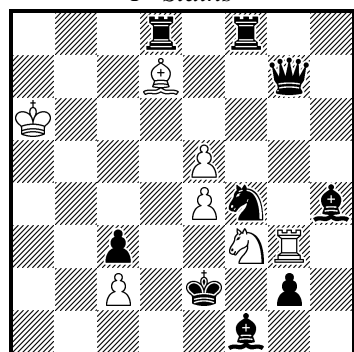
12543 Jewgeni Fomitschow
Gennadi Koziura
RUS–Shatki / UA–Poltava



h#3 b) ♖b2 (4+8)

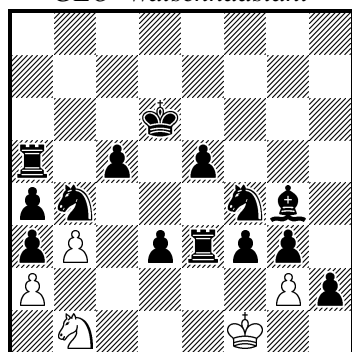
Kleines Märchenschach-Lexikon: Circe: Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partiefangfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Ein wiedergeborener Turm hat erneut das Recht zu rochieren. — *Doppellängstzuger:* Die Längstzuger-Bedingung gilt für Schwarz und Weiß. — *Einsteinschach:* Zieht ein Stein (außer K) ohne zu schlagen, wandelt er sich als Bestandteil des Zuges auf dem Zielfeld um in der Reihenfolge D→T→L→S→B→B; zieht er mit Schlag, erfolgt die Umwandlung umgekehrt, also B→S→L→T→D→D. Zieht ein B ohne Schlag auf die gegnerische Grundreihe, bleibt er ein B. Ein B kann von der eigenen Grundreihe aus einen Einfach-, Doppel- oder Dreifachschritt ausführen. Der an einer Rochade beteiligte T wird zum L.

12544 Abdelaziz Onkoud
F–Stains



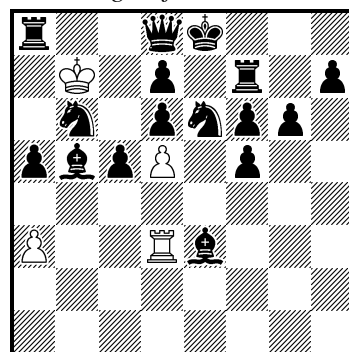
h#3 2.1;1.1;1.1 (7+9)

12545 Temur Tschchetiani
GEO–Watschnadsiani



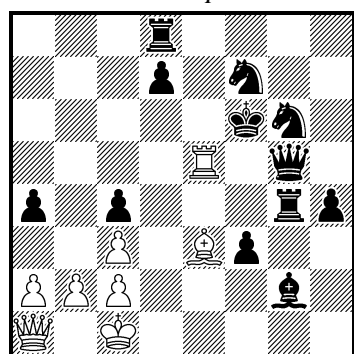
h#3 2.1;1.1;1.1 (5+14)

12546 Franz Pacht
Mirko Degenkolbe
Ludwigshafen / Meerane



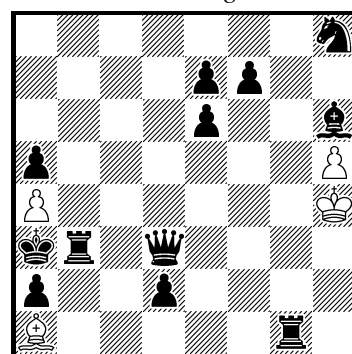
h#3 b) ♔d3 (4+16)

12547 László Ányos
H–Budapest



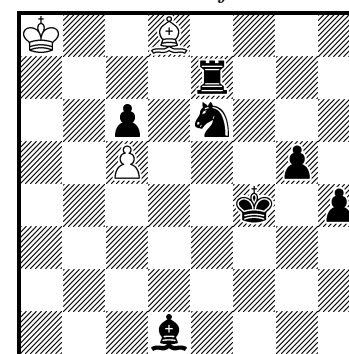
h#3 (8+12)
b) ♔e3↔♖e5

12548 Randolph Arnold
Duisburg



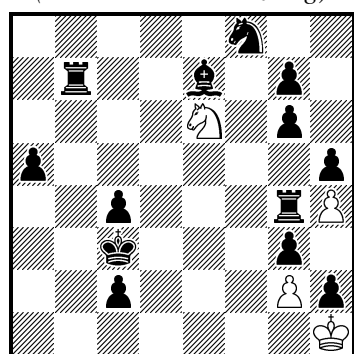
h#5 0.1;1... (4+12)
b/c) ♖b3→d5/f3

12549 Fadil Abdurahmanović
BIH–Sarajewo



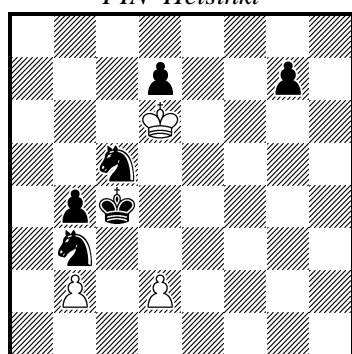
h#6* 0.1;1... (3+7)

12550 Eckart Kummer
Berlin
(nach Michael Herzberg)



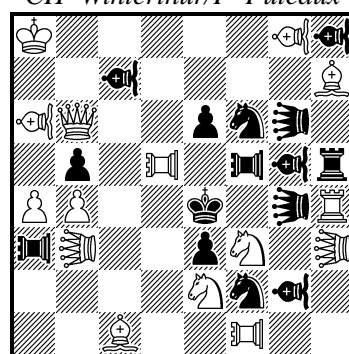
h#6 0.1;1... (4+13)

12551 Unto Heinonen
FIN–Helsinki



h#6 (3+6)

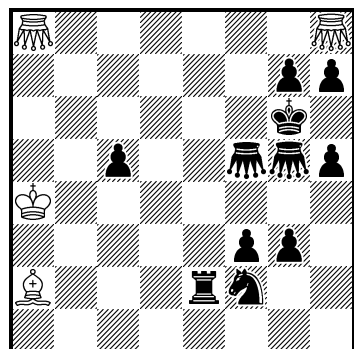
12552 Reto Aschwanden
Jean-Marc Loustau
CH–Winterthur/F–Puteaux



#2 v ♖♗ = Leo (15+15)
♖♗ = Pao ♔♓ = Vao

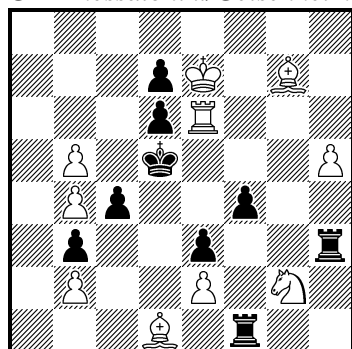
Equipollentscirce: Ein geschlagener Stein wird auf dem Feld wiedergeboren, das sich ergibt, wenn man den Zugvektor des schlagenden Steins an das Schlagfeld legt. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt oder außerhalb des Brettes, verschwindet der geschlagene Stein endgültig. — *Grashüpfer*: Hüpfert über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Hilfswingmatt* (*hs#n*): Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *KöKo* (*Kölner Kontaktschach*): Es sind nur Züge erlaubt, die auf einem Nachbarfeld eines anderen Steins enden. — *Längstzüger*: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleich lange längste Züge, kann er wählen. Die große (bzw. kleine) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *Leo*: Zieht wie Dame und schlägt wie Lion. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Madrasi*: Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (= Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. Mit dem Zusatz „Rex incl.“ können sich auch Könige gegenseitig lähmen. — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Ohneschach*: Außer im Mattzug darf kein Schach gegeben werden. Auch ein Schachgebot zur eigenen Matt- oder Pattvermeidung ist nicht erlaubt. — *Pao*: Zieht und schlägt wie Leo, aber nur auf Turmlinien. — *Prinzessin*: Kombination aus Läufer und Springer. — *SAT* (*Salai-Matt*): Erhält ein König ein Fluchtfeld, steht seine Partei im Schach; hat sie keine Möglichkeit mehr, das Fluchtfeld zu stopfen, ist sie matt. Könige dürfen einander nicht schlagen. — *Serien-Eigenpatt* (*ser.-!*): Nur Weiß zieht und setzt sich im letzten Zug selbst patt.

12553 Leonid Makaronez
Alex Ettinger (†)
IL-Haifa



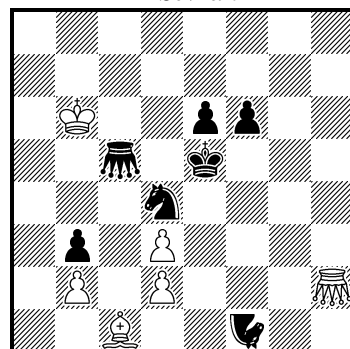
h#2 (4+11)
 b) ♞f2→e3
 ♞♞ = Grashüpfer

12554 Kevin Begley
Kostas Prentos
Arnold Beine
USA-Elk Grove/
GR-Thessaloniki/Geisenheim



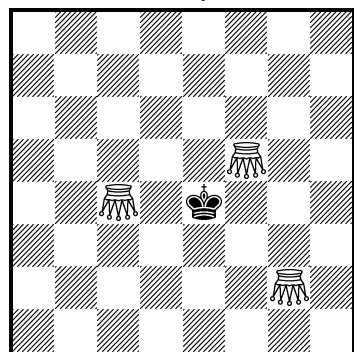
#3 vvvv (10+9)
 Equipollentscirce

12555 Roland Lecomte
F-Sevran



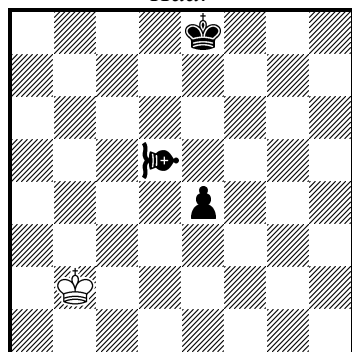
h#3 2.1;1... (6+7)
 ♞♞ = Grashüpfer, ♞ = Nachtreiter

12556 Kohey Yamada
J-Tokyo



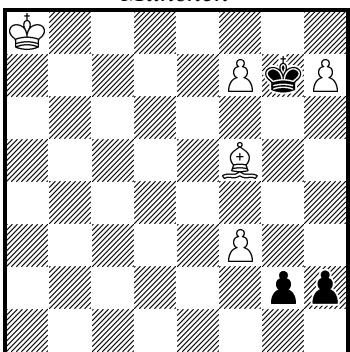
h#4 0.2;1... (3+1)
 Transmutierende Könige
 ♞ = Grashüpfer

12557 Gerd Rinder
Haar



h=4 2.1;1... (1+3)
 Ohneschach
 ♞ = Prinzessin

12558 Waleri Semenenko
Aleksandr Semenenko
UA-Dnepropetrowsk/
München



hs#5 0.1;1... (5+3)

transmutierende Könige: Könige, die im Schach stehen, können für einen Zug nur wie der (die) schachbietende(n) Stein(e) ziehen. Ein König, der auf der eigenen Grundreihe ein Bauernschach erhält, kann nicht ziehen. — *Vao*: Zieht und schlägt wie Leo, aber nur auf Läuferlinien.

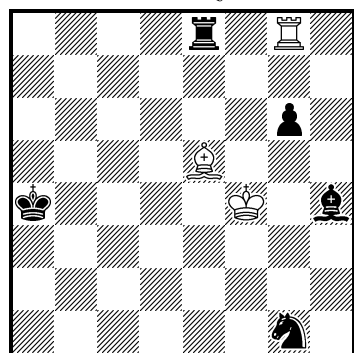
Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751/96734, e-Mail: g.lauinger@t-onlinde.de)

Preisrichter Retro 2005: N. N.

Preisrichter Schachmathematik/Sonstiges 2004-2006: Bernhard Geismann.

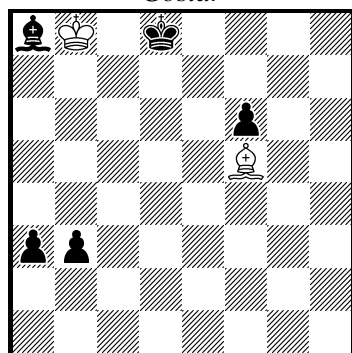
Es beginnt mit einer klassischen Stellungsentwerrung – mit bekanntem Thema. Die Einfügegenaufgabe sollte nicht allzu schwer sein: es muß ja nur darauf geachtet werden, daß die zu bauende #1-Stellung auch legal ist.

12559 **Drago Bišćan**
HR–Varaždin



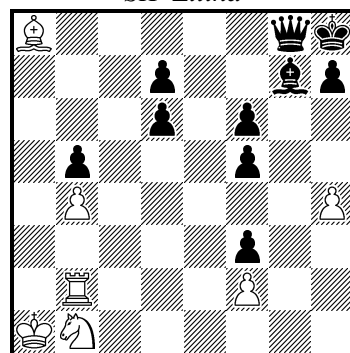
s#5 Längstzüger (3+5)

12560 **Gört Guido Schulz**
Goslar



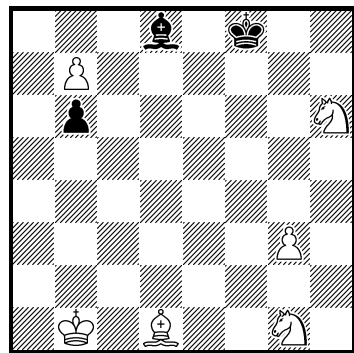
h#6 Circe (2+5)

12561 **Milan Ondruš**
SK–Žilina



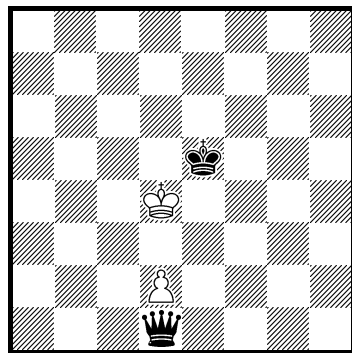
s#6 SAT (7+10)

12562 **Hartmut Brozus**
Berlin



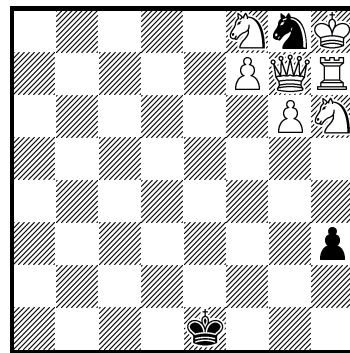
s#10 Längstzüger (6+3)

12563 **Bernhard Jacob**
Saarlouis



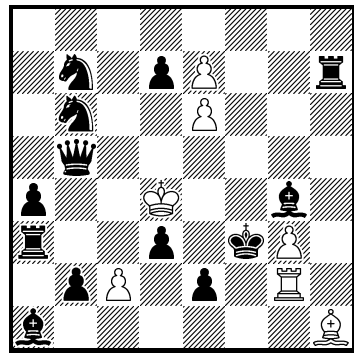
s#52 Doppellängstzüger, KöKo, Circe

12564 **Geoff Foster**
AUS–Kambah



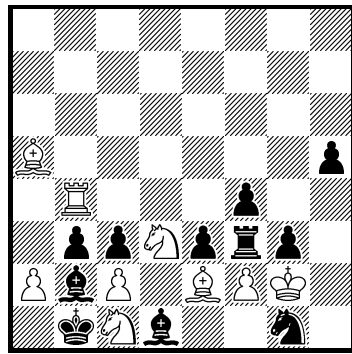
ser.-!=7 Einsteinschach 3 Lösungen (7+3)

12565 **Unto Heinonen**
FIN–Helsinki



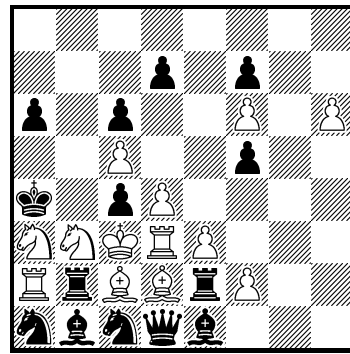
ser.-s#8 Madrasi 4 Lösungen (7+13)

12566 **Tibor Érsek**
H–Budapest



ser.-h=14 Madrasi (9+11)

12567 **Alexander Jarosch**
RUS–Primorskij Kraj



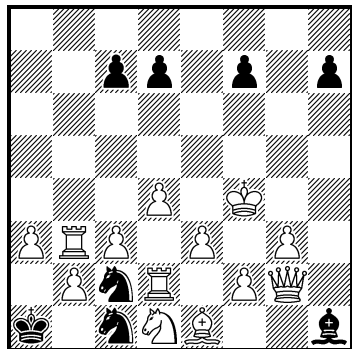
Löse die Stellung auf! (13+14)

Die PAS-ähnliche Gemeinschaftsaufgabe ist leicht – vergiftet! *Forderung:* Wie viele Züge müssen S und W jeweils zurücknehmen, so daß W in 1 Zug mattsetzen kann? Zeroposition a) – ♖e2, b) – ♜g7, c) – ♜b7, d) – ♜f7, e) – ♖f2, f) – ♖e2, ♜e7, g) – ♖f2, ♜f7 — Dann die Beweispartien mit Siebling-Thema, DD-Tausch, doppeltem TS-Platzwechsel, Circe Parrain (was im Dezember-Heft erklärt wurde). Neuling ist diesmal Semion Shifrin.

Retro für alle: Bearbeiter: Günter Lauinger.

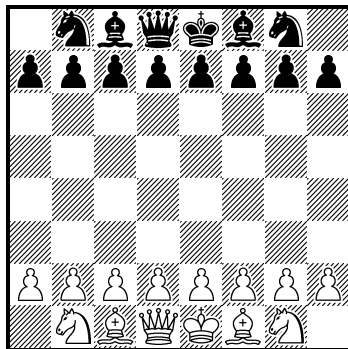
Das Motiv bei der Mattaufgabe ist die Ansammlung von Sonderzügen (Vallodao-Task). Die Konstruktionen sind sicher nicht so ganz einfach gewesen; das lösen ist aber um so leichter. Auch die BP sollte keine unüberwindliche Hürde darstellen....

12568 Alexander Jarosch
RUS–Primorskij Kraj



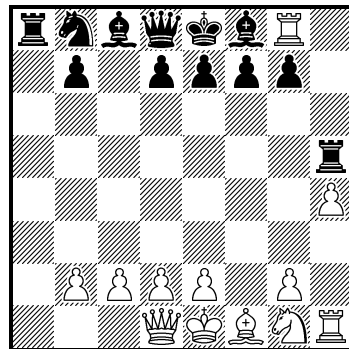
+3 wSteine, (13+8)
+1 sStein; #1

12569 Andreas Witt
Werner Keym
Leopoldshafen/Meisenheim



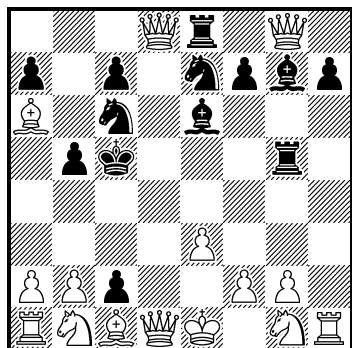
siehe Text (14+14)

12570 Christoph Fieberg
Bergisch Gladbach



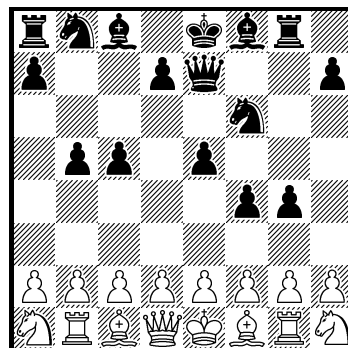
Beweispartie in (12+12)
11,5 Zügen

12571 Unto Heinonen
FIN–Helsinki
Korrektur zu 9721 (1997)



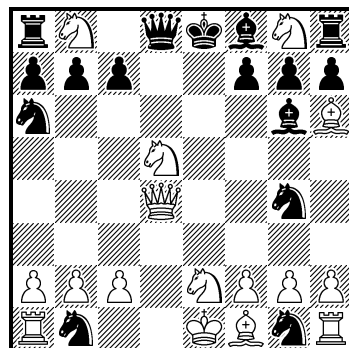
Beweispartie in (15+13)
15,5 Zügen; 3 wDD

12572 Bernd Gräfrath
Mülheim



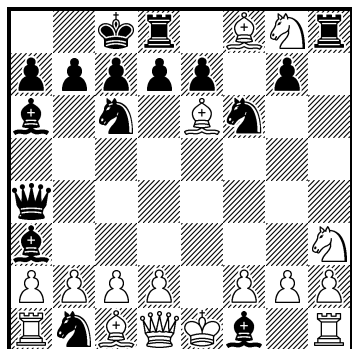
Beweispartie in (16+16)
10,0 Zügen
Schlagschach

12573 Michael Grushko
IL–Kiryat-Bialik
Günter Büsing gewidmet



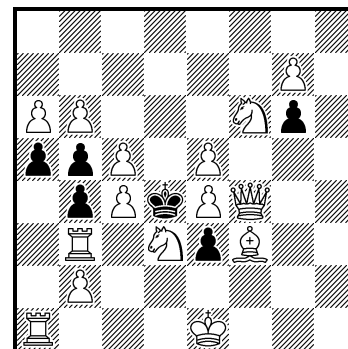
Beweispartie in (16+16)
10,5 Zügen; jeweils 4 SS
Circe Parrain

12574 Semion Shifrin
Michael Grushko
IL–Nesher/IL–Kiryat-Bialik



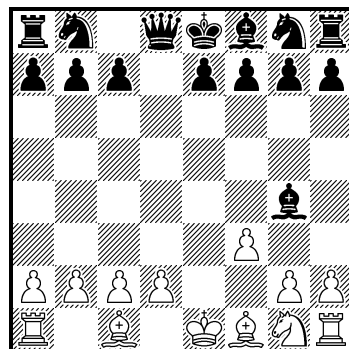
Beweispartie in (16+16)
12,0 Zügen; jeweils 3 LL
Circe Parrain

12575 Werner Keym
Meisenheim



#2 (15+6)

12576 Christoph Fieberg
Bergisch Gladbach



Beweispartie in 5,5 (13+15)
Zügen; wo wurde der wSb1
geschlagen?

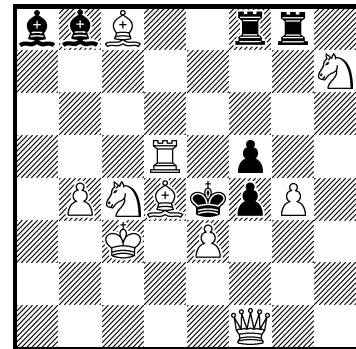
Lösungen aus Heft 208, August 2004

Zweizüger Nr. 12311–12317 (Bearbeiter: Franz Pachl)

12311 (L. Salai sr.). a) 1.Te2! [2.Df4 **A**] 1.– Tg5/Lc1 2.D:g5 **B**/De5 **C**, 1.– Tc4/Sd3/Le5/Le4 2.De6/De4/D:e5/D:e4; b) 1.Te2! [2.Dg5 **B**] 1.– Lc1/Sf3 2.De5 **C**/Df4 **A**, 1.– Tf4/Le4/Le5 2.D:f4/D:e4/D:e5; c) 1.Te2! [2.De5 **C**] 1.– Tc5/Sd3 2.De6 **D**/De4 **E**, 1.– Lg3/Sf3/Le4/Te6 2.Dg5/Df4/D:e4/D:e6; d) 1.Te2! [2.De6 **D**] 1.– La2/Tc6 2.De4 **E**/De5 **C**, 1.– Te5/Le4 2.D:e5/D:e4; e) 1.Te2! [2.De4 **E**] 1.– Tc4/Lb7 2.De5 **C**/De6 **D**, 1.– Te5/Tf4 2.D:e5/D:f4. Trotz des gleichen Schlüsselzuges in allen fünf Phasen gab es kaum negative Kommentare. Andreas Witt, Hartmut Jäger und Silvio Baier finden es ein interessantes Konzept, nur Piet le Grand und Hartmut Jäger monieren, dass in drei Phasen je ein D-Matt fehlt und der Pseudo le Grand-Zyklus daher nicht vollständig ist.

12312 (H. Ahues). Satz: 1.– Sd3 2.D:e3; 1.L~? [2.Tf4] (1.– Sd3!); 1.Lg5? Sd3 2.D:e3 (1.– Se2!); 1.Le5? Sd3 2.Dd4 (1.– L:h6!); 1.Ld6! [2.Tf4] 1.– Sd3/Se2/L:h6 2.D:d5/Sg5/Te5. Fortgesetzter Angriff mit einer schwarzen Linienkombination, die man als „Thema A, Schwarz“ bezeichnen könnte (Autor). Andreas Witt bringt es auf den Punkt: Weiß hat 3 verschiedene fortgesetzte Angriffe gegen 1.– Sd3, entweder indem er dem Feld e3 die Deckung läßt oder eine schwarze Abwehrlinie verstellt, wovon jedoch 2 f. A. jeweils ein eigenes Feld blocken. Das Linienkombinationsthema: Weiß verstellt mit dem Schlüssel eine schwarze Abwehrlinie und Schwarz verstellt mit der Abwehr eine eigene Abwehrlinie, sodass Weiß auf dem nun ungedeckten Feld mattsetzen kann. Silvio Baier legt eine Vergleichsaufgabe des Autors vor, bei der es aber keine schwarzen Linienkombinationen gibt (Satz: 1.- L:d5 2.Sd2; 1.L ~? (1.- L:d5!); 1.Le5? L:d5 2.D:f4 (1.- La7!); 1.Lf6? L:d5 2.L:f5 (1.- Td8!); 1.Lg7! [2.Td4] L:d5/La7/Td8/K:d5 2.Sg5/Te5/Sf6/Df3). Hier blockt Schwarz in der Hauptvariante ein Fluchtfeld.

zu 12312 Herbert Ahues
Schach-Echo 1960



#2 (10+7)

12313 (I. Jarmonow). 1.Kc5? [2.Df2/e:f5/e5] (1.– De3!); 1.Ke5? [2.Df2/e:f5] (1.– D:c3!); 1.e:f5? [2.Kc5/Ke5] (1.– T:f5+!); 1.e5! [2.Kc5] 1.– D:c3/De3 2.Df2/Dd1. Hier waren die Meinungen recht unterschiedlich. Für Dr. Karl-Heinz Siehdel sollen so moderne Zweizüger aussehen (Zyklus der Verführungen, Drohungen und Paraden zwischen drei Verführungen und der Lösung, gut gemacht), während sich Hartmut Jäger an dem Versuch 1.e:f5? stört, den er für überflüssig und sehr grob hält.

12314 (S. Tkatschenko). Satz: 1.– d6/c5 2.Tg5/Td2; 1.S:e4! (ZZ) 1.– d6/c5 2.Sf6/Sc3, 1.– S.f4/S:e3/K:e4 2.Tg5/Td2/L:g2. Ruchlis und fluchtfeldgebender Schlüssel. Der wLa7 ist stark unterbeschäftigt. Mit sBh4→h2 kann man den wBh3 einsparen und die Schlagflucht vermeiden (SB). Dass ausgerechnet die beiden Fluchtfeldschaffungen keine Satzfortsetzung haben, macht diesen Ruchlis wenig überzeugend (EZ). Gefälliger Zugzwang-Ruchlis mit Linienthematik, jedoch in recht starrem Korsett dargeboten und daher sicher nicht jedermanns Geschmack (HJ).

12315 (R. Paslack). Satz: 1.– Th3,Lg4 2.Sg2; 1.b8=D/L? [2.Dh6] Lh4 2.Sg2 (1.– Th3!); 1.d4? [2.Dh6] Th3 2.Sg2 (1.– Lh4!); 1.K:e6! [2.Dh6] Th3, Lh4 2.Sg2, D:c4+ 2.T:c4. 2× Thema B (davon 1× Anti-Lewmann) der wLinienkombination (hier mit Bahnungsöffnungen), verknüpft mit einer sLinienkombination: in den Verführungen muß S für eine erfolgreiche Widerlegung von zwei möglichen Verteidigungszügen auf die Primärdrohung hin jeweils denjenigen wählen, der eine (von W zuvor demaskierte) sVerteidigungslinie auf das Sekundärmattfeld hin öffnet (Autor). Für Silvio Baier der beste 2er der Serie. In den Varianten Thema B und Anti-Lewmann. In den Verführungen öffnet Weiß eine noch durch Schwarz maskierte Linie, der sie dann endgültig mit Deckung von g2 öffnen kann. Sehr klares Thema. Für Andreas Witt eine schwierige Kombination von schwarzer LK und weißer LK, und der Zweck der 3 Schlüsselzüge einschließlich der Drohung ist identisch! Super! Erik Zierke ist sich nicht sicher, ob er in dieser nach seiner Ansicht unübersichtlichen Stellung auf eine Verführung hereingefallen ist. Der Versuch, den Inhalt durchschauen zu wollen, scheiterte bei ihm hoffnungslos.

12316 (T. Hernadi & P. Gvozdják). 1.Sb4? [2.d4 **A**] K:e5 x 2.Dd5 **B**, d1=D 2.T:g5 (1.– d:c1=D,T,S!); 1.e:f6? [2.Dd5 **B**] Ke5 x 2.T:g5 **C**, Td6 2.d4 (1.– Th7!); 1.L:d2? [2.T:g5 **C**] K:e5 x 2.Sd4 **D** (1.– Tg6!); 1.S:c5! [2.Sd4 **D**] K:e5 x 2.d4 **A**, d:e1=D/Td6/T:e6+ 2.T:g5/d4/D:e6. 4-fold Ukrainian cycle after orthogonal bK flight (Autoren). Hier gab es positive und negative Stimmen. Für Andreas Witt ein ganz

tolles komplexes Stück, Hartmut Jäger findet die Darstellung etwas spröde, aber gut. Die Idee ist mit dem Sa6 im Abseits für Silvio Baier teuer erkaufte und auch Erik Zierke stört sich an dieser Schwäche und fragt, welcher Löser hier nicht zum Abseitsspringer greift.

121317 (G. Niestroj). 1.T:g4! [2.D:c2/Dd3/Df3] 1.– Lc3/S2e3,Sd4/Te6,Td6,d1=D 2.D:c2/Dd3/Df3, 1.– S4~ 2.Ld3, 1.– Sb2/Sd6/Se5 2.Dd5/De6/Tf4. Costachel-Thema (Schwarz beantwortet den Schlüsselzug mit Verstellung einer eigenen Figur und gleichzeitiger Fesselung eines weißen Steines) und Fleck-Thema (Autor). Karlström-Fleck + fortgesetzte Verteidigung; etwas steinreiches, aber auch sehr interessantes Problem, meint Hartmut Jäger. Für Werner Oertmann ist der Schlüssel arg mehrzweckig. Ansonsten gab es hierzu keine aussagekräftigen Kommentare.

Dreizüger Nr. 12318–12320 (Bearbeiter = Martin Wessels)

Zu den kommentierenden Lösern des letzten Heftes stieß noch Peter Heyl (PH).

12318 (Baier). 1.Dc5+ A? Ke6 a 2.Dc6+ B Kf7!; 1.Dc6+ B? Kd4 b 2.Dc5+ A Kc3!; 1.Lg3! [2.d:c4+ K:c4 c/Ke4 d 3.Dc5 A/Dc6 B#], 1.– Lf7 2.Dc5+ A Ke6 a 3.Dc6 B#, 1.– c3 2.Dc6+ B Kd4 b 3.Dc5 A#, 1.– c:d3 2.T:d3+ Kc4 c/Ke4 d 3.D:b5 C/D:e3 D#, 1.– e:d2/e2 2.Lf2 3.Dc6#. Der Autor mutmaßt „neben anderem (Reziproker Tausch der 2. und 3. weißen Züge, dazu Fernblocks, Anmerkung des SBs) wohl so was wie Rudenko und Ruchlis“. Das Ruchlis-Thema ist hier in der geläufigen doppelten Form eindeutig erfüllt: Die Paraden c und d erhalten im Abspiel 1.– c:d3 2.T:d3+ gegenüber der Drohung neue Matts, die Matts der Drohung hingegen erscheinen als Angriffszüge in den Abspielen 1.– Lf7 und 1.– c3, also ein gestaffelter Ruchlis (s. dazu auch „Auf dem Wege zur Kultivierung der Dreizügigkeit“ v. J. Kuhlmann und T. Zirkwitz, in *Die Schwalbe*, Heft 167, S. 224 ff.). Das dreizügige Rudenko-Thema, das besser Rudenko-Paradox genannt werden sollte, dürfte wieder strittig sein, ich selbst halte es für nicht erfüllt: Zwar erscheinen die Matts der Drohung als 2. weiße Züge, doch decken die Verteidigungen 1.– Lf7 und 1.– c3 weder c5 noch c6, weshalb kein Keller-Paradox entsteht (s. dazu auch den Artikel „Rudenko-Thema und Rudenko-Paradox“ von Jörg Kuhlmann in *Die Schwalbe*, Heft 192, S. 260 ff.). Löserkommentare: Übertragung moderner Zweizügerthemen auf den Dreizüger, hier folgen zwei Wechsel der zweiten und dritten Züge (Dc6, Dc5) in der Drohung und den Abspielen. Dabei treten die Themazüge auch als Probespiele auf, ein bereichernder, interessanter Aspekt (KHS). Nicht leicht zu lösen, aber die beiden Mattwechsel nach 2.– Kc4/Ke4 gefallen (HJ). Auch SB löste ein „schönes Problem“.

12319 (Janevski). 1.Sc2! [2.T:f4+ T:f4/L:f4/e:f4 3.Se3 A/g4 B/Tc5 C#], 1.– Ta5 2.Se3+ A f:e3 3.g4 B#, 1.– Lf8 2.g4+ B f:g3 e. p. 3.Se3 A#, 1.– b6 2.Tc5 C [3.Lc8#] Td4 3.S:d4 D#, 1.– Td4 2.S:d4+ D e:d4 3.Tc5 C#, 1.– Tc4 2.L:c4 (3.Le6#) e4 3.Tc5#. Der Autor vermutet, daß die Kombination von (doppelt) reziprokem Tausch der 2. und 3. weißen Züge und Rudenko-Paradox erstmals dargestellt wurde. Ein reines Rudenko-Paradox in Verbund mit dem Keller-Paradox liefert hier allerdings nur das Abspiel 1.– b6 2.Tc5!. Das dreifache Opfer des Turms auf f4 in der Drohung sticht sofort ins Auge. Die Abspiele der Lösung sind dagegen profaner ... (KHS). Zwei reziproke Fortsetzungs- und Mattwechsel-Paare, gefälliges Problem! (HJ). SB moniert aber, daß wTh4 nur für die Drohung benötigt wird.

12320 (Makaronez & Woltschek). 1.– Th:d5 2.Sd4 [3.Lf5#], 1.– Ta:d5 2.Sce1 [3.Tb4#]; 1.Sc4! [2.De8+ Te5 3.De5#], 1.– Th:d5 2.Lc5+ f:e2 (D:e2) 3.Dd5#, 1.– Ta:d5 2.Lg5+ f:e2 (D:e2, Kd4) 3.Dd5#, 1.– Te5 2.Sc5+ b:c5 (T:c5) 3.d3#. Nietveltparaden. Zweimal schwarze Selbstentfesselung auf d5. Weiß nutzt dies als differenzierten Abzug seiner Turm-Läufer-Batterie. 1.Se1? Th4! Viel Strategie, aber auch hoher Holzverbrauch dafür (KHS). Gleicher Kritikpunkt bei HJ und SB, PH findet „W-w Linienräumungen mit immerhin drei Abspielen“.

Mehrzüger Nr. 12321–12326 (Bearbeiter: Rainer Ehlers)

Die kommentierenden Löser waren Silvio Baier (SB), Joachim Benn (JB), das Damen-Duo Elisabeth Gamsjäger/Ulrike Kühschelm (UK), Romuald Lazowski (RL), Werner Oertmann (WOe), Martin Schulze (MS) und Dr. Karl-Heinz Siehdnadel (KHS).

12321 (P. Heyl). 1.D:a8+!? Lb8 2.Tc8+ Sd8 3.T:d8+ K:d8 4.D:b8#, aber 1.– Sd8!. Sofort 1.Dd5!? [2.D:f7+] wird durch 1.– D:f5+! widerlegt. Deshalb 1.Tg2! [2.Tg8#] D:g2 2.D:g2 [3.Dg8#] Sg5/Sh6 3.D:a8+ Lb8 4.D:b8#, 2.-0-0-0! 3.Da8+ Lb8 4.Da6# und 2.– Kf8 3.Dg7+ Ke8 4.Dg8#. 1.– Dg1 2.Dd5 [3.D:f7+] Kd8/Sh6 3.D:a8+ Lb8 4.D:b8#, 2.– 0-0-0 3.Da8+ Lb8 4.Da6#. 1.– 0-0-0! 2.Da8+ Lb8 3.Tc2+ Dc4/Sc4 mit Fesselung bzw. einwendigem schwarzen Grimshaw nach weißem Switchback, und daher 4.Da6#. 1.– Kf8 2.D:a8+ Lb8 3.D:b8+ Sd8 4.D:d8#. Lebt nur von der 0-0-0, sonst sehe

ich kein Thema, oder? (KHS) und noch ablehnender SB: Nur weil die Rochade vorkommt, ist das noch kein Schachproblem. Das künstlerische Element ist hier jedenfalls nicht vorhanden – nur brutale Gewalt. Versöhnlicher dagegen ist die Wertung von UK: Schöner, die Rochade erlaubender 1. Zug, mit Rückkehr der Schlüsselfigur zur Fesselung/Verstellung der das Mattfeld deckenden sD. Die übrigen Varianten sind nicht umwerfend.

12322 (L. Makaronez & S. Shifrin). Völlig richtig analysiert JB: Stünde der sTd1 z. B. auf e1, so könnte sofort 1.Sb3! mit der Doppeldrohung [2.Sa5/S:d2#], die nur durch 1.– d4 (aber dann 2.Le6#) pariert werden kann, erfolgen. Deshalb wird durch bekannte Pendelmanöver diese Stellungsveränderung herbeigeführt. 1.Sb3!/? scheidet also zunächst noch an 1.– Sb7!. Darum 1.Sc6! [2.Sa5#] Sb7 2.Se5+ Kd4 3.g:f4 [4.Sg4+ Kc4 5.Se3#] Te1 4.Sc6+ Kc4 5.Sd4 [6.L:b5#] Sd6 und nun 6.Sb3 mit der Doppeldrohung, die Schwarz nur noch differenzieren kann in 7.Sa5# oder 7.S:d2# bzw. 6.– d4 7.Le6#. KHS: Strategie mit logischer Einfärbung, weiße Läufer-Springer-Batterie, aber mit riesigem Materialaufwand dargestellt. Kurz und bündig UK: Raffiniert! und Woe: Sehr schön gemacht!, der noch ergänzend ein kurzes Nebenspiel anführt: 3.– e:f3 4.Sg4 Ke4 5.Sc3+ Kf4 6.L:h6#, welches immerhin von einem anderen renommierten Stammlöser fälschlicherweise für vollzünftig gehalten und als dualistisch moniert wurde.

12323 (W. Kirillow & M. Mischko). Wie zu erwarten war, bereitete dieses Problem ernste Schwierigkeiten und wurde letztlich von nur vier Lösern eindeutig zur Strecke gebracht. Der Holzhammer-Versuch 1.T:e3+/? scheidet natürlich an 1.– Kd6!, wonach der schwarze Monarch nicht mehr zu packen ist. Weiß muß schon sensibler ans Werk gehen: 1.Td2!/? Te2! 2.Td8 La6 3.Td1 Td2! 4.T:d2 Ld3! 5.T:d3? patt!, 5.L:b2+ Kd6 6.Ta5 a1D 7.T:d3+ Ke7 8.Td7+ Ke8/Kf8 9.Ta8#, aber 3.– Lc4! 4.T:c4 Td2! 5.L:b2+ Kd5!/. Diese Fußangel führt uns auf die richtige Lösung 1.Td1! [2.Tc4 Te1/Te2 3.Td8 Ld7 4.T:d7 Te3 5.Te4+ T:e4 6.Sd3#] Te1 mit Opposition 2.Td8 [3.Sd3#] La6 3.Td2 [4.Sd7#] Lc8 4.Tc4 [5.Td8 Ld7 6.T:d7 Te3 7.Te4+ T:e4 8.Sd3#] Te3 5.Td1 [ZZ] Te1/Te2 6.Td8 [7.Te4+ T:e4 8.Sd3#] Ld7 7.T:d7 Te3 8.Te4+ T:e4 9.Sd3#. Interessantes Duell der weißen und schwarzen Türme, schwierig und schön (KHS). Ein fünfter Löser fand zwar auch den richtigen Weg, gesteht aber: Ganz sicher bin ich mir jedoch nicht. Ich schwanke eigentlich immer noch zwischen 1.Td1! und 1.Td2!. Leider verweigerte UK aufgrund der „nicht genehmigten Demonstrationen im Südwesten und mittleren Osten“ des Diagramms das Lösen überhaupt. Aber, aber, meine Damen, gerade unangemeldete Demonstrationen können doch ihren besonderen Reiz haben. . . .

12324 (G. Kakabadze). Die vom Sachbearbeiter angesprochenen Satzspiele lauten: 1.– a3 2.Dd3/De4 b1D 3.D:b1 ~ 4.Db3# und 1.– h4 2.De4 b1D 3.D:a4+ Dc2 4.Dg4#. Da auf die anderen Bauernzüge keine Satzspiele vorhanden sind und 1.De4!/? b1D! 2.D:b1? an 2.– h4! scheidet, muß Weiß den Satz teilweise aufgeben. 1.Db1! [ZZ] e4! 2.D:e4 b1D 3.D:b1 h4 4.Kg1! K~ 5.De4+ Kd1 6.D:a4+ K~ 7.De4+ Kd1 8.Kf1 L~ 9.Db1+ Lc1 10.Db3#. Im Laufe der Lösung kehren wK, sK und sL in ihre Anfangsstellung zurück. Dennoch konnte die Aufgabe niemanden so recht überzeugen. KHS: Offensichtlicher Schlüsselzug und primitive Mattführung, Schwarz hat keinerlei Verteidigung. Gefällt mir nicht. UK: Sozusagen nur unter Protest gelöst!

12325 (M. Herzberg). Das Pendelschema dieses Stückes stammt vom selben Autor aus seiner Nr. 8726 der Februar-*Schwalbe* 1995. Die sonstige Thematik war damals aber eine andere und die „Neuaufgabe“ hat nun eine elegantere und sparsamere Stellung, so meint ihr Komponist. Das Probespiel 1.Lg6!/? [2.Sd8+ L:d8 3.Le8+ Kd6!] scheidet vorerst am Fluchtfeld des sK. JB: „Der wSf7 kann zum entscheidenden Schlag ausholen, wenn das Feld d6 anderweitig gedeckt werden kann“. Daher muß das Räumungsoffer des wS noch mittels einer Beschäftigungslenkung (eigentlich besser Beschäftigungsführung) vorbereitet werden. 1.Lc2! [2.La4#] Lc4 2.La4+ Lb5 3.Ld1 [4.Lf3#] Lc4 4.Lf3+ Ld5 5.e4 [6.e:d5+ e:d5 7.L:d5#] Lb3/Lc4 6.e5+ Ld5 (geschafft, das Feld d6 ist ein zweites Mal gedeckt) 7.Ld1 Lc4 8.La4+ Lb5 9.Lc2 Lc4 10.Lg6 [11.Sd8+ L:d8 12.Le8#] Sf8 11.Sd8+ L:d8 12.Le8+ Sd7 13.L:d7#. KHS: Großartig, wenn auch nicht mehr ganz taufersch, und im gleichen Tenor Woe: Das ist bestimmt schön gemacht, aber gesehen hat man so etwas Ähnliches schon! UK: Hübsches Duell der beiden weißfeldrigen Läufer. Das letzte Drittel wirkt etwas „flach“. Die starren „Platzhalter“ auf a7 und c7 gefallen nicht. Trotzdem Lob ohne Rangfolge! Und auch SB meint: Wieder ein sehr gutes logisches Problem von MH.

12326 (P. Krug). Die vom Autor gedachte Lösung lautet: 1.f8L! Ka~ 2.Ta5+ Kb1 3.La3 Ka~ 4.Ld6+ Kb1 5.Ta8 c:d6 6.c7 d5 7.c8S d4 8.Sa7 Ka~ 9.Sb5+ Kb1 10.Sa3+ Ka~ 11.S:c2+ Kb1 12.S:d4 Tc2 13.Sb5 c3 14.Sa3+ Ka~ 15.S:c2+ Kb1 16.Sa3+ Ka~ 17.Sb5+ Kb1 18.S:c3#. Das hätte soweit RL erfreut: Gefällige Strategie!, und auch WOE meint zum Ablauf nach 8.Sa7 („Bis zu diesem Zug dürfte es einige Vorgänger geben...“): Der Rest war nicht ganz einfach und ist von der Zuglänge her beeindruckend. Aber, au Backe!, sowohl Autor als auch Sachbearbeiter waren von zeitweiliger (hoffentlich) Schach-Blindheit geschlagen und übersahen die beiden **Nebenlösungen** 1.f8T! (#18) und 1.f8D! (schon #15). Glücklicherweise gibt es da ja noch die Löser, die uns auf folgendes Geschehen aufmerksam machten: 1.f8D! Ka~ 2.Da8+ Kb1 3.Db7 Ka~ 4.Da7+ Kb1 5.D:c7 Ka~ 6.Da5+ Kb1 7.D:c3 T:c3 8.c7 Ka~ 9.Ta5+ Kb1 10.c8S Tc2 11.Sb6 Tc3 12.Ta6 Tc2 13.Sa4 c3 14.Ta7 Ka~ 15.S:c3# oder ähnliche Varianten mit vielen Zugumstellungen ab dem 7. Zug. Da fordert dann MS völlig berechtigt: Zurück zur Reparatur!, während sich UK angesichts dieser „Zumutung des Kohleschaufelns zu den Hundstagen“ ganz verweigerte und sogar „Nestflucht bei Schwalben“ androhte. Die Aufgabe war aber inzwischen beim Komponisten in der Werkstatt, der nun nebenstehende, korrigierte und erweiterte Version anbietet.

Es bleibt zu hoffen, daß diesmal nur folgende Lösung funktioniert: 1.Tb4! Ka~ 2.Ta5+ Kb1 3.Tg5 Ka~ 4.Ta4+(Rückkehr) Kb1 5.Tg6 f:g6 6.f7 g5 7.f8L! g4 8.La3 usw., womit die Lösung in den ursprünglich angedachten Ablauf mündet (siehe ganz oben zu diesem Problem: 3.La3). Wer prüfts vielleicht noch einmal?

Gesamtfazit von KHS: Durchwachsene Mischung.

Studien: Nr. 12327–12328 (Bearbeiter: Michael Roxlau)

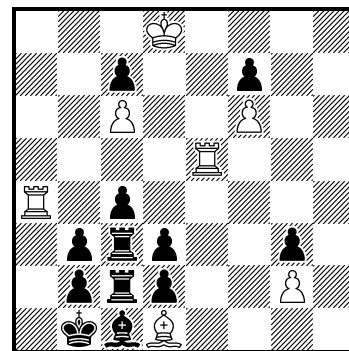
12327 (Arpad Ruzs). Weiß scheint verloren, der Turm ist ja nicht zu retten. Aber vielleicht läßt sich ja auch etwas aus der beengten Lage der schwarzen Figuren machen? **1.Tc6 b5+ 2.Ka5!** 2.Ka3? d:c6 3.d:c6 Ta7 4.c5 a5 und das Vorrücken des a-Bauern besiegelt das Schicksal des Weißen. **2.– d:c6 3.d:c6 Tb6!** 3.– Ka7 4.c5! Tb6 5.Ld5 T:c6 6.L:c6 und Schwarz ist patt! Wie wir gleich sehen werden, umgeht der Turmzug dieses Patt auf elegante Art. **4.c5 T:c6 5.Ld5 Kb7 6.L:c6!** Der Turm muß sofort genommen werden, wie die Folge 6.Le4? La7 7.L:c6 K:c6 8.K:a6 L:c5 zeigt. Nun scheint es, Schwarz hätte nichts Besseres als 6.– K:c6 7.Ka6 (Zugzwang!) 7.– Kd5 8.Kb7 Kc4 9.K:b8 K:b4 10.c6 mit remis, aber **6.– Ka7!!** hält den Spannungsbogen auf eindrucksvolle Weise aufrecht. Jetzt ist die gleiche Stellung wie nach 3.– Ka7 erreicht, aber diesmal ist es nicht patt, da Weiß am Zug ist! Doch was nun? Zurückweichen kann der weiße Läufer nicht, da es dann 7.– c6 und 8.– Lc7 sofort matt wird. **7.L:b5! a:b5 8.K:b5 Kb7 9.Ka5!** Bringt Schwarz in ein Dilemma. Auf 9.– c6 folgt natürlich 10.b5, und nach 9.– Kc6?? würde Weiß sogar gewinnen, bleibt also nur **9.– La7** worauf **10.Kb5** den schwarzen Zugzwang vollendet. Trotz Mehrfigur muß sich Schwarz mit der Zugwiederholung **10.– Lb8 11.Ka5 La7 12.Kb5** abfinden. „Schöner Zugzwang“ (Silvio Baier)

12328 (Gerhard Josten) **1.Da5 f2 2.Da6 Sb5 3.D:f6.** Die Einleitung war recht naheliegend. Noch hat die Dame die beiden Felder a1/f1 fest im Visier, aber nun sorgt der Störzug **3.– Sd4!** für erste Probleme **4.Lc1!** In der Hoffnung auf 4.– a1D 5.Df3+ g:f3 patt, doch mit **4.– Sf3!** kann Schwarz die Spannung weiter aufrecht erhalten. **5.Da6** Einzige Möglichkeit, die beiden Felder a1/f1 erneut zu bewachen. **5.– S:h2 6.Dd3+ g3 7.Df5+ (7.Dd7+) Sg4.** Jetzt gibt es keine Möglichkeit mehr, die beiden kritischen Felder zu bewachen – der Springer deckt ja f6 ab! Aber **8.Dd3!** löst das Stellungsproblem ein für allemal. **8.– Se3** Auf 8.– a1D?? wäre nicht etwa 9.D:g3 K:g3 patt die Folge, sondern 9.Df1 matt! **9.Dd7+ Sg4 10.Dd3** mit Zugwiederholung. „Diesmal zwei löserfreundliche Studien“ (Silvio Baier)

Selbstmatts Nr. 12329–12336 (Bearbeiter: Frank Müller)

12329 (F. Richter). 1.Te6? droht 2.Kf5+ **A S:h4#**, 1.– D:g8 **a 2.L:f6+ B Se5#**, 1.– D:c6 2.Te4+ D:e4#, aber 1.– Th1! Lösung: 1.Dg5! droht 2.L:f6+ Se5#, 1.– D:g8 **a 2.Kf5+ A S:h4#**, 1.– D:c6 2.Te4+ D:e4#, 1.– Df8 2.De5+ S:e5, f:e5#. Überzeugende Darstellung des populären Le Grand-Themas, zu dem F. Chlubna 1995 in seinem Buch *Das Matt des weißen Königs* schrieb: „der reziproke Tausch von Drohmatt und Variantenmatt ist strategisch immer interessant. Und natürlich ist der echte Le Grand, bei dem der schwarze Zug in beiden Phasen identisch ist, äußerst paradox.“ Folgerichtig der Kommentar

12326v Peter Krug
Korrekturfassung



#23

(7+12)

von KHS: „Gelungene Übertragung moderner Zweizüger-Thematik auf das Selbstmatt.“ HJ: „Originelle Übertragung des Le Grand-Themas ins Selbstmatt. Interessantes Problem!“ PH: „Ein guter Verführungszweier.“ EZ hingegen, der erst kürzlich über Verführungen in der *Schwalbe* einen Artikel geschrieben hatte, übergang diese hier völlig und konnte so mit dem Problem wenig anfangen. Soll vorkommen.

12330 (A. Armeni). 1.Sg5, Sc3, Sd2? (droht 2.Dd7+ K:d7#) Td6! – 1.S:f6? c4! – 1.S:c5! droht 2.Se6+ T:e6,f:e6 3.Dd7+ K:d7#, 1.– Td6 2.D:b7+ Kd8 3.Dd7+ T:d7#, 1.– Sd6 2.Dc6+ Kd8 3.Dc8+ S:c8#. Die Aufgabe wurde sehr konträr kommentiert. Hier eine Auswahl: Gefällige schwarze Batterie-Transformation (HJ). KHS: „Auswahlschlüsselzug des wSe4, zweimal Selbstverstellung der schwarzen Batterielinie auf e6, deren Öffnung im Mattzug erzwungen wird. Interessant!“ SB: „Gefällt mir nicht. Der Schlüssel ist sofort zu sehen. Es gibt nur zwei simple Varianten. Der Schlag des sSb7 stört sehr.“

12331 (E. Iwanow). Weiß möchte gern Tg5+ h:g5# erzwingen, dazu muß jedoch eine Turmdeckung abgebaut werden. Fehlversuche sind 1.De4+? T2:e4 2.Th8 3.Tg5+ h:g5#, aber 1.– T5:e4! und 1.Le4+? T5:e4 2.Sg7+ L:g7 3.Tg5+ h:g5#, aber 1.– T2:e4! Nach 1.Se3+? klappen beide Abspiele 1.– T2:e3 2.Th8 3.Tg5+ h:g5# und 1.– T5:e3 2.Sg7+ L:g7 3.Tg5+ h:g5#. Außerdem gibt es noch die Nebenvariante 1.– f:e3 2.D/Le4+ (Dieser Dual ist natürlich unschön) T:e4 3.Tg5+ h:g5#, aber nach 1.– S:e3! geht nichts mehr. Versuche, die Doppeldeckung von g5 mittels 1.T4g6? bzw. 1.T8g6? über ein Zwischenschach auf f6 abzubauen, scheitern jeweils an 1.– Tg2! So kommt man fast folgerichtig zum Schlüssel 1.Tg1! mit der Drohung 2.Sg3+ S:g3,f:g3 3.Tg5+ h:g5#, 1.– T2e4 2.Lg4+ L:g4 3.Tg5+ h:g5#, 1.– T5e4 2.Sg7+ L:g7 3.Tg5+ h:g5#, 1.– Sf2 2.Lg4+ S:g4 3.Tg5+ h:g5#, 1.– Tg2 2.Tg5+ T:g5 3.T:g5+ h:g5#. Dieses umfangreiche Gedankengebäude des Autors nachzuvollziehen, war für den Löser sehr schwierig. HJ sah „gefällige schwarz-weiße Linienöffnungen in den Hauptspielen ..“ Treffend die Anmerkungen von KHS: „Schwerblütig und strategisch kompliziert, die Türme richtig zu führen. Schwierig zu lösen wegen der zahlreichen Verführungen.“ Das sollte man doch in 10 Jahren mal bei einem Löseturnier prüfen.

12332 (M. Schreckenbach). 1.Dh7 droht 2.S:e5+ D:e5,T:e5#, 1.– Sd4 2.Sh6+ Kh3,h4,h5 3.Sf5+ Kg4 4.Se3+ D:e3#, 1.– Sd5 2.Sh6+ Kh3,h4,h5 3.Sg8+ Kg4 4.Sf6+ S:f6#. Das am häufigsten kommentierte Selbstmatt des Heftes. PH: „gut gemachtes weißes Opferminimal [Nichts für ungut, aber 12332 ist kein Opferminimal. Im Selbstmatt sollte dabei – im Gegensatz zum Mattproblem – nur der blanke weiße König übrig bleiben – FMü]. In der ersten Variante Deckungsaufgabe des Sc2 bezüglich e3 und in der zweiten Variante Deckungszugewinn des Sc7 bezüglich f6, so dass im Finale die Springerschachs auf e3 und f6 erfolgreich sind. Eine beeindruckende Konstruktion.“ KHS: „Gelungener Beitrag zum Thema: die Dame und ihr Kavalier, wobei der Kavalier in zwei analogen Varianten geopfert wird.“ KB: „Sehr interessante Aufgabe. Es ist überraschend, dass Schwarz nach 1.Dh7 die weiße Drohung 2.Se5+ nur auf zwei Weisen parieren kann.“ HJ: Harmonische Siers-Rössel-Varianten nach schwarzen Selbstverstellungen.“ EZ: „Das im Selbstmatt stark strapazierte Siers-Rössel wird hier mit Kurzdrohung und verschiedenartigen Schädigungsnutzungen präsentiert. Zwei Daumen runter.“ Bliebe die Frage wofür: für das Problem oder den Kommentar?

12333 (H. Brozus). a) 1.– T:d1# – 1.Sb7 Kc4 2.Sa5+ Kd3 3.Sc6 Kc4 4.Tb4+ Kd3 5.Td4+ Kc3 6.Tc1+ Tc2 7.Ka1 T:c1#, b) 1.– T:e1# – 1.Df4+ Kd3 2.Df3+ Te3 3.Df5+ Te4 4.Sg5 Kd4 5.Sf3+ Kd3 6.Sh4 Kd4 7.Td1+ Ke3 8.Td3+ K:d3 9.Sg2 Kd4 10.Dc5+ Kd3 11.Se1+ T:e1#, c) 1.– T:f1# – 1.Dg4+ Ke3 2.Te1+ Te2 3.Sd5+ Kf2 4.Dg1+ Kf3 5.Tf1+ Ke4 6.Dg6+ Ke5 7.Tf5+ Ke4 8.Th5+ Kf3 9.Th3+ Kf2 10.Dg3+ Kf1 11.Se3+ T:e3 12.De1+ T:e1# und d) 1.– T:g1# – 1.Dh4+ Kf3 2.De4+ Kg3 3.Df4+ Kh3 4.Th1+ Th2 5.Df5+ Kg3 6.Tg1+ Tg2 7.Dh5 T:g1#. Anzumerken ist, daß P. Raican die exakte Stellung von c) 1984 in *Revista de Sah* als s#15* veröffentlicht hat. HB hat diese Aufgabe gekocht und sich intensiv mit den Möglichkeiten des Grundschemas auseinandergesetzt. Für KHS war c) der „schwierigste Lösebrocken von allen.“ WW zeigt sich nicht sonderlich erbaut: „Solche Stellungssammlungen sind für den Löser alles andere als erfreulich. Es ist einfach langweilig. Und wie konstruiert man das: Indem man eine Stellung in eine andere Reihe versetzt und den Computer nach einer neuen Lösung befragt.“ Das ist dem Grunde nach sicher richtig, aber jeder, der schon einmal versucht hat, eine derartige verschiebungsfähige Stellung zu finden (die liefert der Computer nämlich leider nicht), wird die Leistung des Komponisten zu schätzen wissen. So kam KHS zu dem „Fazit: eine gewaltige Konstruktionsleistung.“

Eine herrliche Materialstudie, schwierig und schön.“ Auch KB lobte: „Vier verschiedene eindeutige Lösungen nach schöner Mehrlingsbildung. Ein toller Fund!“

12334 (A. Johandl (†) & K. Wenda). 1.d8=S+ Kh4 2.Td4+ Kh5 3.Th4+ K:h4 4.De1+ Kh5 5.Sf4+ Kh6 6.g8=S+ Kh7 7.f8=S+ Kh8 8.Da1 T:a1#. Das Duo aus dem Alpenlande präsentiert hier ein echtes Selbstmatt-Rätsel. Wer kommt schon sofort auf die Idee, daß der sKönig nach h8 muß, damit der sTurm auf a1 mattgeben kann? Das wird erst klar, wenn man sich den tieferen Sinn des Zugzwang-Clous 8.Da1 erarbeitet hat. Jammerschade, daß wir zukünftig auf Beiträge von Alois Johandl verzichten müssen. Löserstimmen: Interessantes Problem mit 3 Springerunterumwandlungen und dem überraschenden Zug Da1 (KB). Dreimal Unterverwandlung in Springer und Wanderung des schwarzen Königs nach h8, leichtfüßig und nett (KHS).

12335 (W. Surkow). Die sofortige Ausführung des einzügigen Hauptplanes 1.Sg6+ S:g6# scheidet am Fluchtfeld e8. Durch die Besserstellung der wDame wird dieses Fluchtfeld Schwarz genommen: 1.Sd7+! Ke8 2.Sb8 Kf8 3.Db4 Ke8 4.De4 Kf8 5.Dg6 Sc8 (~) 6.Tf7+ Ke8 7.De6+ Se7 8.Th7 Kf8 9.Sd7+ Ke8 10.Se5 Kf8 11.Dd6 Ke8 12.Dd7+ Kf8 13.Sg6+ S:g6#. Das Originelle dieser Lösung ist die Tatsache, daß die wBauern stillhalten. Aber genau dort liegt der Pferdefuß, denn die Bäuerlein können den Job der Dame viel schneller erledigen. **Nebenlösung:** 1.c8=D+ S:c8 2.Db4+ Ke8 (2... Se7? 3.Dd6 Ke8 4.Dd7+ Kf8 5.Sg6+ S:g6#, 2.– Sd6 3.Ke8 usw.) 3.b7 S~ 4.b8=D+ Sc8 5.Dc5 Kd8 6.Dc7+ Ke8 7.D5e7+ S:e7 8.Dd7+ Kf8 9.Sg6+ S:g6#.

12336 (B. Lindgren). Der lanzügige Hauptplan 1.Db1+? Ka3 2.Tc3+ Ka4 3.Db3+ Ka5 4.Tc5+ Ka6 5.Db5+ Ka7 6.Tc7+ Ka8 7.Dc6+ Kb8 8.Tb7+ Ka8 9.Tg7+ Kb8 10.L:f4 scheidet an S:f4! Folgerichtig wird der störende Springer im Vorplan beseitigt: 1.Lb1+! Ka1 2.Lc2+ Ka2 3.Lb3+ Kb2 4.Dc3+ Ka3 5.L:d5+ Ka4 6.Db3+ Ka5 7.Ld2+ Ka6 8.Tc6+ Ka7 9.Tc7+ Ka6 10.Lb7+ Ka7 11.L:g2+ Ka6 12.Lb7+ Ka7 13.Le4+ Ka6 14.De6+ Kb5 15.Tb7+ Ka4 16.Dc4+ Ka3 17.Tb3+ Ka2 18.Tb4+ Ka3,a1 19.Dc1+ Ka2. Jetzt ist die Diagrammstellung ohne den störenden sSg2 wiederhergestellt, jedoch haben wDame und wTurm ihre Plätze getauscht. Diese kleine Besonderheit erzwingt eine leichte Variation des Hauptplanes: 20.Lb1+ Ka1 21.Lg6+ Ka2 22.Tb2+ Ka3 23.Lb4+ Ka4 24.Dc2+ Kb5 25.Ld2+ Ka6 26.Dc6+ Ka7 27.Tb7+ Ka8 28.Tg7+ Kb8 29.L:f4+ L:f4#. BoL ging es bewußt um einen längeren Hauptplan. Damit hebt er sich von den häufiger zu sehenden Langzügern mit meist einzügigem Probespiel deutlich ab. Der Autor befürchtete nicht zu unrecht, daß „das eine Harte Nuss für die Löser wird“ – aber es gab Löser. KB: „Nach dem Hinweis lösbar. Ein sehr gutes Problem. Besonders interessant der Platztausch von Dame und Turm nach Durchführung des Vorplanes.“ WW: „Ohne den Hinweis auf den Schlag des sSpringers wäre das kaum zu lösen gewesen. Ein bißchen Verwirrung war trotzdem angesagt, da zu Beginn des Hauptplanes der T und die D die Plätze getauscht haben.“

12337 (K. Bachmann). 1.De7+ Kh5 2.Df7+ Kh4! 3.Df4+ Kh3! 4.Th8+ Kg2 5.Th2+ Kg1 6.Dg3+ Kf1 7.Th1+ Ke2 8.Te1+ Kd2 9.De3+ Kc2 10.Tc1+ Kb2 11.Dc3+ Ka2 12.Da1+ Kb3 13.Tc3+ Kb4 14.Da3+ Kb5 15.Tc5+ Kb6 16.Da5+ Kb7 17.Tc7+ Kb8 18.Db6+ Ka8 19.Da6+ Kb8 20.Tb7+ Kc8 21.Te7+ Kd8,b8 22.Dd6+ Kc8 23.Te8+ Kb7 24.Tb8+ Ka7 25.Dc7+ Ka6 26.Ta8+ Kb5 27.Ta5+ Kb4 28.Dc5+ Kb3 29.Ta3+ Kb2 30.Dc3+ Kb1 31.Da1+ Kc2 32.Tc3+ Kd2 33.Dc1+ Ke2 34.Te3+ Kf2 35.De1+ Kg2 36.Tg3+ Kh2 37.Df2+ Kh1 38.Df1+ Kh2 39.Tg2+ Kh3 40.Tg5+ Kh4! 41.Df4+ Kh3 42.Dg4+ Kh2 43.Dg1+ Kh3 44.Dg2+ Kh4 45.Sf3+ S:f3 46.Tg4+ Kh5 47.Dh3+ Sh4 48.Kh8 Kh6 49.d6 Kh5 50.d7 Kh6 51.De3+ Kh5 52.Tg5+ Kh6 53.Tc5+ Kg6 54.Dg5+ Kf7 55.Dg7+ Ke6 56.d8=S+ Kd6 57.De5+ Kd7 58.Dc7+ Ke8 59.Te5+ Kf8 60.Se6+ Ke8 61.Sf4+ Kf8 62.Dd6+ Kf7 63.Te7+ Kf8 64.Th7+ Ke8 65.Dd7+ Kf8 66.Sg6+ S:g6#. Damit markiert der Autor einen neuen phantastischen Längenrekord für den sSpringerminimal. Es scheint schier unglaublich, daß die lange Einleitungstreibjagd des sKönigs von g5 bis d8 und zurück nach h4 der einzige Weg zur Umgruppierung der weißen Schwerfiguren darstellt. Trotz des Vorspannhinweises blieb die Aufgabe unbezwungen und so fordere ich nun unsere Superköche auf, in Kenntnis der Lösung die Aufgabe nochmals auf Herz und Nieren zu testen. Freilich wünsche ich dem Autor von Herzen, daß die Bemühungen vergebens sein mögen.

Hilfsmatts Nr. 12338–12351 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

Diesmal kommentierten Silvio Baier (SB), Peter Heyl (PH), Hartmut Jäger (HJ), Eckart Kummer (EK), Hans Selb (HS), Karl-Heinz Siehdnadel (KHS) und Erik Zierke (EZ).

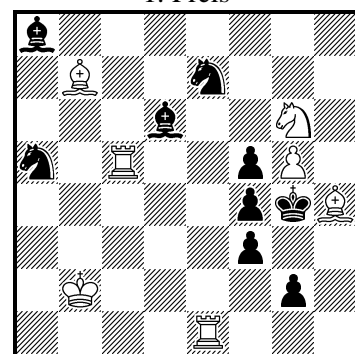
12338 (W. Höller). a) 1.e1L Th5 2.Lc3 Td5#, b) 1.e1S Tc3 2.Sd3 Tc4#, c) 1.e1T Se5 2.Te4 Sc6#, d) 1.De4 Tb3 2.Kd5 Td3#. HS: Für eine Miniatur erstaunlich inhaltsreich, auch wenn d) etwas aus

dem Rahmen fällt: Dreiviertel-AUW mit Blocks auf c3, d3 und e4 und variablem w Spiel. EK: Damit die AUW eines schwarzen Bauern im h#2 klappt, wird forsbergisch nachgeholfen! Ästhetisch leider sehr beeinträchtigend ist die Zwillingsbildung. PH: Lösung d) passt nicht zu den drei anderen Phasen. SB: Schlechte Mehrlingsbildung. d) passt überhaupt nicht dazu. KHS: Viermal Mattbilderbau mit verhinderter weißer AUW, wobei der Umwandlungsstein jeweils blockt, na ja. HJ: Sicher keine hundertprozentig befriedigende Lösung, die fehlende UW-Figur unmittelbar aufs Brett zu stellen, trotzdem aber ein schönes Problem.

12339 (P. Heyl). 1.T:a3 g3 2.Tf3 g4#; 1.Ld1 Th3 2.Lc2 g4#. KHS: Zweimal vermiedener E. p.-Schlag: einmal durch Aufspaltung des weißen Zuges, zum anderen durch Fesselung. Eine nette, kleine Idee. HS: Vermeidung des En-passant-Schlages von Bh4, einmal durch Aufspaltung des Doppelschrittes von Bf2, einmal durch Fesselung des Bh4. EK: Kleine Rätselerei. SB: Unterdurchschnittlich. EZ: Dasselbe naheliegende Matt wird auf zwei nicht zueinander passende Arten durchgesetzt. Nicht mein Fall.

12340 (W. Medintsew). 1.L:g6 T:f5 2.K:f5 Lc8#, 1.S:b7 S:f4 2.K:f4 Tc4#, 1.d:c5 L:f3+ 2.K:f3 Se5#. Die Kommentatoren waren voll des Lobes, doch das Stück ist von T. Garai vorweggenommen, siehe Dia (Lsg.: 1.S:b7 S:f4 2.K:f4 Tc4#, 1.L:c5 L:f3+ 2.K:f3 Se5#, 1.S:g6 T:f5 2.K:f5 Lc8#).

Zu 12340 **Toma Garai**
BCM 1978
 1. Preis



h#2 3.1;1.1 (7+9)

12341 (M. Parrinello). 1.T:b4 Kc8 2.Sc4 Se2# (c3#?), 1.D:f6 Kb8 2.Se5 c3# (Se2#?). SB: Klares Thema. Schlagen weißer Figuren mit AZE Entblockung, um dem wK Zugmöglichkeiten zu geben. KHS: Schwarz schlägt den weißen Fesselstein und verschafft somit dem weißen König ein Fluchtfeld, mit weißer Linienöffnung. Allerhand Inhalt. HS: Wegschlagen von Lf6 und Tb4 in den Schlüsseln ermöglicht Linienöffnungen für La8, dann Blocks der sSS mit Dualvermeidung. EZ: Sehr einheitliche Darstellung von Blockwechseln mit Dualvermeidung im Mattzug. Allerdings verrät der wLa8 dem Löser bereits alles. EK: Die Idee, unter zwei möglich werdenden Matts so zu differenzieren, dass das Matt im Bereich der gefesselt bleibenden Figur erfolgen muss, ist gut.

12342 (M. Shapiro). 1.Kf8 c7 2.Kg8 c8S 3.Sdf8 Se7#, 1.0-0 c:d7 2.Kh8 d8S 3.Tg8 S:f7#. PH: Miniatur und 2fach MM. Ein gutes Rochadestück. KHS: Hübsches Chamäleon-Echomatt nach weißer Springerumwandlung. EK: Nett, aber ist's neu? Der wK schaut sich das Treiben tatenlos (und übrigens auch funktionslos) aus der Ferne an. EZ: Ich kann mir nicht vorstellen, dass das noch originell ist. SB: 2 erstickte Matts. OK, aber nicht mehr. HS: Erholsames Leichtgewicht. HJ: Zwei S-Unterverwandlungen mit Stickmatt-Wendungen. Leicht, aber gefällig.

12343 (G. Tschumakow). a) 1.Kd4 Kb4 2.De3 Lg7+ 3.The5 Td7#, b) 1.Kf4 Kh3 2.De5 Tf7 3.Tf5 Lh6#. HS: Ohne b) hätte ich a) kaum gefunden. Sehr schöne Mustermatts nach Blocks und wechselnden Fesselungen. SB: Fesselungsmustermatts nach Blocks von D und T. Leider schließt Kd4 auch eine Linie, so dass Kb4 erst möglich wird. HJ: Unerwartete Fesselungsmatts mit reziprokem Funktionswechsel der weißen Figuren. EK: Nicht ohne Raffinesse gemacht, recht sparsam – lediglich sLb6 steht etwas unglücklich herum, schaltet aber einige NLen aus. PH: Der sLb6 spielt eine kümmerliche Rolle. KHS: Turm und Läufer von Weiß fesseln/mattsetzen alternativ. Leider nachtwächtert sLb6 in a) und b).

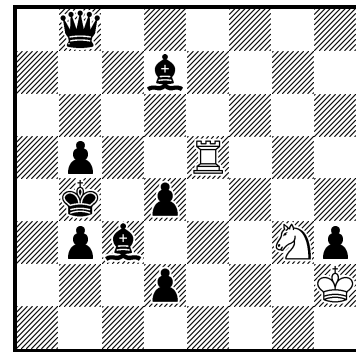
12344 (C. Jonsson). 1.Se6 Sc1 2.Kd5 Sb3 3.Te5 Td4#, 1.Sd5 Tf4 2.Kc4 Tf3 3.Td4 Tc3#. EK: Unaufdringliche Feinarbeit in Meredithform. Schade um die scheinbar notwendigen 3 BBB auf der rechten Bretthälfte. HS: Schwarze Selbstfesselungen und analoge Matts nach Blocks des Te4. KHS: Gefälliges Echomatt im Fesselbereich des schwarzen Springers. SB: Echomustermatts, aber das Schema lässt wohl nur dieses etwas uneinheitliche Spiel zu. HJ: Halbfesselungs-Abbau mit zwei neuen Selbstfesselungen des sS auf der Läufer-Diagonale; gefällig, aber leichter zu durchschauen als 12343.

12345 (A. N. Pankratjew). 1.Kg5 L:g3 2.Kh6 L:h4 3.Tg6 Sf5#, 1.Ke5 S:e6 2.Kd6 Sd4 3.e5 Lb4#. SB: 2× läuft der sK ins Mattnetz. Man erwartet auch in der zweiten Lösung eine weiße Rückkehr. Leider gibt es die nicht. HS: Schwer (besonders b), weil in jeder Lösung mehrere schwarze Offiziere nur der Ausschaltung von NL dienen. Die Mustermatts entschädigen aber für die aufgewendete Mühe. EK: Gefällt mir überhaupt nicht. Weder eine klar konturierte thematische Idee noch eine gute Konstruktion sind auszumachen. KHS: Mattbilderbau mit viel herumstehendem Material.

12346 (U. Heinonen). 1.Sd5 S:c5 2.Sb6 Se4+ 3.Lc5 T:c5#, 1.Kb5 Tc4 2.Ka4 Te4 3.b5 S:c5#. HS: Weiße Selbstfesselungen und reziproke Entfesselungen mit Mustermatts durch die entfesselten Figuren, in a) im Fesselungsbereich des Lb4. Der Umwandlungsläufer h7 ist die Hauptperson und stört mich nicht. KHS: Im Zentrum steht die weiße Halbesselung. Jede halbgefesselte Figur setzt einmal matt, aber viel schwarzes Holz... SB: 2× Selbstfesselung mit anschließender Entfesselung. Das schwarze Spiel ist aber sehr uneinheitlich. Je einmal Fesselmatt und Matt ohne Fesselung – das passt nicht so recht zusammen. EK: Leider getrübe Zweckreinheit bei 2.– Se4, das außer der Entfesselung auch d6 deckt und nur in einer Lösung Fesselmatt. Noch nicht ganz zufriedenstellend diese Halbesselungsumgruppierung, dabei stört mich der UW-L wenig, das ist halt Künstlerpech... – Zum Vergleich ein Stück von A. Semenenko (siehe Dia), Lösung: a) 1.Lb2 Sh5 (Se2?) 2.Kc3 Sf4 3.b4 Tc5#, b) 1.c4 Te6 (Td5?) 2.Kc5 Td6 3.Lb4 Se4#.

Zu 12346

Aleksandr Semenenko
JT Barsukow-60 2000
 1. ehr. Erw.



h#3 ♟ d4 → c5 (3+9)

12347 (M. Nagnibida). a) 1.D:c5+ K:c5 2.K:e4 Lc8 3.Te3 Sd2+#, b) 1.D:e4+ K:e4 2.Le3 Sc1 3.K:c5 S:d3#. EK: Dies habe ich mir nach ein paar Fehlversuchen vom PC vorrechnen lassen. Eigentlich recht synchrones Spiel, wobei die Fesselung des wS scheinbar nur zur NL-Verhinderung gebraucht wird, mir fehlt aber momentan die Zeit, dies genauer zu untersuchen. KHS: Mattbilderbau mit Brachialgewalt, gefällt mir nicht. SB: Hineinziehungsoffer und reziproke Feldbesetzung. Der Grimshaw passt gut dazu. Die zweiten weißen Züge sind uneinheitlich. HS: Zwei D-Opfer in den Schachschlüsseln, gefolgt von Selbstfesselungen des wS, Grimshaw auf e3 und Mustermatts durch den S. Sehr schwer und überraschend.

12348 (S. Milewski). 1.Kb6 Tf3 2.Lb8 Tc3 3.Kc7 Sb5#, 1.Lb7 Tg2 2.Tb8 Tg7 3.Lc8 Se6#. HS: Raffiniert und sehr einheitlich mit gleichzeitiger Entfesselung des wS durch Tf2 und Fesselung des Bc6 bzw. Bd7 und Mustermatts durch den S. SB: 2× Linienöffnung, damit eine Figur zum Block durchziehen kann. Dazu einheitliches weißes Spiel und Fesselmatts. Gut. EK: Nett und solide gemachte Rückkehren bei Schwarz, Weiß dagegen muß seinen T richtig platzieren. KHS: Zweimal Mausefalle mit Fesselungsmatts, aber der große Aufwand dafür...

12349 (V. Buňka). a) 1.– T:g1 2.Sd7 Ta1 3.Tb1 Ta8 4.Tb7 Te8 5.Lb5 Te6#, b) 1.– T:h2 2.Kd6 Th8 3.Th7 Kf1 4.Td7 Th6 5.Se7 T:f6#. EK: In a) muß der wT außen herum zu seinem Zielfeld, in b) muß er im Eck lauern (Sg8 ist geschickt platziert!) – der K springt ein, um das benötigte Tempo zu verlieren – ausgewogene Melange aus Gemeinsamkeit und Unterschiedlichkeit zwischen den Lösungen. PH: Zwei schöne analoge Matts mit Bahnungscharakter. KHS: Hinführung des weißen Turms zum Mattfeld mit Linienräumung/Bahnung für den schwarzen Turm, der als schwarze Blockfigur gebraucht wird. Interessant. SB: 2× wird der sT freigeschlagen und -gebahnt, um ein Fluchtfeld zu blocken. Sehr gut. HS: In a) und b) weiß-schwarze Bahnung mit Rückkehr des wT, viel Dynamik in a), Tempozug in b), und Mustermatts in beiden Lösungen. Das erfreut den Löser sehr.

12350 (F. Abdurahmanović). 1.– Lb8! 2.Dc7 a6 3.Db7+ a:b7 4.Kg6 Lh2 5.Kg5 b8D 6.Kh4 Dg3#. HS: In der Tat löserfreundlich mit weiß-schwarzer Bahnung, D-Opfer, Rückmarsch des wL, D-Umwandlung, verzögerter weiß-weißer Bahnung und Mustermatt. Allerlei Fallstricke, aber ein Genuss, wenn man die Lösungen gefunden hat. EK: Erst Bahnung für die sD, dann Bahnung mit Räumung für die wD, die vorher erst erwandelt werden muß. Ästhetisch, prima! SB: Schöne und sparsam umgesetzte paradoxe Idee – der wL muss zunächst auf dem UW-Feld des Bauern parken können. PH: Meredith mit w-s L/D-Bahnung und anschließend w-w L/D-Bahnung. Gut gemacht. KHS: Hin- und Rückbahnung des weißen Läufers für die umgewandelte weiße Dame. Gar nicht so leicht zu sehen, schwierig und schön.

12351 (I. Murarasu). 1.Se3 Lc6 2.Th2 L:d7 3.Sg2 Kc2 4.Kf4 Kd3 5.Kg3 Ke4 6.Kh3 Kf5 7.g3 Kg5#. HS: Ein echtes Problem mit gut verstecktem Mattfeld und starken Verführungen (Matt mit sKh1 und UW-Lg1 oder mit sKc8, Td8, Sc7, wKa7 durch Lb7). Eine überraschende Miniatur! KHS: Aufbau einer weißen Läufer/König-Batterie in filigraner Darstellung, leicht und luftig. SB: Das Stück von R. Fiebig aus dem letzten Heft ist viel besser. EK: Schöne Inderei, die der Komposition von R. Fiebig aus

der letzten Urdruckserie sehr ähnlich ist. Gut, dass beide Aufgaben im gleichen Turnier erscheinen, so ist ein schöner Vergleich möglich – Fiebigs Stück (auch Miniatur) zeigte wohl noch etwas mehr als die 51, habe aber im Moment das letzte *Schwalbe*heft nicht zur Hand. Aber langsam sind diese indischen Manöver nicht mehr allzu aufregend, da man sie schon oft gesehen hat.

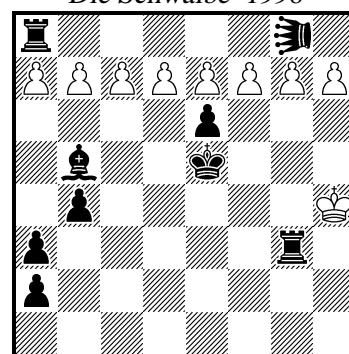
Schlusskommentare: EK: Bei den h#2 liegt klar die 40 von Medintsew vorn, bei den h#3 wieder mal nichts wirklich Tolles und schließlich bei den Mehrzügern auch „wieder mal“ alle Aufgaben interessant und gut gemacht – ich bin schon gespannt auf die nächste Serie! HS: Erfreuliche Serie, diesmal habe ich wieder alles bewältigt, aber es waren einige schwere Brocken darunter. Meine Favoriten: 12340, 12347, 12351, 12350, 12343, 12349 und 12348.

Märchenschach: Nr. 12352–12363 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Es freut mich, dass viele Löser meinem Aufruf, die Aufgaben zu kommentieren, gefolgt sind. Mein herzlicher Dank geht an Silvio Baier (SB), Joachim Benn (JB), Peter Heyl (PH), Hartmut Jäger (HJ), Walter Menhardt (WM), Karl-Heinz Siehdnadel (KHS), Wolfgang Will (WW) und Erik Zierke (EZ).

12352 (I. Dulbergs). 1.0-0-0+! Ka4/Kb4/Kc4/Ke4/Kf4/Kg4/Kh4/LId2 2.e8LI/f8LI/g8LI/a8LI/b8LI/c8LI/d8LI/h8LI#. 8-fache Umwandlung in Lion! (JB). Netter Task (SB). Ein herrlicher Umwandlungstask (HJ). Achtfache Umwandlung in einen Lion bei sieben Zügen des schwarzen Turmkönigs, dazu der 0-0-0-Schlüssel. Gut gemacht (KHS). Die Begründung, warum nur Rochade und nicht 1.Td1? ist allerdings leider zweifach, weil 1.–Ke4! und 1.–Kh4! (PH). Auch wenn ich dem Autor zum geschafften Task gratuliere, dürfte die erzielte Ökonomie eher der Märchenbedingung als ihm zuzurechnen sein (EZ). Da der Einsatz der Märchenbedingung wieder vom Autor gesteuert wird, ist diese Frage so müßig wie die nach der Henne und dem Ei (AB). Hoffentlich habe ich mein „Geburtstagsproblem“ (12.3.52) richtig (WM). Aber ja doch! Zum Vergleich eine Aufgabe, welche die achtfache weiße Lion-Umwandlung in konsekutiver Form zeigt (s. Dia): 1.e8LI+ T:e8 2.a8LI LI:a8 3.h8LI+ LI:h8 4.f:e8LI+ [+sTa8] T:e8 5.d:e8LI+ [+sTa8] L:e8 6.g:h8LI [+sLIh1] LI:h8 7.b8LI+ LI:b8 8.c:b8LI [+sLIb1] LI:b8=.

zu 12352 Klaus Wenda
Die Schwalbe 1996



s=8 (9+9)
Circe, Längstzüger
♘ = Lion

12353 (R. Bédoni). 1.f8=S+! 1.–Kc5/Kc7/Kd8/K:f8/Kg7/Kg5/Kf4/Kd4 2.b4/b6/Sf7/g7/Th7/h4/h:g3/c3#. Ein „Springerrad“ des transmutierten Königs! (JB). Sehr ungewöhnlich (SB). Achtspeichiges Rad des schwarzen Märchenkönigs, nette Idee (KHS). Ein eigenartiges Königs-Springerrad! Danke für den Tipp mit dem K auf der eigenen Grundreihe (HJ).

12354 (R. Aschwanden & J.-M. Loustau). 1.LLb3? A (droht 2.Kd5# B) 1.–TLC6 a 2.TLb6# C, 1.–TL:c2 Ld4#, 1.–TLg5 TLb7#, 1.–Sf5 K:f5#, aber 1.–f3!; 1.RLb4? D (droht 2.TLb6# C) 1.–TLC6 a 2.Kd5# B, 1.TLa4+ 2.Ld4#, 1.–TLb7 2.TL:b7#, aber 1.–c:b4!; 1.TLb6! C (droht 2.LLb3# A) 1.–TLC6 a 2.RLb4# D, 1.–TL:c2 2.Sb3#, 1.–TLb7 2.TL:b7#, 1.–LLd5, LL:e6 2.Lb4#. Komplizierte Märchenwelt: Mattwechsel auf die thematischen Züge LL:e6; LLd5 und TL:c2/TLC6 (KHS). Die thematische Absicht der Autoren war nicht leicht zu erkennen, da man aus einer Anzahl von Verführungen die beiden richtigen herausfinden musste. Dann ergibt sich als Thema die nebenstehende Matrix, auf die es den Autoren ankam. Einen Namen gibt es dafür (noch) nicht. Wer darin alte Bekannte suchen will, dürfte z. B. bei Le Grand (in den Verführungen) und Urania (bezüglich C) fündig werden.

		a
A?	B	C
D?	C	B
C!	A	D

12355 (H. Bernleitner & H. Zajic). Die Definition des temporären Grashüpfers war etwas missverständlich – pardon. Gemeint war, dass sich diese Märchenfigur erst nach einem beliebigen *eigenen* Zug umwandelt. a) 1.Sc6 tGc7=D 2.g5 Dh7#, b) 1.g5 tGh3=L 2.Sg6 Lg4#, c) 1.e3 tGf3=T 2.Sg6 T:f5#, d) 1.Se6 tGh3=S 2.Sg5 Sf4#. Nette Kleinigkeit mit dem temporären Grashüpfer nebst AUW (KHS). Eine schöne Denk-Aufgabe, die Spaß gemacht hat (PH). All-Verwandlung. Die wiederholenden Züge stören aber erheblich. Ein Hilfsmatthema besteht eben nicht nur aus einem Halbzug (SB). Leider nicht ganz vollkommene AUW, da sich der temporäre G in a) in D oder T verwandeln kann (HJ). Dieser

Kommentar wird verständlich, wenn man sich die von HJ (und auch von WM) gefundene NL anschaut: a) 1.Sf5+ Kf4 2.Sg7 tGh8=D,T. Damit nicht genug – JB fand als einziger eine weitere NL: d) 1.Tg6+ Kf4 2.Kh6 tGh8=D,T.

12356 (L. Makaronez & S. Shifrin). 1.Gf7! (droht 2.Gf1 A ~ 3.Td3# B) 1.– Sf4 2.Td6+ C Ke5 3.Gc7# D, (2.– Sd5 3.T:d5#), 1.– Sg1 2.Gc7 D ~ 3.Td6# C, 1.– b5 2.Td3+ B Kc4 3.Gf1# A, außerdem 1.– LHc5 2.Gc7 nebst 3.Td3# und/oder 3.Td6#. Ich halte von solchen Märchen-Problemen ohne Thema nicht viel (KHS). Ähnlich wie bei 12354 war auch hier die Absicht schwer zu erkennen, denn wenn man die Varianten nicht in der richtigen Reihenfolge notiert, hat man als Löser kaum eine Chance (AB).

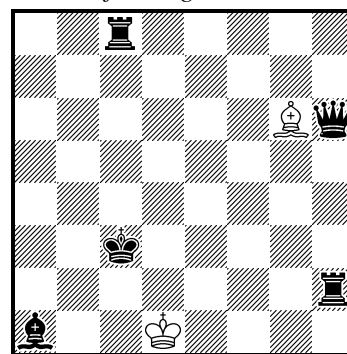
12357 (H. Brozus). * 1.– Th7 2.Sg6#; 1.Sd5! Th7 2.Sc3 Th1 3.Kf7 Ta1 4.Sb1 Ta8 5.Kg6 Ta1 6.Kh6 Ta8 7.Sa3 Tg8 8.Sc4 Tg1 9.Se5 Tg8 10.Sf7#. Gefällige 90°-Spiegelung des Mattbildes in der NO-Ecke (HJ). Echomatt zum Satzmatt. Der Held ist der sTh2, während sein Kollege auf c6 nur zuschaut, schade (KHS). Mich hat er auch etwas gestört, aber alle Versuche ohne ihn auszukommen sind fehlgeschlagen (AB).

12358 (K. Yamada). 1.– Kc5 2.Sa6+ Kd5 3.Sb4+ Kd4 4.S:c2+ Kc4 5.Sa3+ Kd4 6.Sb5+ Kd5 7.Sc7+ Kc5 8.Sa6+ Kc6 9.S:b4+ Kb6 10.Sd5+ Kb5 11.Sc7+ Kc5 12.S:a6+ Kc6 13.Sb8+ c:b8D#. Durch PWC wird der wBc2 schrittweise nach b7 gehoben, eine nette kleine Spielerei (KHS). Klares Thema – Rundlauf von wK und sS – sehr gut (SB).

12359 (A. Beine). 1.T:g5 [+wBg2] 0-0-0 2.Tc5 Th3 3.T:c1 [+wKe1] Tc3 4.T:c3 [+wTa1] T:d4 [+sBd7] 5.Tc8 0-0-0 6.T:c1 [+wKe1] e4 (Sofort 6.– T1d3? scheitert an illegalem Selbstschach. Deshalb wird durch ein Tempomanöver diese Stellung mit Weiß am Zug wieder hergestellt, wobei die beiden wTürme die Plätze tauschen, vgl. 13. Zug.) 7.Tc8 T4d2 8.Tc1 Td5 9.Tc8 T1d4 10.Tc3 Tg5 11.Tc8 Tc5 12.T:c5 [+wTa1] 0-0-0 13.T:c1 [+wKe1] T1d3! 14.Tc8 Th3 15.Tc3 T:c3 [+sTh8] 16.Tc8 T:c8 [+sTa8] 17.T:c8 [+wTh1] 0-0 18.Tc3 Td2 19.Tc8 Td5 20.Tc4 Tg5 21.Tc8 Tc5 22.T:c5 [+wTa1] Tfb1 23.Tc1 g4 24.Tc8 Tb8 25.Tc5 Taa8 26.Th5 Tf8 27.Tc5 Tae8 28.Th5 Tf5 29.Kg3 (längere sT-Züge sind illegal) 29.– Tc5 30.T:c5 [+wTa1] Tf1 31.Th5 Tf3+ 32.Kh2 Th3#. Vier weiße Rochaden innerhalb einer Lösung, Tempomanöver, KöKo-Circe-Matt (Autor). Was soll man mehr bewundern: Die vier weißen Rochaden oder die Präzision des Lösungsablaufs? Eine kompositorische Kraftleistung (KHS). — Nachdem es mich über ein Jahr gekostet hat, die vierfache Darstellung endlich korrekt zu bekommen, habe ich den Versuch einer weiteren Steigerung erst einmal weit beiseite geschoben (AB).

12360 (P. Heyl). 1.Ta2 2.Kb2 3.Tc2 4.Kb1 5.Lh8 6.Dg7 7.Da1 8.Lb2 L:c2#. Aristokratische Miniatur, schwarzer Läuferminimal, Idealmatt, mehrere Schnittpunkte (b2, b1, g7), die erst nach Vorplankritikus besetzt werden können (Autor). Loyds Linienräumung, damit das weiße Mattnetz aufgebaut werden kann (KHS). Hübsche Langstrecken-Manöver auf der großen Diagonale, die das Bewegungsbild einer Loydschen Linienräumung widerspiegeln (HJ). Natürlicher wäre die Forderung ser.-h#8 unter Farbwechsel aller Steine (SB). Der Autor nimmt diese Anregung, bei der sich die Märchenbedingung einsparen lässt, dankbar auf und gibt seiner Aufgabe eine neue Fassung (s. Dia), die noch am Jahresturnier 2004 teilnimmt. Die Lösung bleibt unverändert.

12360v Peter Heyl
Neufassung–Urdruck



ser.-h#8 (2+5)

12361 (A. Berssenbrügge). a) 1.Kg4 2.–4.Ke1 5.K:d2 6.–10.Kb7 Dc8#, b) 1.Kc6 2.–10.Kh6 Lg8#, c) 1.Kh5 2.–10.Kb7 Ld5#, d) 1.Kc6 2.–10.Kh6 Th8#, e) 1.Kh5 2.–10.Kb7 a8=D#, f) 1.Kc6 2.Kb5 3.K:a5 4.K:b6 5.–10.Kh8 Kf7#. Amüsante Spielerei mit weißem Striptease. Der schwarze König marschiert dabei hin und her (KHS). Interessanter Task, auch wenn streng genommen nur die Teillösungen b)–e) perfekt harmonisieren (HJ). Zum Vergleich siehe 11162 (*Die Schwalbe* 189, VI/2001).

12362 (T. Érsek & Z. Laborczi). 1.b:a3 [+sLf8] 2.–6.a8L 7.L:d5 [+sBd7] 8.L:e6 [+sBe7] 9.L:d7 10.La4 11.L:d1 [+sDd8] 12.Lf3 13.La8 14.Df1+ 14.L:f1 [+wDd1]#. Um auf d1 zu schlagen, benötigt Weiß einen weißfeldrigen (Umwandlungs-)Läufer. Exzellent, schwierig und schön (KHS).

12363 (A. Thoma). 1.h:g8D 2.D:g4 3.Dd1 4.Dd6 5.e:f8D 6.Da8 7.Dh8 8.f8D 9.b8D 10.D:b5 11.Df1 12.b5 13.b6 14.b:a7 15.a8D 16.Da4 17.Dh4 18.–22.a8D 23.Da1 24.c7 25.c8D 26.Dcc1 27.D3h6

28.d8D! =. Dass man für ein Patt erst einmal 8 Damen erwandeln muss, ist schon verblüffend! (JB). Die schwarze Dame lähmt acht weiße Damen! Eine gewaltige Konstruktionsleistung mit Rekord (?) (KHS). Beide Madras-Probleme überzeugen: Die Damen-Allumwandlung war zumindest das kurzweiligste Problem der Serie (WW).

Fazit: Eine großartige und löserfreundliche Märchenschachserie. Ich konnte zum ersten Mal fast alle Aufgaben lösen (PH). Diesmal habe ich wieder einmal alle angebotenen Probleme lösen können. Danke für die abwechslungsreiche, bunte Auswahl zur heißen Sommerszeit (KHS). Den Dank gebe ich gern zurück, denn KHS hat nicht nur alle Aufgaben gelöst, sondern auch jede Aufgabe kommentiert (AB).

Retro/Schachmathematik Nr. 12354–12375 (Bearbeiter: Günter Lauinger).

12364 (A. Jarosch). +wTe4, dann zurück 1.Te2:Le4+ und vor 1.0-0 Tf8 (0-0?) 2.La5! Th8 3.Db5+ Kf8 4.Db8+ Kg7 5.Dg3+ Kf8 6.L:b4+ Ke8 Dg8+ T:g8# Retro: Weiß benötigt neben den Schlagsteinen für die wBB f5 und h5 für die Erzeugung der 3 UW-Steine (1T, 2LL) vier weitere Schlagsteine, wenn die s0-0 noch zulässig sein soll: d:c-c8T, a:b-b8L, b:a/c:b-b8L. Unter den Schlagsteinen muß auch sBd sein, der sich allerdings nur als eine auf d1 – unter Störung der wRochade-Ruhe – entstandene UW-Figur opfern kann (alle wSchlagopfer haben die sBB verbraucht). Wenn Weiß auf den sBd als Opfer verzichtet, wird aber die sRochade-Ruhe gestört. Also geht nur eine der beiden Rochaden. Ist wohl trotz deutlicher Erwähnung im Vorspann irgendwie nicht als Retrobeitrag erkannt worden, denn es gab keinen Löserbeitrag.

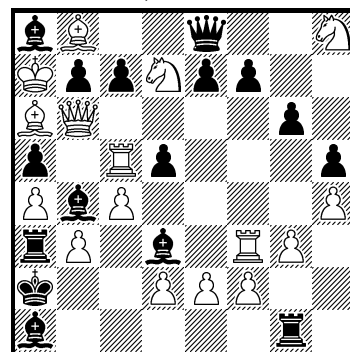
12365 (W. Liskowets). Satz: 1.0-0-0? 1.Lh2#??, aber Schwarz ist am Zug: die wBB schlugen 11-mal darunter auch sBa, der sich dazu auf b1 umwandeln mußte. Damit sind auch alle wSchlagobjekte verbraucht (sBBg2,g4) und Rücknahme wie e,g:f5, f3:g2 und h2-h1L gehen nicht. h3:g2 ist nur möglich, wenn wB auf h2 steht. Weiß muß also so zurücknehmen, daß Schwarz seinerseits einen letzten Zug hat. Da kein wBB sofort ent schlagen kann, geht dies nur mit Kd1-e1 (davor Kf1-g1) oder h2-h4 (davor h3:g2). Im ersten Fall ist die Rochade unmöglich, im zweiten Fall ein E. p.-Schlag erlaubt! Also: 1.– g4:h3 e. p.! 2.0-0-0#! (2.Lh2#??) Die Rochade ist zwingend erforderlich, da konventionsgemäß nur durch ihre Ausführung ihre Zulässigkeit – hier nachträglich = a posteriori (AP) – bestätigt wird. **6L**.

12366 (Ch. Fieberg). Im Mittelpunkt steht die zweimalige Unterverwandlung in einen L (Phönix). (KHS) 1.d4 h5 2.Lh6 g:h6 3.d5 Lg7 4.d6 Le5 5.d:c7 d6 6.c:d8L (Phoenix) Lh3 7.g4 e6 8.Lg5 Sd7 9.Lc1 (1. Pronkin) 0-0-0 10.g5 Kb8 11.g6 Tc8 12.g7 T:c2 13.g:h8L T:c1 (Pronkin verschwindet vom Brett) 14.Lf6 T:b1 15.Lg5 f6 16.Lc1 (2. Pronkin). Sehr schön, wie Weiß zweimal einen L nach c1 zieht und seinen 1. L verliert (PIG) Durch den Hinweis war die Lösung nicht mehr so schwer. (SB) Hervorragender doppelter Pronkin mit einem L als Themafigur! Weiß macht nur thematische Züge. Unglaublich, daß das alles in 15,5 Zügen untergebracht werden kann. (JK) **8L**.

12367 (G. Irsigler). Ist nicht sehr schwierig. (BS) 1.h4 h5 2.Th3 Th6 3.Ta3 Ta6 4.b3 b6 5.Lb2 Lb7 6.Ld4 Ld5 7.Sc3 Sc6 8.Tb1 Tb8 9.Tb2 Tb7 10.Da1 Da8 11.Kd1 Kd8 12.Kc1 Kc8 13.Sd1 Sd8 14.c3 c6 15.Kc2 Kc7 16.Kd3 Kd6 17.Lc5 Ke5 18.Sf3 Kf4 19.g3. Weiß und Schwarz ziehen fast unabhängig voneinander, ein Thema kann ich nicht erkennen. Ein Rekord ist es auch nicht, der steht bei 43,0 Zügen – siehe Diagramm. (BS) Nicht nur, daß bis auf die letzten 2,5 Züge das Spiel von Weiß und Schwarz völlig getrennt abläuft, Schwarz wiederholt auch das weiße Spiel einfach nur. Gibt es jemand, dem so was gefällt? (EZ) **9L**.

12368 (A. Frolkin & S. Hashimoto). 1.a4 h5 2 a5 h4 3.a6 h3 4.Ta5 h:g2 5.h4 Th6 6.h5 Tc6 7.h6 f5 8.h7 f4 9.Th6 0 10.Sh3 g1 11.Lg2 f:g2 12.f4 Lb6 13.Td6 g1L 14.Kf1 Lgc5 15.d4 e:d6 16.d:c5 Df6 17.c:b6 Dc3 18.Tc5 d:c5 19.f5 Ld6 20.f6 Lh2 21.f7+ Ke7 22.h8T Sf6 23.T:c8 Lg1 24.Th8 Se8 25.Sf2 Kf6 26.Th1. Interessante Umwandlungen. (PIG) Grandiose BP; 2 sBB wandeln auf g1 um und werden später geschlagen; der Original-L steht am Ende auf g1. Dazu T-Phönix auf h1. – Fast das gleiche farbvertauscht mit D-Phönix zeigt die 10541 im selben Heft (S. 259). (SB) Ein schwerer Löserbrocken.

zu **12367** Unto Heinonen
Problembaad 1991
1. Preis; FIDE-Album



Beweispartie in (16+16)
43,0 Zügen
Längenrekord für exakte
Beweispartie ohne Schlagfall

(KHS) Pronkin und Anti-Pronkin! Letzterer hat die Besonderheit, daß ein L das Entstehungsfeld nicht nur von einem, sondern von 2 UW-LL besetzt – sozusagen als Gegenstück zu 12366. Gefiel mir sehr gut! (JK) **7L**.

12369 (W. Dittmann). 1.Kb5:La4! Kc8-d7 (sK ist gefesselt) 2.b2:Bc3! (Aufhebung des Retropatts für Schwarz; andere Entschlüsse sind schädlich) c4-c3 3.Lb1-a2 (3.Kc6-b5? Lb5-a4 4.Lb1-a2? La6-b5 5.Lg6-b1 Kb8-c8!) c5-c4 4.Kc6-b5! (4.Lg6-b1? c7-c6!) Lb5-a4 5.Lg6-b1 ~ 6.Le8-g6 vor 1.Kc7# Leider kein Löseversuch!

12370 (W. Dittmann). 1.Kh4:Dg3 Db8-g3+ 2.Lg3:Sf4 vor 1.Ta1:b1 (h1)+ Db8:g8(d8)#. Bd7 verhindert die Wiedergeburt des sK. (RScho) **1L**.

12371 (A. Frolkin & W. Rudenko). 1.e3 h5 2.D:h5 T:h5 3.Ld3 Sh6 4.Lh7 g:h7 5.b4 Lg7 6.Lb2 Lh8 7.Lg7 f:g7 8.f4 Kf7 9.Sf3 Ke6 10.f5+ Kd5 11.f6 Kc4 12.f7 e:f7 13.Sc3 Df6 14.Sd5 Dc3 15.Se7 d:e7 16.0-0-0 Ld7 17.d4 La4 18.d5 Sc6 19.d6 Tc8 20.d7 c:d7 21.Td6 Sd4 22.Kb1 Tc5 23.Tc6 a6 24 Tc7 b:c7. Diese massenhafte BB-Verrückung hat leider auch keinen Bezwinger gefunden!

Retro für alle Nr. 123732–12375 (Bearbeiter: Günter Lauinger).

12372 (K. Kiesow). 1.e3! d5 2.e4 Sd7 3.e5 Sf6 4.e:f6 Lg4 5.f:e7 Kd7 6.e8T! c6 7.Te2 L:e2. Wiederum beachtlich. (JK) Verzögerter Exzelsior, Unterverwandlung, Rückkehr des Be2. Fand ich ausgesprochen schwer! (BS) Wunderbar und gar nicht einfach. Alles was man zuerst versucht ist ein Zug zu lang und dann muß man überraschenderweise mit dem kurzen Zug e3 anfangen! (PIG) Versuche mit einem der beiden wSS führen zu Tempoverlust. Um so überraschender dann, daß es sich Schwarz leisten kann, den Sb8 ohne Tempoverlust sogar zweimal zu ziehen. (HJ) Rundlauf des Be2 mit Aufspaltung des Doppelschritts. (SB) Exzelsior des wBe2. Unterverwandlung, Rückkehr und Schlag auf dem Ausgangsfeld; leicht. (KHS) Erstaunlich wie unterschiedlich hier die Schwierigkeitseinschätzung ist: wie so oft bei solchen Sachen: der eine sieht's sofort, der andere beißt sich stundenlang die Zähne aus! **13L** – der Renner!

12373 (E. Eyjolfsson). 1.e4 d5 2.e:d5 D:d5 3.Dg4 D:a2 4.Db4 Kd7 5.Sc3 Ke6 6.Lc4+ Ke5 7.d3 Kd4 8.Lh6 e5 9.f4 Ke3 10.Kf1 Kd2 11.Tc1 K:c1 12.Se2+ Kb1 13.Sc1 Ka1. Es hat Spaß gemacht, sich vorwärts und rückwärts an die korrekte Lösung heranzupirschen. (BS) Überraschenderweise muß der sK über d2 nach a1 wandern. (KHS, ähnlich RScho) So was liegt mir: man hat schnell den roten Faden, aber der exakte Takt erfordert einige Kniffelei! (EZ) Amüsante K-Wanderung. (JK) **11L**.

12374 (H. Reddmann). (Züge von Schwarz jeweils synchron). a) Alle E. p.-Schläge z. B. 1.e4 2.d4 3.e:d5 4.c4 5.d:c6 d:c3?? b) Alle Rochaden, wenn die f- bzw. d-Linie offen steht z. B. 1.e4 2.f4 3.f:e5 4.Le2 5.Sh3 6.0-0 0-0?? c) Alle Königszüge auf die 4. Reihe z. B. 1.f4 2.Kf2 3.Kg3 4.Kh4 Kh5?? d) Alle vertikalen Züge über die Brettmitte (nach oben oder unten) z. B. 1.e4 2.Df3 3.Df5 Df4?? e) Alle Schachs, bei denen die „Königschlagdrohung“ *nicht* ein Zug gemäß d) ist, z. B. 1.e4 2.d4 3.Lb5+ Lb4+?? (Man beachte die Formulierung: 1.e4 e5 2.d4 d5 3.e:d5 e:d4 4.De2+ De7 ist legal!) Mit dem Fesselungsmotiv 1.e4 2.Dg4 3.Kd1 4.Dh4 steuert SB noch eine weitere Variante bei! Der Versuch von JK, mit der Stellungswiederholungsregel und mit der 50-Zügeregel sowie mit Doppelpatt zu operieren, funktioniert allerdings m. E. nicht: in beiden Fällen wird zwar das Spiel automatisch beendet (im Problemschach), aber Schwarz hat jeweils den letzten Zug gemacht: entweder den Zug, der die Stellung zum 3. Mal wiederholt oder den 50. Zug ohne B-Zug/Schlagfall/Rochade. Es wird also der schwarzen Partei **nicht** unmöglich gemacht, synchron zu Weiß zu ziehen. Wollte man dies noch miteinbeziehen, müßte die Forderung umformuliert werden, etwa „Welche grundsätzlich verschiedenen Möglichkeiten gibt es für Weiß, mit seinen Zügen das Ende des Synchronspiels zu erzwingen?“ (Vorschlag JK) Ist doch origineller als ich zuerst vermutete. Anfangs vermutete ich, daß sie völlig vorweggenommen ist durch S. Urpo, aber da dort nur nach kürzesten Zugfolgen gefragt wird, kommen da einige grundsätzlich verschiedene Möglichkeiten nicht vor, und diese Erweiterung gibt dem vorliegenden Problem die nötige Originalität. (BS) Die Aufgabenstellung von S. Urpo lautet (1. erh. Erw., *Soumen Tehtäväniekat* 1960-61): „Schwarz versucht so lange wie möglich, symmetrisch zu Weiß zu spielen. Wie groß ist die Anzahl der Zugfolgen, durch die Weiß das verhindern kann?“ Lösung aus *Schach und Zahl*: Weiß kann die Forderung frühestens in seinem 3. Zug erfüllen, indem er mit S, L oder D die sD schlägt oder mit seiner D der sD den Weg sperrt. Beispiele: 1.Sc3 2.Se4 3.Sf6+; 1.e4 2.Lc4 3.L.f7+; 1.e4 2.Dg4

3.D:d7+; 1.c4 2.Da4 3.D:a5; 1.c3 2.Db3 3.Db5. Insgesamt gibt es 48 Möglichkeiten. – BS vermutet, daß es in der AufgabenstellungAnzahl der **kürzesten** Zugfolgen heißen muß, denn in der Lösungsangabe werden nur 3-zügige Zugfolgen behandelt. **5L**.

12375 (W. Keym). a) Es gibt zwei Dreiecke: 1) Ke1 Ta1 Kf4 (Flächeninhalt = 6 Flächeneinheiten): 0-0-0 ergibt 1,5 FE, also 1/4 und Kd2 2 FE, also ein 1/3. 2) Ke1 Th1 Kc5 (6 FE): Kf2 ergibt 1,5 FE, also 1/4 und 0-0 2 FE, also 1/3. Einmal lange, einmal kurze Rochade! **Zwei** Lösungen b) Ke1 Th1 Ka6 (7,5 FE): 0-0 ergibt 2,5 FE, also 1/3 und Kf2 ergibt 1,5 FE als 1/5. **Eine** Lösung. c) Es gibt **keine** Lösung (auf dem 8×8-Brett). Leider gibt es auch keinen Löser! – Das „Beweispartie in 13 Zügen“ gehört natürlich nicht hierher! (der Fluch von drag and drop...)

Erfreulich, daß sich nach sehr langer Zeit Bernd Schwarzkopf wieder häufiger als Löser betätigen will! – Bemerkenswert, daß insgesamt 4 Werke überhaupt keinen Bezwingen gefunden haben, das kommt bei der (inzwischen wieder) regen Beteiligung selten vor. Eine noch eifrige Kommentierung wünsche ich mir übrigens auch noch (GL)

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 187, 11007 (Stephan Eisert): Der Autor korrigiert seine Studie vom Februar 2001 (s. Diagramm): **1.Tb7!** (1.Kc4 Sf4=) **1.– Lg1 2.Tb1 La7 3.Tb5!** Zugzwang! Schwarz kann nun unter drei Möglichkeiten wählen: **A) 3.– Lg1 4.Kc4! Sf4 5.Tc5 und gewinnt; B) 3.– Kg2 4.Kc4! Sf4 5.Tb7 Le3 6.Tc7 Lb6 7.Kb5! und gewinnt.** (Der Versuch, nach 7.– L:c7 8.a7 Le5 9.a8D+ Kg3 eine Festung aufzubauen scheidet, was mit Hilfe der Sechsstener-Datenbanken bestätigt werden kann.) **C) 3.– g5 4.Kc4! Sf4 5.T:g5 Kh3 6.Tc5 Kg4 7.Tc6 Kg3 8.Tc7 Lb6 9.Kb5 Lf2 10.Tc2 La7 11.Kc6 und gewinnt** (z. B. 11.– Se6 12.Kd5 Sf4+ 13.Kd6 Kg4 14.Tc7 Lb6 15.Tb7 Ld4 16.Kc6). Die Korrektur von 11007 kam leider zu spät, um noch beim Entscheid 2001-2002 berücksichtigt werden zu können. Die Studie nimmt daher (genauso wie die Korrektur von 12074) am Turnier 2003-2004 teil.

Heft 204, 12074 (Diyan Kostadinov & Lachezar Stanchev): Die beiden Autoren korrigieren ihre Studie vom Dezember 2003 (s. Diagramm): **1.f8D!** (1.f:g8D Th6+ 2.Kg2 Tg6+ 3.D:g6 h:g6=; 1.Sa3+ Kb2! 2.f8D Ld5+ 3.Kg1 T:a3=) **1.– Ld5+ 2.Kg1!** (2.Kh2 Ta2=) **2.– Tg6+ 3.Kf2!** (3.Kf1 Lc4+ 4.Kf2 K:c2=; 3.Kh2 Tg2+ 4.Kh3 T:c2=) **3.– Tg2+ 4.Kf1!** (4.Ke1 T:c2 5.Db4+ Tb2=; 4.Ke3 T:c2 5.Db4+ Kc1 6.Dd4 La2 7.Da1+ Lb1 8.Da3+ Kd1=) **4.– T:c2 5.Db4+ Tb2 6.De1+ Kc2 7.De2+ Kc1 8.De3+ Kd1 9.Dd3+ Td2 10.Db1#.**

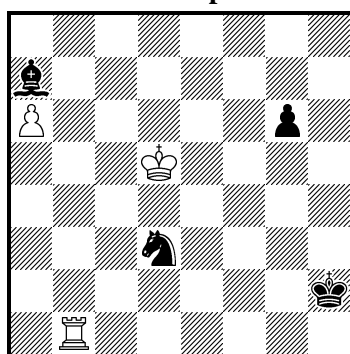
Gerd Rinder

Schach-Olympiade

Thessaloniki 1984

1. Preis

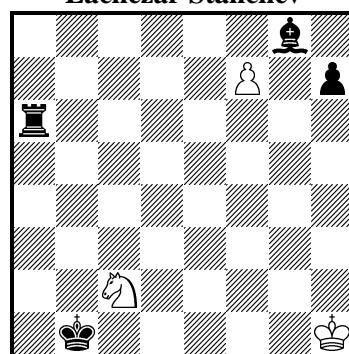
11007v **Stephan Eisert**



Gewinn

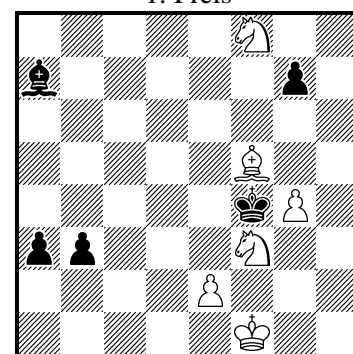
(3+4)

12074v **Diyan Kostadinov**
Lachezar Stanchev



Gewinn

(3+4)



#15

(6+5)

Heft 206, Nr. 12239 (G. Wilts). Auf f1 **und** d2 müssen natürlich wLL stehen (keine wTT)! (das war jetzt hoffentlich die letzte Berichtigungsmeldung dazu ...)

Heft 207, Nr. 12251 Eike Best versetzt den wBd2 nach d3. Somit ist der Lc7 kein Umwandlungsläufer mehr.

Heft 209, Nr. 12431 (G. Wilts & R. Aschwanden) ist identisch mit 12306 und versehentlich noch einmal veröffentlicht worden.

Heft 209, S. 568, C111: Zu Michael Herzbergs #15 aus dem neuen FIDE-Album schickt Gerd Rinder eine mit einer olympischen Goldmedaille ausgezeichnete eigene Vergleichsaufgabe (s. Diagr.). 1.Se6+

mit zwei Varianten: a) 1.– Ke3 2.Sc7 Kf4 3.Kg2 Ke3 4.Ld3 Kf4 5.Kh3 Ke3 6.Sd5+! Kf2 7.Sc3 Ke3! 8.Kg3! Lb8+ 9.Kg2 Kf4 10.Lf5 Ke3 11.Kf1 Kf4 12.Kf2! La7+ 13.e3+! L:e3 14.Kg2 ~ 15.Sd5# und b) 1.– Kg3 2.S:g7 Kf4! 3.Sh5+ Ke3 4.Sf6 Kf4 5.Kg2 Ke3 6.Ld3 Kf4 7.Ke3 Ke3 8.Kg3! Lb8+ 9.Kg2 Kf4 10.Lf5 Ke3 11.Kf1 Kf4 12.Kf2! La7+ 13.e3+ L:e3 14.Kg2 ~ 15.Sd5#. Da drängt sich die Vermutung auf, dass zumindest zwei Albumrichter sich nicht an diese Komposition erinnerten!?

Heft 210, S. 615/616 (Artikel von G. Irsigler & K. Funk): In der Tabelle auf S. 615 muss es in der zweiten Zeile „schlagend freiwillig“ **19/4** heißen statt 16/4. Außerdem gehört im Diagramm 8 statt des wS eine wD nach c7 ($\text{♞c7} \rightarrow \text{♜c7}$).

Heft 210, Nr. 12506 (G. Weeth & W. Keym). Die Forderung heißt richtig: „Ergänze einen **weißen** Stein so, daß....“

Heft 210: Im gesamten letzten Heft sind Pfeile, die bei Zwillingsbildungen die Versetzung von Steinen angeben, auf mysteriöse Weise unterdrückt worden.

Heft 210, S. 598, Aufgabe B: Dieses s#13 ist eine Gemeinschaftsaufgabe von **Alois Johandl & Klaus Wenda**.

Heft 210, S. 612, Ausschreibung FIDE-Album 2001-03: Die Adresse des **Retro-Direktors Thierry le Gleuher** war leider falsch angegeben. Sie lautet richtig: **34, rue de la Lignière, F-37540 Saint Cyr sur Loire**.

Nachtrag zur Löserliste 2003

Leider habe ich die Lösungen von Joachim Benn für das Heft 204 nicht im Endstand berücksichtigt. Er hat nun insgesamt 1664 Punkte und damit den 3. Platz im Gesamtstand (=10 EUR) erreicht. Zudem belegt er mit 506 Punkten den 2. Platz in der Kategorie A. Meinen Glückwunsch dazu. (**B. Tummes**)

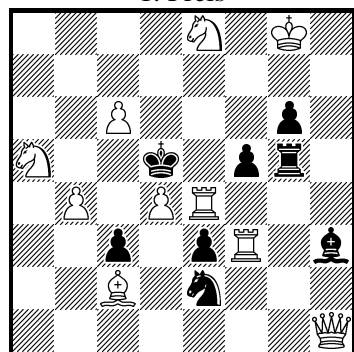
Name	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Benn, Joachim	203	40	35	4	35	60	50	31	79	145	31	255
	204	55	45	7	40	70	45	23	107	155	23	285
	Ges	235	242	29	225	435	346	152	506	1006	152	1664

Turnierberichte

a) Zweizüger (Bearbeiter: Mirko Degenkolbe)

Die Numerierung der folgenden Aufgaben schließt an den Beitrag aus Heft 207 an.

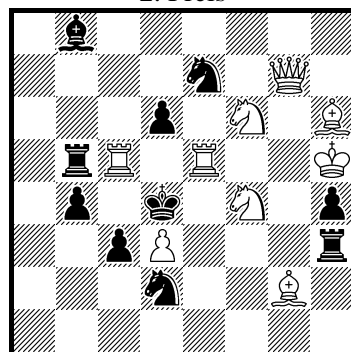
43 Wiktor Tschepishny
Schachmatnaja Kompozizija
2000
1. Preis



#2

(10+8)

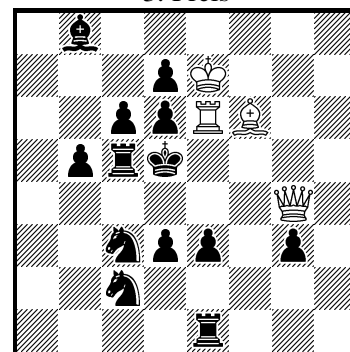
44 Waleri Schanschin
Schachmatnaja Kompozizija
2000
2. Preis



#2

(9+10)

45 Wassyl Djatschuk
Schachmatnaja Kompozizija
2000
3. Preis



#2

(4+13)

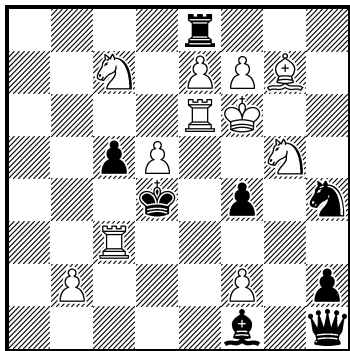
43: Das Zweizüger-Turnier der russischen Zeitschrift *Schachmatnaja Kompozizija* im Jahre 2000 erbrachte viele interessante Aufgaben. Richter Lobussow verteilte drei Preise, vier ehrende Erwähnungen (plus zwei spezielle), dazu vier Lobe (plus ein spezielles). Die ersten drei Preise möchte ich hier vorstellen. Der 1. Preis von Tschepishny zeigt eine Fülle interessanter Themen bzw. Motive. Wir sehen Pseudo-le Grand, Barnes, Suschkow, Drei-Phasen-Mattwechsel nach 1.– Sd4, außerdem kehren die Erstzüge der zwei thematischen Verführungen als Spielmatt in der Lösung wieder. Der Schlüssel gibt zwei Fluchtfelder und ist derart skurril, dass man ihn kaum findet! Thematische Verführungen: 1.Tff4?

[2.Te5# **A**/2.Lb3# **B**] aber 1.– S:d4! **A**; 1.Dd1? **C** [2.Te5# **A**, nicht 2.Lb3??] 1.– f:e4 **b** 2.Lb3# **B**, 1.– S:d4 **a** 2.D:d4#, aber 1.– f4!; 1.Tf:e3? **D** [2.Lb3# **B**, nicht 2.Te5??] 1.– S:d4 **a** 2.Te5#, 1.– f:e4 **b** 2.D:e4#, aber 1.– Sc1!; Lösung: 1.Te6!!! [2.Td6#] 1.– K:d4 2.Dd1# **C**, 1.– K:e6 2.Tf:e3# **D**, 1.– S:d4 2.Sc7#.

44: Der 2. Preis ist einphasig, hat es aber ebenfalls in sich. Auch dieser Schlüssel mutet sehr bizarr an; danach sehen wir paarweise Blocks bzw. Königsfluchten mittels Schlag auf denselben Feldern; die Mattbilder sind wirklich spektakulär. Leider ergaben aber Nachforschungen, dass das gesamte Themaspiel vollständig vorweggenommen ist durch S. Larrain, *The Problemist* 1983/II. Vielleicht sollten unsere russischen Problem-Freunde doch öfter mal die Dienste der Albrecht-Sammlung in Potsdam in Anspruch nehmen. Lösung: 1.Te3!!! [2.Se6#] 1.– T:c5 2.S6d5#, 1.– K:c5 2.Sd7#, 1.– T:e3 2.Se4#, 1.– K:e3 2.Sg4#.

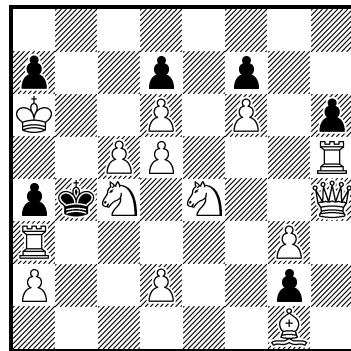
45: Djatschuk zeigt einen Pseudo-Salazar und Sagoruiko in Verbindung mit Bikos; in der Lösung sehen wir dreifache Blocknutzung nach überraschender Fluchtfeldgabe zwecks Hinterstellung (Batterie-Aufbau). Die eigentliche Geschichte der Aufgabe ist aber ein wenig tragikomisch. Der Autor sandte das Original 1994/95 an die SSZ. Dort erhielt die Aufgabe von Richter Bruch die 1. ehrende Erwähnung. Die Stellung war dort gespiegelt und in minimalen Details anders, hatte aber 4 + 11 = 15 Steine. Der Richter hatte diese zweifellos preiswürdige Darstellung nur deshalb zurückgestuft, weil er eine um zwei Steine sparsamere Fassung desselben Schemas auf dem Brett fand. Da ich Wassyl als guten und fairen Sportskameraden kennen lernen durfte, messen wir dieser „Jugendsünde“ ausnahmsweise nicht allzu viel Bedeutung bei. Ich hoffe und wünsche, dass sich diese Praktik nicht wiederholen wird bei ihm, bin diesbezüglich allerdings sehr guter Dinge ... Satz: 1.– Se4 2.D:e4#, 1.– Sd4 2.D:d4#; thematische Verführung: 1.Te4? **A** [2.Df5#] 1.– S:e4 **a** 2.Dg8# **B**, 1.– Sd4 2.T:d4#, aber 1.– Tf1!; Lösung: 1.Dg8!! **B** [2.T:e3#] 1.– Kc4 **b** 2.Te4# **A**, 1.– Se4 2.T:d6#, 1.– Sd4 2.Te5#, außerdem 1.– d:e6 2.D:e6#, 1.– Tc4 2.Dg5#.

46 Waleri Schawyrin
Wjatscheslaw Piltschenko
Udarzew-65-JT 2000
1. Preis



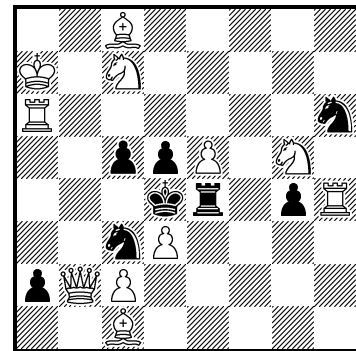
#2 (11+8)

47 Wiktor Tschepishny
Udarzew-65-JT 2000
2. Preis



#2 (14+7)

48 Aharon Hirschenson
Israel-St. Petersburg 2000
1. Platz



#2 (11+8)

46: Das Geburtstags-Turnier „Udarzew-65“ erbrachte in der Zweizüger-Abteilung drei Preise, fünf ehrende Erwähnungen und sechs Lobe. Der Jubilar (und Richter) verlangte Zweizüger im „guten alten Stil“. Der 1. Preis zeigt einen originellen Drohzyklus AB-BC-CA dreier verschiedener Figuren auf ein und demselben Feld. Dazu gibt es Mattwechsel zu bestaunen. Verführungen: 1.T:e3? [2.Sge6# **A**/2.Ke6# **B**] 1.– Lh3 2.T:d3#, aber 1.– D:d5!; 1.Td6!? [2.Ke6# **B**/2.Sce6# **C**] 1.– Lh3 2.Sb5#, aber 1.– De4!; 1.Te5!? [2.Sce6# **C**/2.Sge6# **A**] 1.– D:d5 2.T:d5#, 1.– Lh3 2.Sb5#, aber 1.– T:e7!; Lösung: 1.Te2! [2.Ke6#/2.Sge6#] 1.– Lh3 2.Td2#, 1.– D:d5 2.Sb5#, außerdem 1.– De4 2.T:e4#, 1.– T:e7 2.K:e7#. Der 2. Preis von Schanshin hatte eine b)-Forderung mit einer zweifachen Stellungsänderung, die etwas schwerfällig wirkte, so dass der Jubilar eine Verbesserung vorschlug, die zwei Steine spart und in der b)-Forderung wird dort auch nur ein schwarzes Bäuerlein versetzt.

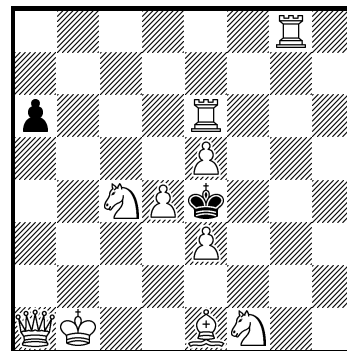
47: Der 3. Preis erscheint auf den ersten Blick etwas simpel. Je mehr man sich jedoch in die Aufgabe vertieft, umso interessanter erscheinen die weißen Linienüberschreitungen. Die Lösung erscheint dann tatsächlich nur als „nette Dekoration“ (Zitat des Richters ...). Verführungen: 1.Te5? (Zugzwang) 1.– K:c4 2.Sg5#, aber 1.– h5!; 1.Tf3? (Zugzwang) 1.– K:c4 2.Sc3#, aber 1.– a3!; 1.Le3? (Zugzwang)

1.– K:c4 2.Sf2#, aber 1.– g1~!; 1.c6? (Zugzwang) 1.– K:c4 2.Sc5#, aber 1.– d:c6!; Lösung : 1.Sf2! [2.Sd3#] 1.– Kc5 2.Sd3#.

48: Im Jahre 2000 fand ein Wettkampf „Israel–St. Peterburg“ (insgesamt fünf Abteilungen: #2; #3; Studien; h#, s#) statt. Richter Rice forderte in der #2-Abteilung „Aufgaben mit Hinterstellungen in thematischer Verführung und Lösung durch eine weiße Figur“. Der Sieg in der Zweizüger-Abteilung ging mit 5:4 an St. Petersburg. Ich stelle hier die ersten zwei Plätze des Wettkampfes vor. Beim 1. Platz sehen wir wie zwei alternative indirekte weiße Batterien hergestellt werden, dadurch entsteht ein reziproker Mattwechsel. Abgerundet wird das Ganze dadurch, dass die Entfesselung im Schlüssel dem schwarzen Springer ein Gegenschach gestattet. Dieser imponierende Mechanismus ist schlicht und ergreifend fantastisch. Thematische Verführung: 1.Th5? [2.Sge6#] 1.– K:e5 **a** 2.Sf3# **A**, 1.– T:e5 **b** 2.Sb5# **B**, aber 1.– Sf5!; Lösung: 1.Db8! [2.Sce6#] 1.– K:e5 **a** 2.Sb5# **B**, 1.– T:e5 **b** 2.Sf3# **A**, außerdem 1.– Sc~ 2.Sb5#.

49: Der 2. Platz zeigt im Meredith-Format einen vierfachen Mattwechsel auf die Sternflucht des schwarzen Königs, darin eingebunden ist sogar ein Ruchlis. Im Gegensatz zum Sieger erscheint dies alles aber sehr schematisch. Verführung: 1.Da2? (Zugzwang) 1.– Kd5 **a** 2.Sd2# **A**, 1.– Kf5 **b** 2.Sd6# **B**, 1.– Kf3 2.Dg2#, 1.– Kd3 2.Dc2#, aber 1.– a5!; Lösung: 1.Da6! (Zugzwang) 1.– Kd5 **a** 2.Dc6# (Mattwechsel), 1.– Kf5 **b** 2.Sg3# (Mattwechsel), 1.– Kf3 2.Sd2# **A** (Paradenwechsel), 1.– Kd3 2.Sd6# **B** (Paradenwechsel).

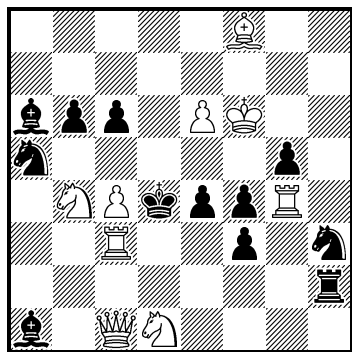
49 **Wladimir Jerochin**
Israel–St. Petersburg 2000
2. Platz



#2 (10+2)

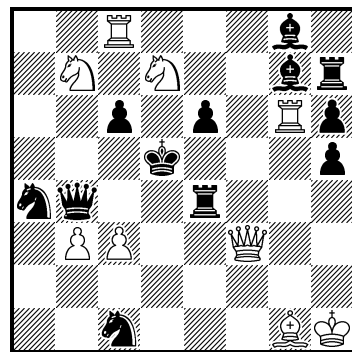
b) Ausgewählte Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

I **Thorsten Zirkwitz**
Michael Keller
Schweizer Meistersch. 2000
1. Preis



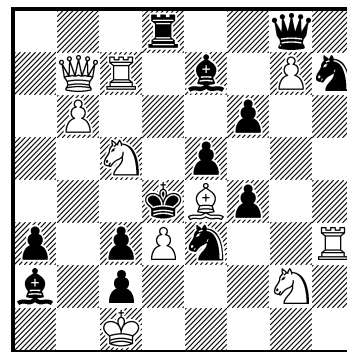
#3 (9+12)

II **Waleri Schawyrin**
Juri Gorbatenko
Schach-Aktiv 2000
1. Preis



#3 (9+12)

III **Sven Trommler**
Wieland Bruch
Schach-Aktiv 2000
3. Preis



#3 (10+13)

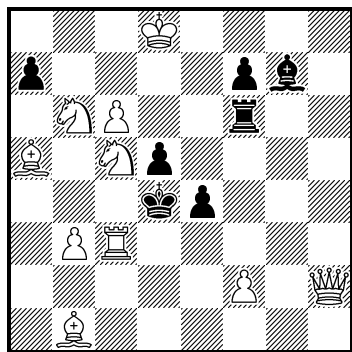
I. 1.Kf5? [2.De3+ **A** f:e3 3.T:e4#] S:c4 **x!**; 1.Dc2? [2.Td3+ **B** e:d3 3.D:d3#] L:c4 **y!** – **1.Ld6!** [2.Le5+ Kc5 3.S:a6#] 1.– S:c4 **x** 2.De3+ **A!** f:e3/S:e3 3.Td3 **B/Le5#**, 1.– L:c4 **y** 2.Td3+ **B!** e:d3/L:d3 3.De3 **A/Le5#**. Dombrowskis-Thema; schwarze Halbesselung; die Besetzung des Feldes c4 wird wahlweise als Selbstblock bzw. Linienöffnung nach c5 genutzt. „Ein geistreicher Mechanismus ...“ PR Franz Pachtl.

II. **1.Td8!** droht 2.D:h5+ mit folgender Aufgliederung: 2.– Te5 3.Sdc5 und Sf6#, 2.– Le5 3.Sf6 und Sb6#, 2.– e5 3.Sb6 und Sc5#. Nach den Paraden 1.– S:b3/D:b3/Lf6 erscheinen die Mattzüge separiert als Zweitzüge 2.Sdc5/Sf6/Sb6+ mit jeweils einem anderen Mattzug auf 2.– Ke5. „Der progressivste Entwurf des Turniers ...“ PR Martin Wessels.

III. Die Angriffe 1.Se1/Sh4? [2.Sf3#] bringen wegen 1.– Sg5! noch nichts ein. Mittels **1.Dc6!** [2.Se6+ 3.D:c3#] wird nach 1.– Sc4/Sd5 2.Se1/Sh4! die Drohung gewechselt, 2.– Se3 3.Sf3#; die Varianten 1.– Sd1 2.Da4+ 3.Sb3/Se6# und 1.– Lc4 2.Sb3+ fügen sich harmonisch in das Gesamtgeschehen ein.

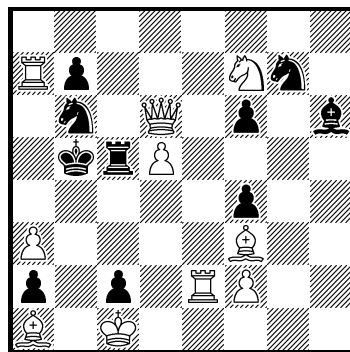
IV. 1.Sca4? [2.Tc4+ **A** d:c4 3.Lc3#] 1.– T:c6 2.Td3+ **B** e:d3 3.Df4#, aber 1.– Tf2!; **1.Sba4!** [2.Td3+ **B** e:d3 3.Lc3#] 1.– Tf3 2.Tc4+ **A** d:c4 3.Dd6#. Eine sehr gut gelungene Verbindung der Themen Pseudo-Grand und Sushkov.

IV **John Rice**
The Problemist 2000
 1. Preis



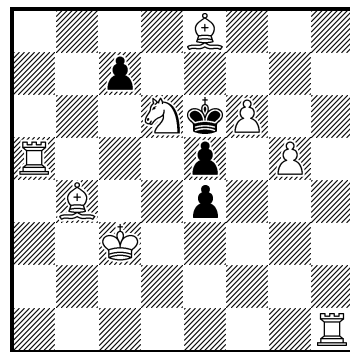
#3 (10+7)

V **Waleri Schawyrin**
Troll 2001/02
 1. Preis



#3 (10+10)

VI **Dieter Kutzborski**
Schach-Aktiv 2002
 1. Preis



#3 (8+4)

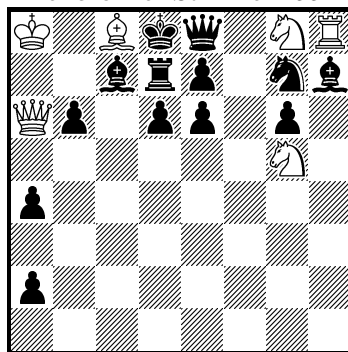
V. 1.Te7! [2.Le2+ Tc4/Sc4 3.Db4/Te:b7#] 1.– Tc4 2.Dc5+! K:c5/T:c5 3.Ta5/Sd6#, 1.– Sc4 2.Db6+! K:b6/S:b6 3.Te:b7/Sd6#, 1.– Kc4/S:d5/T:d5 2.Te4/Le2/Db4+ Kb5/Tc4/Kc6 3.Tb4/a4/Sd6#. „Weißer Fortsetzungswechsel auf die schwarzen Themazüge Tc4/Sc4 in Synthese mit dem Umnov-Thema. Sehr schöne Darstellung“ (PR U. Degener).

VI. 1.– c:d6 2.Tf1 d5 3.Ta6#, 1.– c6 2.Lc5! Kd5 3.Lf7#, 1.– c5 2.?: 1.Thal! c5 2.T:c5 K:d6 3.Ta6#. „Ein sehr schwieriger weißer Grimshaw in sparsamer Konstruktion mit dem brillanten Schlüssel 1.Ta1!! à la Fritz Giegold ...“ (PR W. Fomitschow).

Buchbesprechung

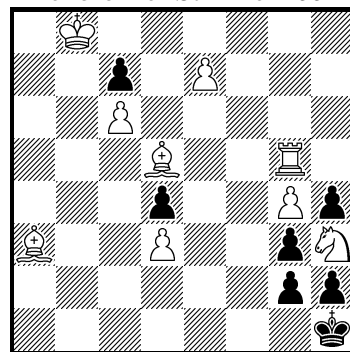
Wolf Böhringer *Zauberhafte Schachprobleme – 172 Urdrucke aus der Schachcke in der „Heilbronner Stimme“ von 2003 bis 2004 und 83 Nachdrucke zumeist preisgekrönter Probleme* (Heilbronn 2004, 101 Seiten, kart., Preis incl. Versand 10 EUR, zu bestellen beim Autor: Schillerstr. 34, 74072 Heilbronn, e-Mail: WoKaBoe@t-online.de) — Der Autor, seit nunmehr 53 Jahren Leiter der Schachcke der *Heilbronner Stimme*, legte vor 3 Jahren

Alois Johandl
Heilbronner Stimme 2004



#5 (6+13)

Klaus P. Hoffmann
Heilbronner Stimme 2004



#6 (9+7)

eine erste Auswahl von 200 in seiner Rubrik erschienenen Urdrucken vor (s. Heft 196). Dass nur gut zwei Jahre später dieser Folgeband mit kaum weniger Urdrucken erscheinen kann, zeigt, wie vital diese Spalte ist. Im Autorenverzeichnis stößt der Leser auf viele bekannte Namen, etwa Ahues, Degener, Kozdon, Maleika u. v. a. Es wäre interessant, zu untersuchen, in welchem Ausmaß ein solches Aufblühen der Urdruckspalte neben dem Engagement des Redakteurs auch durch W. E. Kuhn's *Problemschach-Jahrbücher* gefördert wurde, sozusagen ein Rückkoppelungs-Effekt, bei dem Komponisten durch die Jahrbuch-Dokumentation auf Problemspalten hingewiesen werden, die sonst vielleicht ihrer Aufmerksamkeit entgangen wären. Auch Alois Johandl ist mit mehreren Problemen in dem Band vertreten, darunter dem hier reproduzierten, das möglicherweise seine letzte Komposition war und das er dem Spaltenleiter unmittelbar vor Antritt seiner letzten Reise zusandte. Um die Batterie auf der 8. Reihe mit einem Doppelschach zur Wirkung kommen zu lassen, muss zunächst der sK zurechtgestellt werden; dazu opfert Weiß erst einmal seinen Läufer: 1.Db5! [2.Sf7+] K:c8, um dann mit 2.Da6+ zurückzukehren und nach 2.– Kd8 3.Sf7+ D:f7 4.Dc8+ auch noch die wD ins Geschäft zu stecken, 4.– K:c8 5.S:e7#. erinnert sei hier auch an den ebenfalls kürzlich verstorbenen Klaus P. Hoffmann, der regelmäßig in der *Heilbronner Stimme* publizierte, zuletzt kurz vor seinem Tod diesen Sechszüger mit einem kleinen Unterverwandlungs-Witz: 1.Ld6 c:d6 2.Te5 d:e5 3.e8T e4 4.T:e4 g1~ 5.Te1+ g2 6.Sf2#.

(GüBü)

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. *Vorsitzender und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Kassenwart CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig, email: carsten-ehlers@web.de

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen, email: be.fee@t-online.de

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Rotdornstr. 67, 47269 Duisburg, email: Axel.Steinbrink@12move.de

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,

Tel. 0 55 61-47 27, email: jas.schoeneberg@t-online.de

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Görlitzer Str. 6/1, 41460 Neuss

TEX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-.

Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.

Austauschvereinbarungen: The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer
bernd ellinghoven

Helga Hagedorn

Irma Speckmann

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels

Rudi Albrecht

Dr. Ulrich Auhagen

Dr. Hemmo Axt

Dieter Berlin

Heinrich Bickelhaupt

Wilhelm Bleeck

Thomas Brand

Wolfgang A. Bruder

Andreas Buckenhofer

Yves Cheylan

Dr. Wolfgang Dittmann

Prof. Friedr. Dworschak

Dr. Stephan Eisert

Kurt Ewald

Jaques Fulpius

Peter Kahl

Hans Klimek

Thomas Kolkmeier

Jörg Kuhlmann

Ulrike Kühschelm

Christian Mathes

Dr. Helmuth Morgenthaler

Rupert Munz

Helmut Roth

Albrecht Rothländer

Dr. Wolfgang Schumann

Frank Schützhold

Dr. Hans Selb

Irma Speckmann

Axel Steinbrink

Falk Stüwe

Dr. Hermann Weissauer

Heinrich Wesselbaum

Andreas Witt

Friedrich Wolfenter

Dr. Ludwig Zagler

INHALT

<i>Erik Zierke</i> : Zu Ersatzverteidigungen in logischen Strukturen	1
<i>Stephan Eisert</i> : Die Gretchenfrage	3
Entscheid im Entscheid im Hemmo Axt – 60 – Geburtstagsturnier (188.-TT.)	3
Entscheid im Informalturnier 2002, Abteilung Mehrzüger	10
Entscheid im Informalturnier 2003, Abteilung Retros	13
Aktuelle Meldungen	22
<i>Stephen Rothwell</i> : Lazards Patt	27
Urdrucke	30
Lösungen aus Heft 208, August 2004	39
Bemerkungen und Berichtigungen	51
Turnierberichte	52
Buchbesprechung	55